

Uhingen 2030

mein

STADTENTWICKLUNGSKONZEPT

Auftraggeber



Stadt UHINGEN
Kirchstraße 2
73066 UHINGEN

Auftragnehmer

die **STEG**

Stadtentwicklung GmbH
Olgastraße 54
70182 Stuttgart



AGOS Arbeitsgruppe
Objekt+Stadtplanung
Rebhalde 37
70191 Stuttgart

Bearbeiterteam

Dr.-Ing. Frank Friesecke
M. Eng. Olivia Schwedhelm
Dipl.-Ing. Michel Breuninger
Dipl.-Ing. Sigrid Voss
B.A. Franziska Mayer
B.A. Alexandra Graf
Salome Maier

Stadt UHINGEN

Reinhard Goldmann
Frank Hollatz
Michael Eberhard
Kathrin Vater

Veröffentlichung

August 2016

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in den folgenden Texten jeweils nur die männliche Form verwendet. Die weibliche Form ist selbstverständlich immer mit eingeschlossen.

VORWORT

STADTENTWICKLUNGSKONZEPT „UHINGEN 2030“

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

ich bin sehr beeindruckt, mit wie viel Kraft, Kreativität und Engagement sich viele Bürgerinnen und Bürger während der Workshops eingebracht haben, um ihrer Vorstellung von UHINGEN einen Ausdruck zu verleihen. Eingebunden wurden neben dem Hauptort auch alle Stadtteile, was dazu führt, dass wichtige Bedürfnisse und wertvolle Ideen sich zu einem Großen und Ganzen zusammenfügen lassen. So können wir gemeinsam auf dem gleichen Stand in die Zukunft blicken!

Die Auswertung der Bürgerbefragung hat ergeben, dass UNSER UHINGEN bereits einen guten und stabilen Stand hat, worüber ich mich sehr freue. Nichtsdestotrotz ist es dem Gemeinderat, der Stadtverwaltung und selbstverständlich auch mir sehr wichtig, dass wir uns stets dem zeitlichen und gesellschaftlichen Wandel anpassen und als Stadt wach und offen am Puls der Zeit agieren können. Daher ist der Prozess, ein Stadtentwicklungskonzept zu erstellen und dieses auch umzusetzen, sehr grundlegend für das Leben in UNSEREM UHINGEN. Wir haben uns schon heute, soweit es uns möglich ist, auf die Zukunft vorbereitet, um auf sozialer und wirtschaftlicher Ebene handlungsfähig und beweglich zu bleiben!

Wir denken an die Kinder, die in den nächsten Jahren in unserer Stadt das Licht der Welt erblicken genauso, wie an die Tatsache, dass die Menschen immer älter werden. Ausreichende Arbeitsplätze, gute Ausbildungschancen und qualifizierte Kinderbetreuung beschäftigen uns im gleichen Maße, wie der Freizeitwert unserer Stadt, die Einkaufsmöglichkeiten und die kulturelle Qualität. Achtsamkeit bezüglich eines nachhaltigen ökologischen Handelns verdient ebenso unsere Aufmerksamkeit, wie der soziale Wohnungsbau. Unternehmen, Vereine, Kirchen und andere Gruppierungen verändern unsere Stadt durch ihr aktives Handeln zum Guten. Wir wollen unsere lebendige Stadt erhalten, die sich zukunftsfähig an neue Bedürfnisse anpassen können soll. Dabei wird uns unsere Tradition und all dies, was bisher an Strukturen und Netzwerken gewachsen ist, unterstützen.

Professionell begleitet wird „UHINGEN 2030“ von der Firma die STEG, die sich auf das Erstellen von Stadtentwicklungskonzepten spezialisiert hat und dem Planungsbüro AGOS. Der Führungsspitze und allen Mitarbeitern möchte ich an dieser Stelle meinen Dank aussprechen. Durch den reichen Erfahrungsschatz konnten wir viele

wertvolle Denkanstöße und Zielvorgaben in unsere Prozesse einbinden. Der berühmte „Blick von außen“ ist uns sehr wichtig und bringt uns in allen Themen allumfassend weiter. Nur, wenn wir den Mut haben „alle Steine umzudrehen“ und darunter zu schauen, haben wir die Chance, eine gute Zukunftsbasis zu schaffen.

Es sind Sie, die Bürgerinnen und Bürger, die unsere Stadt, mit all ihren Strukturen, Stärken und Schwächen, Highlights und Schönheiten im Alltag erspüren und erleben und damit auch bewerten können. An Ihren Bedürfnissen möchten wir den Qualitätsmaßstab für die Zukunft unserer Stadt ausrichten.

Unser aller Wunsch ist es, auch weiterhin in einer lebens- und liebenswerten Stadt zu wohnen, die uns Freude schenkt, die im positivsten Sinne neugierig macht, dynamisch ist, die uns sozial stützt und über die wir gerne sprechen!

Ich möchte allen Beteiligten herzlich für ihr Engagement und ihren Ideenreichtum danken! Sie alle sind die Basis in unserer Stadt, die Schönes und Wunderbares schafft, Probleme löst und UNSEREM UHINGEN eine Ausstrahlung schenkt!

Vielen Dank, dass ich mit viel Freude über UNSER UHINGEN sprechen kann, das Sie gestalten. Danke, dass Sie UHINGEN ein Gesicht geben, das nach innen und außen lebens- und liebenswert lacht!

Herzlich grüßt Sie
Ihr

Matthias Wittlinger





1	Methode und Prozess	6	5	Ausblick	122
1.1	Planungsanlass und Inhalte	7	5.1	Weiteres Vorgehen und Umsetzung	123
1.2	Vorgehensweise und Prozessablauf	8	5.2	Finanzierung und Fördermöglichkeiten	123
2	Ausgangslage	10	5.3	Monitoring der Stadtentwicklung	124
2.1	Steckbrief und Stadtprofil	11	5.4	Evaluierung des Beteiligungsprozesses	125
2.2	Demografie und Bevölkerung	11	5.5	Fortschreibung des Stadtentwicklungskonzeptes	126
2.3	Regionale Einbindung und Verkehrslage	14	6	Verzeichnisse	128
2.4	Historischer Überblick und Siedlungsentwicklung	16	6.1	Abbildungsverzeichnis	129
2.5	Landschaftsraum	19	6.2	Tabellenverzeichnis	130
2.6	Die Stadtteile Uhingens	20	6.3	Literatur- und Quellennachweis	131
2.7	Wirtschaftsstruktur	32	7	Anhang	132
2.8	Grundversorgung	33	7.1	Ergebnisse der Bürgerumfrage	133
2.9	Energie und Umwelt	34	7.2	Pressemosaik	145
2.10	Freizeit und Tourismus	35	7.3	Planteile	
2.11	Bildungs- und Betreuungsangebote	38			
2.12	Schlussfolgerungen	39			
3	Bürgerbeteiligung	40			
3.1	Ergebnisse der Bürgerumfrage	41			
3.2	Zukunftswerkstatt in der Gesamtstadt	44			
3.3	Bürgerworkshops in den Stadtteilen und der Kernstadt	45			
3.4	Bürgerinformation auf gesamtstädtischer Ebene	49			
3.5	Zukunftsaufgaben aus Bürgersicht	49			
4	Handlungsfelder, Leitziele und Schlüsselprojekte	50			
4.1	Handlungsfelder und Leitsätze im Überblick	51			
4.2	Vorbemerkungen	53			
4.3	Maßnahmenkatalog	54			
4.4	Maßnahmentabelle	104			
4.5	Räumliche Verortung der Maßnahmen	108			
4.6	Den demographischen Wandel gestalten	114			
4.7	Stadtteile durch Ortsentwicklung stärken	117			

1 Methode und Prozess

1.1 Planungsanlass und Inhalte



Abb. 4-6: Impressionen aus Uhingen

Uhingen ist eine lebens- und liebenswerte Stadt inmitten des schönen Filstals. Oder, um es mit den Worten eines Uhinger Bürgers zu sagen, „eine aufstrebende Stadt mit schönen Stadtteilen in herrlicher Umgebung“ (Bürgerumfrage Uhingen 2015). Dennoch vollzieht sich auch in Uhingen ein grundlegender gesellschaftlicher und wirtschaftsstruktureller Wandel: Die Stadt steht mit ihrem Angebot in Konkurrenz zu den Nachbarstädten und -gemeinden, insbesondere im Hinblick auf ihre Wohn- und Arbeitsplätze und ihr Angebot an sozialer Infrastruktur, zudem wird ihre Bevölkerung im Durchschnitt immer älter und bunter. Für eine erfolgreiche Zukunft der Stadt Uhingen ist es daher von großer Bedeutung, Ziele und Maßnahmen für die nachhaltige Entwicklung aller Lebensbereiche festzulegen.

Das seit Anfang 2015 gemeinsam von Bürgerinnen und Bürger, Verwaltung und Politik unter Mithilfe zweier Planungsbüros entwickelte Stadtentwicklungskonzept soll als die Handlungs- und Entscheidungsgrundlage in Fragen der Stadtentwicklung bis zum Jahr 2030 dienen. Die beschriebene räumliche und inhaltliche Entwicklungsperspektive ist bei der weiteren kommunalen Planung und Umsetzung maßgeblich zu berücksichtigen. Ein solches Stadtentwicklungskonzept hat die Stadt Uhingen bereits Ende der 1980er

Jahre für die Zeit nach der Fertigstellung der B10 entwickelt, in welchem beispielsweise die innerörtliche Verkehrsführung, der Bau der Esslinger Straße, der Standort für ein Veranstaltungszentrum oder die Entwicklung des Bereichs Mittlere Mühle als konkrete Maßnahmen definiert wurden. Das Stadtentwicklungskonzept Uhingen 2030 behandelt das gesamte Stadtgebiet und alle Facetten einer lebenswerten, attraktiven Stadt. Dem Ziel- und Maßnahmenkatalog vorangestellt ist eine Bestandsaufnahme und -analyse, die sich mit den im Wandel befindlichen Rahmenbedingungen und den daraus resultierenden Herausforderungen für die zukünftige Stadtentwicklung auseinandersetzt.

Lebendig, lebens- und liebenswert – so stellt sich das Leitbild Uhingens kurz und knapp dar. Bei den herausgearbeiteten sieben Handlungsfeldern der Zukunft handelt es sich um die Bereiche

- Siedlungsentwicklung
- Raumgefüge und Ortsbild
- Grundversorgung, Arbeit und Wirtschaft
- Mobilität und Verkehr
- Natur, Umwelt und Energie
- Bildung, Kultur und Freizeit
- Bürgerbeteiligung und soziales Miteinander

Jedes dieser Handlungsfelder umfasst mehrere Schlüsselprojekte und Einzelmaßnahmen, die zum aktuellen Zeitpunkt finanzierbar sind und in den kommenden Jahren umgesetzt werden sollen.

Das nun veröffentlichte Entwicklungskonzept setzt Impulse für die zukünftige Stadtentwicklung Uhingens und stützt sich dabei auf bewährte Akteursstrukturen (Vereine, Verbände, ehrenamtliches Engagement etc.). Das eindeutige Abstimmungsergebnis der Gemeinderatssitzung am 22. Juli 2016 ist als Bestätigung dieser Beteiligungskultur zu werten. Der Inhalt des Konzeptes spiegelt den erzielten breiten Konsens innerhalb der Uhinger Bevölkerung wieder. Damit das beschlossene Stadtentwicklungskonzept Uhingen 2030 aktuell bleibt, ist eine regelmäßige Fortschreibung der enthaltenen Ziele und Maßnahme inklusive des damit verbundenen Umsetzungsstandes unablässig.

1.2 Vorgehensweise und Prozessablauf

Arbeitsschritte	Daten
Beauftragung des Stadtentwicklungskonzeptes durch den Gemeinderat	30. Januar 2015
Schriftliche Haushaltsumfrage	Mai bis Juni 2015
Ämtertag	11. Juni 2015
1. Gemeinderatsklausur	24./25. Juli 2015
Zukunftswerkstatt mit Uhinger Bürgern	28. Juli 2015
Bürgerworkshops in Sparwiesen Holzhausen Nassachtal/Diegelsberg Kernstadt	03. Nov. 2015 11. Nov. 2015 16. Nov. 2015 30. Nov. 2015
Rückkopplung an Verwaltung und Gemeinderat	01. März 2016 14. März 2016
2. Gemeinderatsklausur	16. April 2016
Bürgerinformation	02. Juni 2016
Beschluss des Gemeinderats	22. Juli 2016

An der Erarbeitung des Stadtentwicklungskonzeptes waren sowohl die Stadtverwaltung und der Gemeinderat, als auch die Bürgerschaft Uhingens und die externen Experten der beiden Planungsbüros, die STEG Stadtentwicklung GmbH Stuttgart und AGOS Arbeitsgruppe Objekt + Stadtplanung Stuttgart/Waiblingen, beteiligt. Im Folgenden soll ein kurzer Überblick über den Prozessablauf gegeben werden.



Abb. 7: Ämtertag

Ämtertag

Am 11. Juni 2015 fand ein Ämtertag statt, bei dem gemeinsam mit den Amtsleitern und weiteren Mitarbeitern der Stadtverwaltung über die Auswahl der Handlungsfelder diskutiert wurde. Im Laufe des Ämtertages wurden schwerpunktmäßig die Stärken und Schwächen der Kernstadt und der Stadtteile sowie die zukünftigen Herausforderungen und Ziele für die Gesamtstadt einschließlich erster erforderlicher Maßnahmen erarbeitet. Aus den Ergebnissen wurden daraufhin die endgültigen Handlungsfelder definiert, die als Grundlage für die Erarbeitung des Maßnahmenkataloges dienen.

Erste Gemeinderatsklausur

Welche Trends und Herausforderungen muss die Stadt Uhingen in den nächsten Jahren bewältigen? Mit dieser und weiteren Fragen rund um das Thema Stadtentwicklung der Zukunft hat sich der Gemeinderat am 24. und 25. Juli 2015 in einer zweitägigen Klausur beschäftigt. Aufbauend auf den Ämtertag wurden bei der Klausurtagung erste Ziele und Maßnahmen bzw. Schlüsselprojekte in Gruppen diskutiert und anschließend priorisiert.

Zweite Gemeinderatsklausur

In einer weiteren Gemeinderatsklausur am 16. April 2016 wurden abschließend die in den verschiedenen Beteiligungsphasen (u.a. Zukunftswerkstatt, Bürgerworkshops) erarbeiteten Maßnahmen und Schlüsselprojekte diskutiert. Hiermit wurde sichergestellt, dass die demokratisch gewählten Vertreter der Bürgerschaft alle bisher formulierten Leitsätze, Ziele und Maßnahmen nochmals ausführlich besprechen und untereinander abwägen konnten.



Abb. 8: Erste Gemeinderatsklausur



Abb. 9: Zukunftswerkstatt im Uditorium



Abb. 10: Bürgerinformation im Juni 2016

Laufende Bürgerbeteiligung

Bei der Erarbeitung des Stadtentwicklungskonzeptes war insbesondere die Unterstützung der Bürgerinnen und Bürger entscheidend. Vor diesem Hintergrund hat die Stadt Uhingen eine größtmögliche Bürgerbeteiligung angestrebt.

Zu Beginn des Beteiligungsprozesses im Frühsommer 2015 wurden die Uhingerinnen und Uhinger im Zuge einer Bürgerumfrage gefragt, wo sie die besonderen Herausforderungen und Potenziale für Uhingen sehen, wo die Stärken und Schwächen der Stadt und der Stadtteile liegen oder was sich ändern muss. Die mehr als 1.000 ausgefüllten Fragebögen sind in die weitere Konkretisierung und Erarbeitung des Entwicklungskonzeptes eingeflossen. Einzelne, sehr konkrete Hinweise sind unmittelbar innerhalb der Verwaltung an die betroffenen Fachämter zur weiteren Veranlassung weitergeleitet worden.

Als zentraler Baustein für die Erarbeitung des Stadtentwicklungskonzeptes wurde darüber hinaus am 28. Juli 2015 die Zukunftswerkstatt „Uhingen 2030“ im Uditorium unter der Mitwirkung von rund 150 Uhinger Bürgern durchgeführt. Begleitet und konkretisiert wurde die Werkstatt durch vier Bürgerworkshops, die

im Herbst 2015 in der Kernstadt sowie in den Stadtteilen Holzhausen, Sparwiesen und im Nassachtal stattfanden.

Nachdem weitere Abstimmungen mit dem Gemeinderat und der Verwaltung stattgefunden haben, wurden die Arbeitsergebnisse als Abschluss des Beteiligungsprozesses in einer öffentlichen Veranstaltung am 2. Juni 2016 vorgestellt.



Abb. 11: Bürgerworkshop im Nassachtal

Sämtliche von der Bürgerschaft erarbeiteten Ziele, Maßnahmen und Projekte sind in den vorliegenden Endbericht eingeflossen bzw. von der Verwaltung auf eine mögliche Realisierung hin überprüft worden. Die Stellungnahme der Verwaltung zu den einzelnen Bürgervorschlägen wird mit Veröffentlichung des Konzeptes im Internet unter www.uhingen.de eingestellt werden. Auf die Ergebnisse und den genauen Ablauf der Beteiligungsveranstaltungen wird im Kapitel 3 genauer eingegangen.

2 Ausgangslage

2.1 Steckbrief und Stadtprofil



Die Stadt UHINGEN liegt im Landkreis GÖPPINGEN, circa 6 km westlich der Kreisstadt und 35 km östlich von der Landeshauptstadt Stuttgart. Die Stadt, der im Jahr 1997 die Stadtrechte verliehen wurden, zählt 14.088 Einwohner (Stand 31.12.2015). Landschaftlich eingebettet ist UHINGEN im unteren Filstal am Fuße der Schwäbischen Alb. Zum Stadtgebiet gehören neben der Kernstadt die eher ländlich geprägten Stadtteile Baierneck, Diegelsberg, Holzhausen, Nassach, Nassachmühle und Sparwiesen. Die Gemarkungsfläche der Stadt UHINGEN beträgt 2.479 Hektar. Sie erstreckt sich mit ihren Stadtteilen über ein Gebiet von etwa 12 km Länge und 4 km Breite.

2.2 Demografie und Bevölkerung

Einwohnerzahl

Von den 14.000 Einwohnern leben zwei Drittel in der Kernstadt UHINGEN. Die größten Teilorte sind Holzhausen mit etwa 1.730 und Sparwiesen mit rund 1.300 Einwohnern. In Baierneck leben knapp 600 und in Diegelsberg etwa 510 Menschen. Nassachmühle mit 330 Einwohnern und Nassach mit etwa 240 Einwohnern sind die kleinsten Teilorte.

Bevölkerungszusammensetzung

Das Durchschnittsalter in UHINGEN nimmt kontinuierlich zu und liegt derzeit bei 43,6 Jahren. Damit liegt es im Bereich des Landkreises GÖPPINGEN (44,2 Jahre) und des Landes Baden-Württemberg (43,3 Jahre). Während das weibliche Durchschnittsalter mit 45,0 Jahren über dem Gesamtdurchschnitt der Stadt liegt, bewegt sich das männliche Durchschnittsalter mit 42,1 Jahren darunter. Die Prognose besagt, dass das Durchschnittsalter 2030 bei 46,3 Jahren liegen und damit den Landesdurchschnitt von 45,7 Jahren übertreffen wird.

In der Stadt UHINGEN nehmen Einwohner mit einer ausländischen Staatsbürgerschaft einen Anteil von 11,2 % an der Gesamtbevölkerung ein. Dieser Anteil liegt unter dem Wert des Landkreises GÖPPINGEN von 12 %, er weicht aber kaum vom Wert des Landes Baden-Württemberg von 11,4 % ab.



Abb. 13: Luftbild von UHINGEN

Altersstruktur

Der Anteil der Kinder und Jugendlichen im Alter von 0 bis 17 Jahren an der Gesamtbevölkerung macht 18,5 % aus. Er liegt damit mehr als einen Prozentpunkt über dem Anteil des Landkreises und des Bundeslandes (17,2 % bzw. 17,3 %). Bis ins Jahr 2030 ist damit zu rechnen, dass der Anteil auf 16 % zurückgehen und sich den Vergleichswerten annähern wird (Landkreis: 15,6 %; Bundesland: 15,9 %).

Bei den jungen Erwachsenen von 18 bis 24 Jahre beträgt der Anteil in Uhingen derzeit 8 %, was dem Anteil im Landkreis Göppingen entspricht und leicht unter dem Anteil in Baden-Württemberg liegt (8,6 %). Auch für diese Altersgruppe wird insgesamt ein Rückgang prognostiziert. In Uhingen soll der Anteil 2030 bei 6,6 %, im Landkreis bei 6,7 % und im Land bei 7,3 % liegen.

Die große Altersgruppe der Erwachsenen zwischen 25 und 64 Jahren stellt mit 53,2 % über die Hälfte der Gesamtbevölkerung Uhingens. Im Landkreis Göppingen liegt der Anteil bei 53,7 %, im Land bei 54,6 %. Bis 2030 soll auch der Anteil dieser Altersgruppe sinken, ein Anteil von 51,4 % in der Stadt, von 50,8 % im Landkreis und 51,7 % im Bundesland wird vorausgerechnet.

Die Senioren ab 65 Jahren machen aktuell einen Anteil von 20,3 % der Bevölkerung in der Gesamtstadt Uhingen aus. Der Wert von 21,1 % im Landkreis Göppingen übersteigt dies, im Bundesland Baden-Württemberg liegt er mit 19,5 % leicht unter dem kommunalen Anteil. Für das Jahr 2030 wird prognostiziert, dass es in der Gemeinde eine Zunahme auf 26 % geben wird, im Kreis auf 26,8 % und im Land auf 25,2 % der Gesamtbevölkerung.

Bevölkerungsdichte und Haushalte

Die Bevölkerungsdichte liegt mit 563 Einwohnern pro Quadratkilometer (EW/km²) deutlich über dem Wert des Landkreises Göppingen von 389 EW/km² und dem Landeswert Baden-Württembergs von 300 EW/km². In Uhingen gibt es insgesamt 6.224 Wohnungen, in denen durchschnittlich 2,2 Personen leben. Dieser Wert ist dem durchschnittlichen Wert des Bundeslandes von 2,1 Personen pro Haushalt sehr ähnlich.

Bevölkerungsentwicklung

Die Einwohnerzahl ging in Uhingen zwischen 2001 und 2010 um 3,2 % zurück. Seit dem Zensus 2011 bis zum Jahr 2014 hat die Bevölkerungszahl um 144 Menschen und somit um 1 % zugenommen. Nach aktueller Prognose des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg werden im Jahr 2030 293 Personen mehr in Uhingen leben als 2014. Demnach zeigt die Prognose eine konstante Bevölkerungszunahme um insgesamt 2,1 % bis 2030.

Natürliche Bevölkerungsentwicklung

Seit 2006 liegt der Geburtensaldo der Stadt Uhingen kontinuierlich im negativen Bereich, d. h., es sterben jährlich mehr Menschen als geboren werden. Die allgemeine Fruchtbarkeitsziffer, d.h. die Zahl der Geburten je 1000 Frauen im Alter zwischen 15 und 44 Jahren, lag in Uhingen von 2003 bis 2012 bei 49,2 und damit deutlich über der Fruchtbarkeitsziffer im Landkreis Göppingen (43,3), im Bundesland Baden-Württemberg (43,7) und auch über Werten aus anderen Gemeinden mit vergleichbarer Einwohnerzahl. Auch in der durchschnittlichen Kinderzahl pro Frau spiegelt sich dies wieder. In Uhingen liegt sie bei 1,6 – in den Vergleichsebenen bei etwa 1,4.

Wanderungsbewegungen

Die Höhe der Einwohnerzahl wird zusätzlich zu der natürlichen Bevölkerungsentwicklung ebenso von den Wanderungsbewegungen beeinflusst. Von 2004 bis 2010 war der Wanderungssaldo der Stadt Uhingen negativ. Ab 2011 konnte jedoch ein positiver Wanderungssaldo verzeichnet werden. Besonders häufig finden Wohnortwechsel über die Gemeindegrenzen in der Altersgruppe der 21- bis 30-Jährigen statt. Knapp unter bzw. über 20 % der Personen in dieser Gruppe ziehen nach Uhingen bzw. aus Uhingen weg.



Abb. 14: Banner „mein Uhingen 2030“



Abb. 15: Blick auf Baierock im Sommer



Abb. 16: Gebäude zur Unterbringung von Asylsuchenden in der Eisenbahnstraße

2.3 Regionale Einbindung und Verkehrslage

Lage in der Region

Uhingen ist Teil der Region Stuttgart (Oberzentrum) und der wirtschaftsstar- ken Filsachse. Das Mittelzentrum Göp- pingen liegt in ca. 6 km Entfernung östlich von Uhingen. Im Regionalplan des Verbandes Region Stuttgart (VRS) vom 22.07.2009 ist Uhingen (ohne Holzhausen) der Raum- kategorie „Verdichtungsraum“ im Mit- telbereich Göppingen zugeordnet. Die Stadt liegt an der regionalen Entwick- lungsachse Stuttgart – Esslingen a. N. – Plochingen – Göppingen – Geislingen an der Steige (– Ulm/Neu-Ulm) und ist

im Regionalplan als Schwerpunkt für Wohnungsbau deklariert.

Die Stadt Uhingen ist Kleinzentrum und ist als unterste zentralörtliche Ver- sorgungsstufe so auszubauen, dass sie den häufiger wiederkehrenden über- örtlichen Grundbedarf der Einwohner ihres Verflechtungsbereichs decken kann. Neu hinzukommende zentralört- liche Versorgungseinrichtungen sind in die zentralörtlichen Siedlungs- und Versorgungskerne der Zentralen Orte (Kernstadt Uhingen) zu integrieren.

Überörtlicher Verkehr

Die Stadt verfügt über eine äußerst verkehrsgünstige Lage. Über die Bun- desstraße B10, die Filstalbahn (Stuttgart – Ulm) und den Anschluss Aichelberg an die Autobahn A8 ist Uhingen gut an das überregionale Verkehrs- und Schienennetz angebunden. Auch der internationale Flughafen Stuttgart ist über die A8 schnell erreichbar. Die gute Verkehrsanbindung macht die Stadt Uhingen zu einem attraktiven Wirt- schafts- und Wohnstandort, schafft aber auch Konflikte in Bezug auf Lärm, Immissionen und Flächenausdehnung.

Mobilität

Die Kernstadt Uhingen ist durch den Bahnhof und mehrere Buslinien des Verkehrsverbundes Filsland gut an den öffentlichen Personennahverkehr der Region angebunden. In den Stadtteilen ist das Angebot des ÖPNV jedoch vor allem außerhalb der Hauptverkehrszei- ten eher begrenzt. In den Stadtteilen des Nassachtals wurden in den letzten Jahren Bemühungen zur Etablierung von Rufbus-Modellen unternommen, um die Situation zu verbessern. Seit dem 1. Januar 2014 sind die Bahnhöfe des Landkreises Göppingen in den Verkehrs- und Tarifverbund Stuttgart (VVS) integriert, wodurch den Fahrgästen der Umstieg auf andere Verkehrsmittel in der Region Stuttgart ohne weiteren Ticketkauf ermöglicht wird. Diese Tarifintegration ist für die Verkehrsanbindung Uhingens als posi- tiv zu bewerten. Die Stadt Uhingen bietet in Kooperati- on mit dem Bürgerbus-Verein Uhingen e.V. und dem regionalen Verkehrsun- ternehmen „Frank & Stöckle“ seit 2008 innerhalb der Kernstadt das Angebot des Bürgerbusses mit dem Namen „ULi“ (Uhinger Linie) an. Der Kleinbus verbessert die Mobilität der Uhinger Bürger, indem die entlegeneren Stadt- gebiete der Kernstadt mit der Stadt- mitte verbunden werden und so der öffentliche Nahverkehr ergänzt wird.

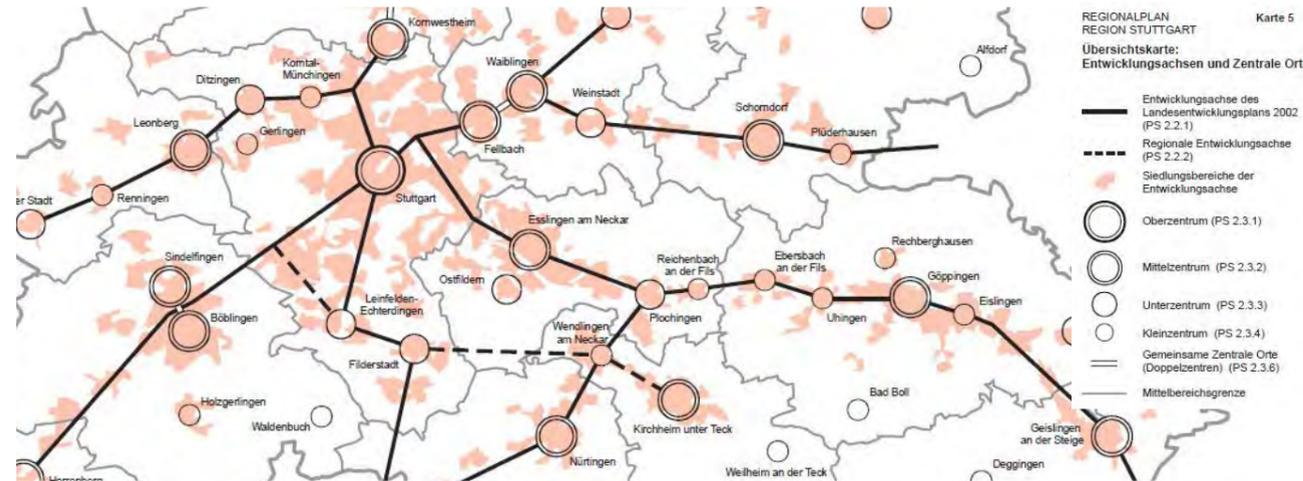


Abb. 17: Ausschnitt Regionalplan Region Stuttgart vom 22.07.2009



Abb. 18: Bahnhof Uhingen



Abb. 19: Tempo 30 im Wohngebiet



Abb. 20: Logo des Bürgerbusses ULi

Fahrradwege

Der Landkreis Göppingen wurde 2014 vom Ministerium für Verkehr und Infrastruktur Baden-Württemberg als fahrradfreundlicher Landkreis ausge- zeichnet. Bei kommunalen Straßen- um- oder -neubauten wird die Fahrrad- freundlichkeit berücksichtigt und wenn möglich begleitende Fahrradinfrastruk- turen geschaffen. An das touristische Radwegenetz des Landkreises ist Uhingen durch die Filstalroute, die Route der Industriekul- tur sowie die östliche Schurwaldroute angebunden. Die Radverkehrskonzeption des Landkreises bietet für Uhingen einen Leitfaden für die weitere Entwicklung der Fahrradinfrastruktur bis 2021. Bemängelt wird darin die Qualität der vorhandenen überdachten Fahrrad-Ab- stellmöglichkeiten in Uhingen. Um die- sem Defizit entgegenzuwirken wurden Lösungsansätze in Form von mietbaren Fahrradboxen entwickelt.



Abb. 21: Kreisverkehr an der Kreuzung Ulmer/Schorndorfer Straße



Abb. 22: Beschilderung für Radfahrer in der Kernstadt

2.4 Historischer Überblick und Siedlungsentwicklung

KERNSTADT

bis ins 19. Jahrhundert:
Die Stadt Uhingen ist vermutlich als alemannische Siedlung um 600 n. Chr. an einer natürlichen Furt über die Fils gegründet. Sie wurde im 13. Jh. erstmals urkundlich erwähnt.

Der Ort entwickelte sich als Straßendorf an der heutigen Stuttgarter Straße, entlang der Fils und im Oberdorf.

Wohl wegen fehlender Marktrechte hat sich in Uhingen kein historischer Platz mit Kirche, Rathaus, Schule und Gasthaus herausgebildet. Im 19. Jh. wurden lediglich Vieh- und Krämermärkte in der Oberdorfstraße und vor dem Rathaus abgehalten.

Entlang des Mühlkanals durch das Oberdorf gab es drei Mühlen (darunter Mahl-, Säge-, Öl-, Gipsmühlen sowie Mühlen zur Stromerzeugung). Die Kunstmühle Röhm existiert noch bis heute.

Seit 1847 ist Uhingen an das Eisenbahnnetz angeschlossen. Gegründet wurden daraufhin Firmen wie die Bleicherei und die Spinnweberei.

Eingemeindung der Ortsteile

Nassachmühle	1926
Diegelsberg	1930
Holzhausen	1972
Sparwiesen	1972
Nassach-Unterhütt und Baiereck	1971

bis in die 1980er Jahre:
Die Gemeinde dehnt sich weiter aus in der Tallage, aber auch auf den Haldenberg (samt Sportanlagen), Oberer und Unterer Wasen; auch im Süden entwickeln sich die Gebiete Im Dobel und Wasserberg.
Weitere Gewerbebetriebe siedeln sich an, wie z.B. Fa. Allgaier 1918.
Die wichtige Filstalroute der B10 führte bis Anfang der 1990er Jahre als Stuttgarter bzw. Ulmer Straße noch mitten durch die Stadt.

1990 bis heute:
Immer deutlicher wird die starke Einschränkung der Siedlungsentwicklung aufgrund der engen Tallage, der trennenden Elemente wie Bahnlinie, Fils und Neubau der B 10; letztere entlastet jedoch seit 1993 die Innenstadt vom Durchgangsverkehr.
Seit den 1990er Jahren bis heute waren es vor allem Erweiterungen und Arrondierungen bestehender Wohngebiete wie Weilenberger Hof und Gewerbegebiete wie Brühl und Steingau, die zur Entwicklung von Uhingen wesentlich beitrugen.



Abb. 23: historisches Bild der Kirchstraße

BAIERECK, NASSACH UND NASSACHMÜHLE

bis ins 19. Jahrhundert:
Die Ortskerne ziehen sich im sehr engen Tal zwangsläufig entlang der Hauptstraße bzw. entlang der Nassach und des Lochbachs in Baiereck. Früher bestimmten das Glasbläser- und das Köhlerhandwerk die Ortschaften.

bis in die 1980er Jahre:
Aufgrund der steilen und schattigen südwestlichen Hanglagen entwickelten sich die Ortschaften v.a. an den nordöstlichen Berghängen.

1990 bis heute:
Durch kleine Neubausiedlungen (Gallengärten in Baiereck oder Waldrain und Nassachwiesen in Nassachmühle) haben die drei Teilorte über die vergangenen Jahre etwas an Einwohnern gewonnen.

DIEGELSBERG

bis ins 19. Jahrhundert:
Auf einem Bergsporn gelegen entwickelte sich Diegelsberg aus einem kleinen Bauerndorf zur heutigen Wohngemeinde.

bis in die 1980er Jahre:
Die Siedlung dehnt sich vor allem in Richtung Osten aus, den Hang hinab. Heute trennt nur noch ein schmaler Grünbereich Diegelsberg vom Ortsteil Nassachmühle.

1990 bis heute:
Es erfolgt eine weitere Arrondierung nördlich und östlich des Ortskerns und Ausdehnung der Hangbebauung „Rote Steige“ nach Südosten.

HOLZHAUSEN

bis ins 19. Jahrhundert:
Holzhausen, in leicht hügeligem Gebiet oberhalb des Filstals, wächst von einem reinen Bauerndorf im Zuge der Industrialisierung zu einem Wohnstandort. Früher führte die Verbindung, die Alte Holzhäuser Straße, direkt und steil über den Haldenberg. Heute verläuft die L 1225 als wichtige Verbindung zwischen Remstal und Filstal. mitten durch den Ort.

bis in die 1980er Jahre:
Holzhausen hat sich weitgehend konzentrisch um die historische Ortsmitte herum entwickelt; lange Zeit blieb das Gebiet „Hofäcker“, nördlich des Ortskerns, unbebaut.

1990 bis heute:
Erst seit den 1990er Jahren wurde auch das Gebiet „Hofäcker“ aufgesiedelt zusammen mit anderen kleineren Arrondierungen.

SPARWIESEN

bis ins 19. Jahrhundert:
Ursprünglich entsteht der Ort als sogenanntes ‚Gewann Dorf‘, dessen Gebäude angerartig um eine Mitte herum angeordnet waren, mit dem offenen Bach „Nr. 1“ und einem kleinen Waschteich (Mitte des 19. Jh. bereits aufgefüllt), bis heute „der Hof“ genannt. Von da aus entwickelte sich Sparwiesen zu einem typischen Straßendorf mit Landwirtschaft und Wohnhäusern entlang der Verbindungsstraße von Hattenhofen nach Uhingen.
Die Kreuzung K 1414 (Faurndauer Straße) / K 1415 (Albstraße) hatte wohl zur Gründungszeit noch keine Bedeutung.

bis in die 1980er Jahre:
Der Ort hat sich bedingt durch die Topografie und die vorherrschende Landschaft v.a. nach Süden und Norden ausgedehnt.

1990 bis heute:
In den letzten 20 Jahren wurde Sparwiesen nur noch kleinflächig erweitert. Neben der Topografie und den diversen Schutzgebieten, die Sparwiesen umrahmen, ist die Entwicklung auch durch Aussiedlerhöfe und eine Gärtnerei im Osten eingeschränkt.

Historische Gebäude

Rathaus

Das Rathaus ist eines der ältesten Gebäude Uhingens und das älteste Rathaus in der Umgebung – das Gebäude wird seit über 500 Jahren als Sitz der Verwaltung genutzt. Ungewöhnlich an der Nutzung war die Tatsache, dass bis ins 18. Jahrhundert dort nicht nur Trauungen, sondern auch Hochzeitsfeste stattfanden und daher damals noch eine Küche vorhanden war. Innen ist das Gebäude inzwischen modern renoviert, außen ist am Nordgiebel seit 1972 wieder das schöne Fachwerk zu sehen.

Evangelische Cäcilienkirche

Zusammen mit dem Rathaus ist die evangelische Cäcilienkirche das wohl älteste Gebäude der Stadt. Die 1519 der heiligen Cäcilia geweihte Kirche wurde 1693 erweitert und erneuert. Der Kirchturm belegt durch das in Stein gehauene gräflich-württembergische Wappen, dass der Turm noch früher gebaut wurde als das jetzige Kirchengebäude. Die älteste Glocke stammt bereits aus dem Jahr 1466.

Berchtoldshof

Der Berchtoldshof ist einer von sieben mittelalterlichen Ur-Höfen Uhingens, welche bis ins 19. Jahrhundert sogenannte Lehenshöfe waren. Erstmals urkundlich erwähnt wurde der Hof im Jahr 1477. Seit 1848 hatte sich das Gebäude in Privatbesitz befunden, bis die Gemeinde Uhingen nach dem Tod des letzten Besitzers den Hof erwarb und renovieren ließ. Seither werden die Räume als Musikschule und Heimatmuseum genutzt, in welchem es unter anderem eine Ausstellung zur mittelalterlichen Glasherstellung im Nassachtal gibt. In dem Nebengebäude des Berchtoldshofs ist seit über 30 Jahren die Bücherei untergebracht.

Seldnerhäuser

Typisch für die historische Bebauung des Oberdorfs sind die sehr klein dimensionierten Seldnerhäuser, die als Kulturdenkmale schützenswert sind.

Schloss Filseck

Das Schloss Filseck wurde erstmals 1268 schriftlich erwähnt und hatte bis ins 20. Jahrhundert ständig wechselnde Besitzer. Im Jahr 1986 erwarb der Landkreis Göppingen das Schloss und sanierte es über einen Zeitraum von fünf Jahren. Damals gründete sich auch der Förderkreis Schloss Filseck e.V., der sich seit dem Ende der Bauarbeiten um die kulturellen Veranstaltungen und Aktivitäten auf dem Schloss kümmert. Heute ist die Schloss-Filseck-Stiftung der Kreissparkasse Göppingen Eigentümer des historischen Denkmals aus dem 13. Jahrhundert. Beherbergt werden neben einem Restaurant und Veranstaltungssälen auch das Kulturamt des Landkreises Göppingen mit Kreisarchiv und Kreisarchäologie. Das Schloss Filseck wird derzeit durch Sanierungen und die Realisierung eines Landschaftsparks aufgewertet und damit die Attraktivität für Besucher erhöht.



Abb. 24: Berchtoldshof mit Skulptur



Abb. 25: Seldnerhäuschen im Oberdorf



Abb. 26: Schloss Filseck



Abb. 27: Rathaus



Abb. 28: Evangelische Cäcilienkirche

2.5 Landschaftsraum

Uhingen liegt im unteren Filstal, zwischen dem Albvorland und den östlichen Ausläufern des Schurwalds. Die Stadt ist eingebettet in das weitläufige Siedlungsband vieler Gemeinden, welche im 19. Jahrhundert entlang der Fils, der Bundesstraße B10 und der Trasse der Filstalbahn zusammengewachsen sind.

Die Gesamtstadt Uhingen besteht aus dem alten Ortskern an der Fils und den Wohngebieten an den Hängen, sowie den sich im Norden, Nordwesten und Süden der Kernstadt in die Landschaft erstreckenden Teilorten.

Die Höhe über dem Meeresspiegel variiert in Uhingen von 295 m am Rathaus bis zu etwa 450 m über Normalnull an der Aussichtsplatte oberhalb und nordwestlich von Diegelsberg.

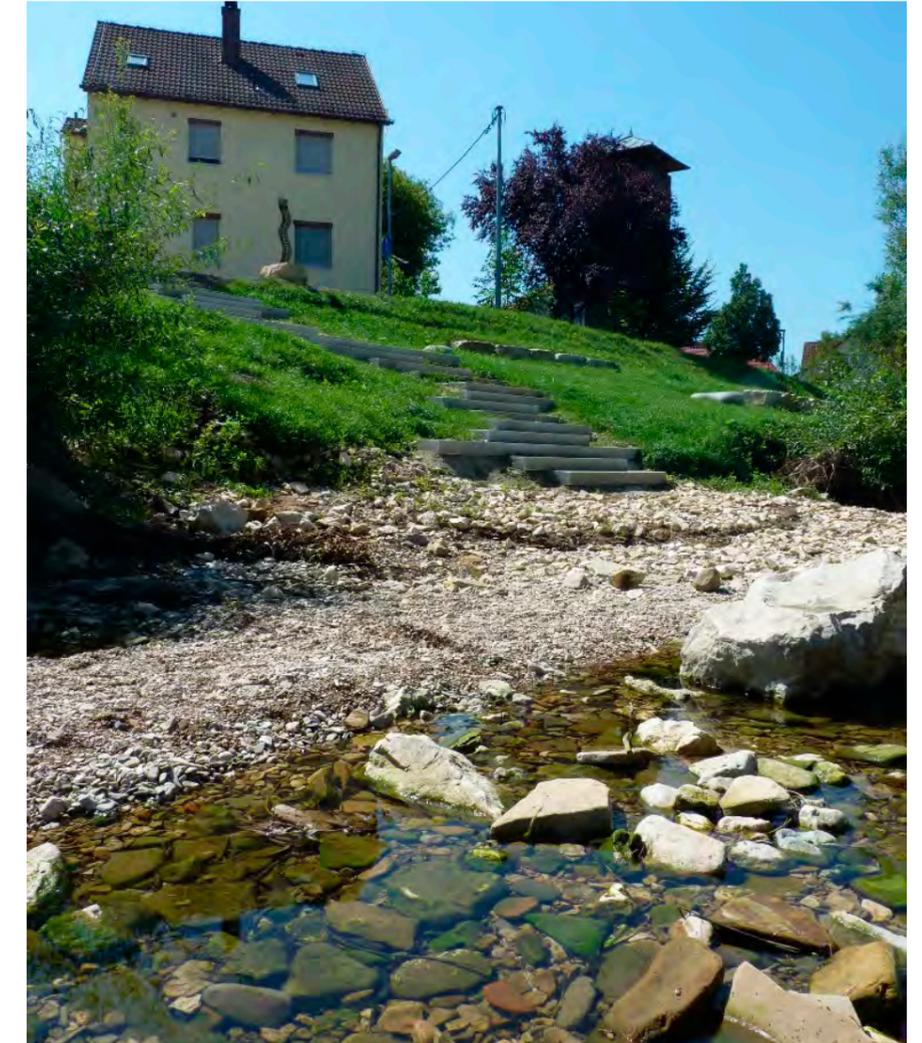


Abb. 29: Fils und Filsterrassen

2.6 Die Stadtteile Uhingens

Etwa ein Drittel der Uhinger Bürger wohnt in einem der sechs Stadtteile, daher ist deren Bedeutung für die zukünftige Stadtentwicklung nicht zu vernachlässigen. Die Stadtteile spielen als Wohnstandorte eine wichtige Rolle, da die unterschiedlichen Raumcharaktere zu einem großen und vielfältigen Angebot an Wohnmöglichkeiten beitragen. Allen Stadtteilen gemeinsam ist, dass sie sich durch naturnahes Wohnen in attraktiven Lagen auszeichnen. Die Stadtteile im Nassachtal liegen besonders ruhig und landschaftlich idyllisch. Die Lage der Stadtteile Sparwiesen und Holzhausen ist durch die gute Erreichbarkeit und Nähe zur Kernstadt in Kombination mit reizvollen Landschaftselementen beliebt. Die historisch gewachsenen dörflichen Strukturen sind noch erkennbar und spiegeln sich neben lebendigen Dorfgemeinschaften auch in der baulichen Gestaltung der Stadtteile wider. Alle Stadtteile verfügen über einen historischen Kern, der eine funktionale Rolle für die Bürger einnimmt. Von den eigenständigen Strukturen, die in manchen Bereichen zu einer polyzentralen Organisation Uhingens führen, profitieren die Stadtteile durch intakte und starke Ortsgemeinschaften.

Negative Effekte, mit denen alle Stadtteile umgehen müssen, bringt die hohe Verkehrsbelastung durch örtlichen und überörtlichen Verkehr auf den Durchgangsstraßen mit sich. Auf die eigenen Charaktere und Rahmenbedingungen der einzelnen Stadtteile soll nun eingegangen werden.

Kernstadt Uhingen

Die Kernstadt Uhingen hat 9.343 Einwohner und erstreckt sich entlang des Filstals und über die Hänge Wasserberg sowie Halden- und Wurmberg. Sowohl geographisch als auch funktional und sozial stellt die Kernstadt das Zentrum der Gesamtgemeinde dar. Das Rathaus und das Kulturzentrum Uditorium, die weiterführenden Schulen und der lebendige Einzelhandel, aber auch die Verkehrsanbindung an B10 und Öffentlichen Nahverkehr tragen dazu bei, dass die Kernstadt ein wichtiger Ankerpunkt für alle Uhinger ist.



Abb. 30: Blick vom Halden- auf den Wasserberg

Stärken der Kernstadt	
Siedlungsentwicklung	Sehr attraktive Wohnlagen an den Filstalhängen
Raumgefüge und Ortsbild	Durchgrünte Straßenzüge im Ortskern, gewundener baumgesäumter Flusslauf mit neu gestaltetem Kiesstrand
	Gelungene Gewerbekonversion: Gerberpark
	Ortsbildprägende Kulturdenkmale
Grundversorgung, Arbeit und Wirtschaft	Gute Ärzteversorgung, leistungsfähige Sozialstation
	Zentrale Einkaufsmöglichkeiten, gute Fachgeschäfte, ausreichendes Dienstleistungsangebot
	Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen durch mittelständische Unternehmen
Mobilität und Verkehr	Verkehrsgünstige Lage
	Kostenfreie Parkmöglichkeiten
	Gutes ÖPNV-Angebot, ULi-Bus, Zuganbindung
Natur, Umwelt und Energie	Renaturierung Fils und Bachläufe
Bildung, Kultur und Freizeit	Sehr gutes Bildungsangebot
	Vielfältige Einrichtungen für Sport und Kultur, ansprechendes Freizeitprogramm, Uditorium
Bürgerbeteiligung und soziales Miteinander	Vielfältiges soziales und kulturelles Leben, reges Vereinsleben
	Gutes Ehrenamt

Schwächen der Kernstadt	
Siedlungsentwicklung	Siedlungsgefüge getrennt und begrenzt durch Bahnlinie, Fils und B10, weitere Entwicklung auch durch enge Tallage und Schutzgebiete begrenzt
	Lärmbelastung durch B10, Bahn und Gewerbe
Raumgefüge und Ortsbild	Ortsmitte ist nicht erkennbar
	kein (Markt-)Platz mit Aufenthaltsqualität
	Schlechte Bahnhofsgestaltung, Fußgängerunterführung nicht barrierefrei
Grundversorgung, Arbeit und Wirtschaft	Mangel an Gewerbeflächen
	Einzelne Fachgeschäfte, -ärzte, Imbiss- oder Caféangebote fehlen
Mobilität und Verkehr	Schlechte Parkplatzsituation am Bahnhof und bei den Kirchen
	Fehlende Barrierefreiheit, v.a. am Bahnhof
	Fuß- und Radwegeverbindungen verbesserungswürdig
	B10-Anschluss Mitte nicht vollständig
Natur, Umwelt und Energie	Geringe Wahrnehmung und Erlebbarkeit der Fils
Bürgerbeteiligung und soziales Miteinander	Fehlende räumliche Ausstattung für Bürgerhaus, Treffpunkt zwischen Generationen o.ä.
	Nachwuchsmangel in Vereinen

Gesamtgemarkung Uhingen

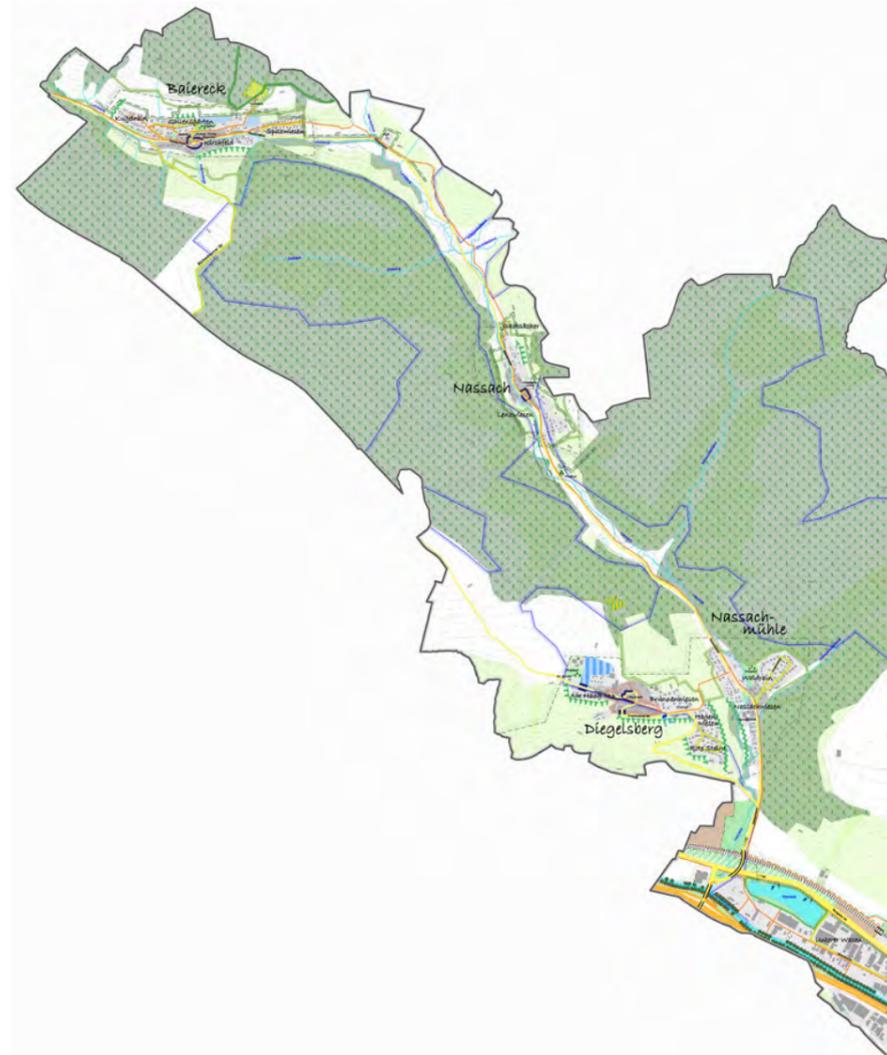


Abb. 31.1: Planausschnitt nördliche Gemarkung



Abb. 31.2: Planausschnitt südliche Gemarkung



Abb. 32.1: Baierereck



Abb. 32.2: Nassach

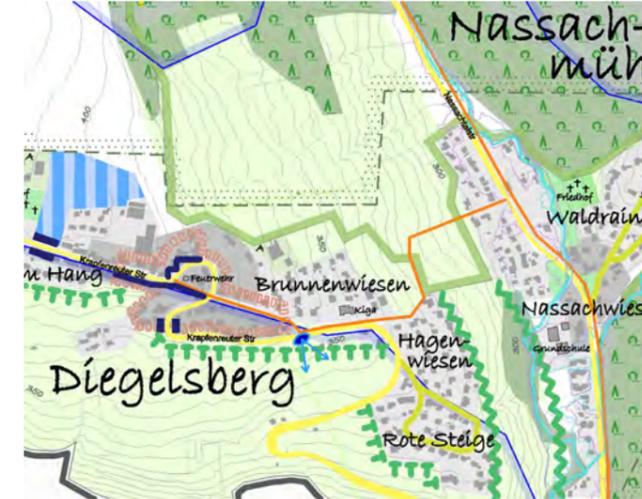


Abb. 32.3: Diegelsberg und Nassachmühle

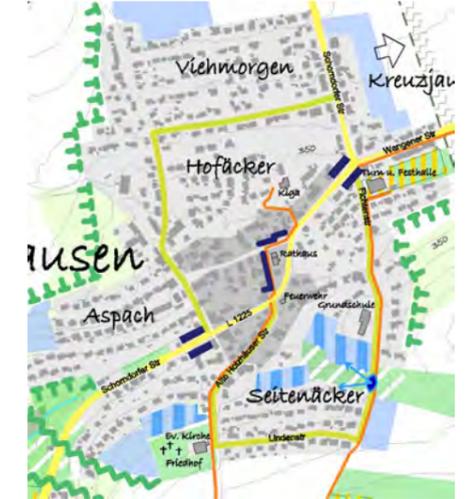


Abb. 32.4: Holzhausen



Abb. 32.5: Kernstadt Uhingen



Abb. 32.6: Sparwiesen

Holzhausen

Der Stadtteil Holzhausen mit seinen 1.700 Einwohnern grenzt im Süden an die Uhinger Kernstadt und im Norden an den Rand des Schurwaldes. Holzhausen hat sich in dem leicht hügeligen Gebiet nahezu konzentrisch um die historische Ortsmitte herum entwickelt. Der Dorfplatz als historischer Kern wird von dem alten Rathaus und weiteren Fachwerkgebäuden umrahmt und bietet eine erhaltenswerte Kulisse für dort stattfindende Veranstaltungen.

In dem ehemaligen Rathaus befindet sich die Verwaltungsstelle und eine Allgemeinarztpraxis. Die Bäckereifiliale an der Schorndorfer Straße ist für die Holzhäuser ebenfalls ein wichtiger sozialer Treffpunkt.

Wie der Name Holzhausen schon andeutet, war die Holznutzung von zentraler Bedeutung für die Einkommenssicherung der früheren Siedler. Bis zur Industrialisierung des Filstales lebten die Bewohner des Bauerndorfes, zu dem damals auch noch Niederwälden gehörte, vom Ertrag ihrer Felder, Wiesen und Wälder. Im Jahr 1972 wurde Holzhausen im Zuge der Gemeindeform nach Uhingen eingemeindet.

Heute gibt es in dem ehemaligen Bauerndorf nur noch wenige landwirtschaftliche Vollerwerbsbetriebe und einige kleine Handwerksbetriebe. Aufgrund der idyllischen Lage oberhalb des Filstales hat sich Holzhausen zu einem beliebten Wohnstandort gewandelt. Mit der Entwicklung des Gebietes Hofäcker wurde in den 1990er Jahren ein neues Wohngebiet in dem Stadtteil geschaffen.

Die Bildungsangebote bestehen aus dem städtischen Kindergarten Hofäcker und der Grundschule am Lindach. Der größte Verein ist der Turn- und Gesangsverein Holzhausen, der über eine eigene Turn- und Festhalle verfügt. Seit 1964 gibt es in Holzhausen ein evangelisches Kirchengebäude, das am Ortsrand Richtung Uhingen gelegen ist und Platz für vielfältige Angebote bietet.



Abb. 33: Verwaltungsstelle in Holzhausen



Abb. 34: Grundschule Holzhausen

Stärken von Holzhausen	
Siedlungsentwicklung	Ruhiger Wohnort in landschaftlich reizvoller Lage
Raumgefüge und Ortsbild	Dorfplatz mit Verwaltungsstelle und umliegenden Fachwerkhäusern
	Große Wiesenfläche vom Ortsrand bis in den Ortskern
Grundversorgung, Arbeit und Wirtschaft	Arztpraxis
	Minimalversorgung durch ein Ladengeschäft und Gaststätte
	Leistungsfähige Sozialstation
	Verwaltungsstelle
Bildung, Kultur und Freizeit	Grundschule und Kindergarten
	Ländliche Ortschaft nah bei der Stadt, kurze Wege nach Uhingen mit Sportstätten, Freibad/Hallenbad, Realschule
	Turnhalle bietet Möglichkeiten für Sport und Kultur, Vereinsgaststätte
Natur, Umwelt und Energie	Landschaftlich schöne Lage mit Blick bis zur Schwäbischen Alb
	Große freie Wiesenfläche bei Grundschule bis in den Ortskern

Bürgerbeteiligung und soziales Miteinander	Gut funktionierendes Vereinsleben
	Bemühung gemeinschaftliche Strukturen zu bewahren und Eigenverantwortung zu übernehmen
	Starkes Zusammengehörigkeitsgefühl und gutes Zusammenleben
	Starke Feuerwehr

Schwächen von Holzhausen	
Siedlungsentwicklung	Aktuell keine neuen Baugebiete
	Entwicklung nach Osten begrenzt durch regionale Grünzäsur und Aussiedlerhöfe
	Zusammenwachsen mit Uhingen-Haldenberg
Raumgefüge und Ortsbild	Ortsmitte und Dorfplatz liegen zwar an der Durchfahrtsstraße, sind aber zu wenig wahrnehmbar
Grundversorgung, Arbeit und Wirtschaft	Begrenzte Einkaufs- und Nahversorgungsmöglichkeiten
	Fehlende Gastronomie
Mobilität und Verkehr	Lückenhaftes Angebot ÖPNV-Verbindung
	Keine Anbindung an Uli-Bus
	Ortsdurchfahrt teils stark befahren
Bürgerbeteiligung und soziales Miteinander	Fehlende Möglichkeiten für Freizeitaktivitäten älterer Mitbürger

Nassachtal und Diegelsberg

Entlang des Flusslaufes der Nassach liegen die Orte Baiereck, Nassach und Nassachmühle im Nassachtal, südlich davon auf einer Bergkuppe der Stadtteil Diegelsberg. Die Gegend besticht besonders durch die hügelige, ruhige Landschaft entlang der Nassach sowie die Ausblicke von Diegelsberg weit über die Region. Die Möglichkeiten der Naherholung und die Ruhe, die im Nassachtal zu genießen ist, werden ebenso geschätzt wie der direkte Anschluss an die Bundesstraße 10 oder Richtung Schorndorf.

Früher mussten die Bewohner des Nassachtales zur Erwirtschaftung ihres Unterhaltes besonders ideenreich sein, da aufgrund der engen Tallage und der kargen Böden die Landwirtschaft nicht erträglich war. Holz- und Sandvorkommen waren jedoch reichlich vorhanden, wodurch die Glasmacherei im Mittelalter eine wichtige Rolle im Nassachtal bekam. Später wurde das Handwerk der Köhler durch die großen Holzvorkommen und die steigende Nachfrage der Industrie zu einer Haupteinnahmequelle in dem Tal. Auf dem Diegelsberg hat die Schnapsbrennerei Tradition, wofür die umliegenden Streuobstwiesen günstige Bedingungen bieten.



Abb. 35: Aussichtspunkt Diegelsberg



Abb. 36: Gasthaus Hirsch in Nassach



Abb. 37: Köhlerprojekttag

Baiereck

Baiereck wird erstmals im Jahr 1465 schriftlich in einem Kaufvertrag erwähnt, gegründet wurde der Ort aber, vermutlich wie Nassach, zu Zeiten Barbarossas. Der Teilort hat knapp 600 Einwohner und ist mit einer Distanz von etwa 7 Kilometern der am weitesten von der Kernstadt entfernt liegende Stadtteil. Im Norden und Westen grenzt der Ort an den Anstieg des Schurwaldes und den Rems-Murr-Kreis. Die letzte Köhlerei im Nassachtal befindet sich am Ortsrand Baierecks. Einmal im Jahr finden dort Köhlerprojekttag statt, an denen das traditionelle Handwerk vorgestellt wird. Auch das Handwerk der Glasproduktion spielte im Nassachtal eine wichtige Rolle, woran mit dem Glasbläserbrunnen in der Baierecker Ortsmitte erinnert wird.

Diegelsberg

Als selbstständige Gemeinde bestand der Ortsteil Diegelsberg bis 1930, aber schon im Mittelalter gehörte der Ort zur Stabsschultheißerei Uhingen. Die Gründung des Weilers kann mit einer kleinen Burganlage in Verbindung gebracht werden. Inzwischen bewohnen etwa 520 Einwohner den Teilort Diegelsberg, der in Anlehnung an die Tradition der Obstbrennerei als „Schnapsbuckel“ bekannt ist. Das gemeinschaftliche Leben am Ort wird vom Turnverein Diegelsberg und der Freiwilligen Feuerwehr geprägt. Der Kindergarten Diegelsberg ist zusätzlich zum Regelbetrieb für die Betreuung von unter 3-jährigen Kindern ausgebaut. Besonders erwähnenswert ist die Aussichtsplatte an der Straße Richtung Krapfenreut. Der Aussichtspunkt bietet einen Blick über die 3-Kaiserberge, dem Albtrauf entlang bis zum Hohenzollern.

Nassach

Nassach ist mit seinen 245 Einwohnern der kleinste Stadtteil Uhingens. Gegründet wurde Nassach vermutlich zur Zeit des Hohenstaufenkaisers Barbarossa und erstmals 1245 urkundlich erwähnt. Der einzige Privatfriedhof Württembergs liegt in Nassach und gehört der Friedhofsgemeinschaft Nassach e.V. Nassach und Baiereck haben einen gemeinsamen Kindergarten, der sich zwischen den Stadtteilen befindet. Ebenfalls gibt es den gemeinsamen Turn- und Sportverein Baiereck-Nassach.

Nassachmühle

Der Ortsteil Nassachmühle am Eingang zum Nassachtal zählt etwa 330 Einwohner. Nassachmühle war jahrhundertlang ein Teil von Baiereck und zählte damit zum alten Oberamt Schorndorf. 1926 erfolgte die Eingemeindung nach Uhingen. Die Kinder aus dem Nassachtal besuchen seit Ende der 1990er Jahre gemeinsam die Grundschule in Nassachmühle. Aus der ehemals zum Burgstall Diegelsberg gehörigen Mahlmühle an der Nassach wurde, aufgrund zu geringer Wirtschaftlichkeit, im Laufe der Zeit eine Pappdeckelfabrik, ein vegetarisches Kurheim und danach ein Feierabendheim für Diakonissen. Das Gebäude ist seit 1974 in Privatbesitz und enthält Wohnungen. Von den Mitgliedern des Dorfgemeinschaftsvereins Nassachmühle werden in dem Stadtteil verschiedene, gemeinschaftsfördernde Veranstaltungen organisiert.

Stärken des Nassachtals	
Siedlungsentwicklung	Ruhiger Wohnort in landschaftlich reizvoller Lage
Raumgefüge und Ortsbild	Baiereck: Lebendige Dachlandschaft, idyllisches Siedlungs- und Raumgefüge
	Nassach: Offen kanalisierte Nassach, geschlossene traufständige Gebäudereihe am Wasserlauf
Grundversorgung, Arbeit und Wirtschaft	Leistungsfähige Sozialstation
	Verwaltungsstelle in Baiereck
Bildung, Kultur und Freizeit	Grundschule in Nassachmühle und zwei Kindergärten
	Hallen und Sportanlagen bieten viele Möglichkeiten für Sport und Kultur
	Reizvolle Landschaft in schöner Lage
Natur, Umwelt und Energie	Diegelsberg: Exponierte Aussichtslage, Eingrünung in Obstbaumwiesen
	Baiereck und Nassach: Geschützte Lage im Tal, umgeben von Wald, jahrhundertealtes Kleinod im Schwäbischen Wald
Bürgerbeteiligung und soziales Miteinander	Gut funktionierendes Vereinsleben
	Bemühung gemeinschaftliche Strukturen zu bewahren und Eigenverantwortung zu übernehmen
	Gutes Zusammenleben

Schwächen des Nassachtals	
Siedlungsentwicklung	Siedlungsentwicklung nur in den Hanglagen möglich
	Lage abseits der Kernstadt
	Immer länger werdende Straßendörfer
	Aktuell keine neuen Baugebiete
	Entwicklung ist durch Topographie und ringsum vorhandene Schutzgebiete und regionalen Grünzug beschränkt
Grundversorgung, Arbeit und Wirtschaft	Keine bzw. wenig Einkaufs- und Dienstleistungsangebote
Mobilität und Verkehr	ÖPNV-Verbindung unzureichend
	Keine Anbindung an ULi-Bus
Bürgerbeteiligung und soziales Miteinander	Demographischer Wandel führt zu beginnender Überalterung
	Nachwuchsmangel in den Vereinen



Abb. 38: Informationstafel mit Wanderkarte in Nassach



Abb. 39: Kinderspielplatz in Nassachmühle



Abb. 40: Nassachtalstraße zwischen Baierack und Nassach

Sparwiesen

Der südlich von Uhingen auf einer Anhöhe gelegene Stadtteil Sparwiesen zählt 1.320 Einwohner. Erstmals wurde das Dorf im Jahr 1294 urkundlich erwähnt und ist seit der Gemeindereform 1972 Stadtteil von Uhingen. Der Name stammt von dem aufdringlichen Sperling, volkstümlich Spatz genannt, der sich wohl besonders gerne in dieser Gegend aufhielt und im Mittelhochdeutschen „Spar“ hieß.

Die Ortsmitte bildet der Marktplatz mit dem Bürgerhaus, der Verwaltungsstelle und der Metzgerei. Neben dem Turn- und Sportverein Sparwiesen gestalten die Landfrauen, die jährlich den Osterbrunnen schmücken sowie die Feuerwehr das Gemeindeleben Sparwiesens aktiv mit.

Die Gemarkung Sparwiesens weist eine große Ausdehnung in Nord-Süd-Richtung auf, die sich durch die Entstehung von Sparwiesen als Straßendorf entlang der Albstraße entwickelt hat. Diese Ansiedlung entlang der Straße bringt eine hohe Verkehrsbelastung in dem Stadtteil mit sich. Am Ortsausgang Richtung Hattenhofen befindet sich das kleine Gewerbegebiet Riemenbett.

Die kommunalen Bildungseinrichtungen in Sparwiesen umfassen die Kindertagesstätte SparKi und die Grundschule Sparwiesen. Die Grundschule wird sowohl von den Sparwieser Kindern als auch von Kindern des Wasserbergs, insbesondere des Neubaugebietes Weilenberger Hof, besucht. Seit 1960 steht in Sparwiesen die evangelische Auferstehungskirche an der Albstraße, dahinter liegt der 1974 neu angelegte Friedhof. Der „Alte Friedhof“ an der Hattenhofener Straße ist mit seinen malerischen Grabstätten ebenfalls einen Besuch wert. Zur katholischen Kirchengemeinde gehört die St. Bonifatius Kirche, die nur wenige Jahre jünger als das evangelische Gotteshaus ist.

Stärken von Sparwiesen	
Siedlungsentwicklung	Ruhiger Wohnort in landschaftlich reizvoller Lage
Raumgefüge und Ortsbild	Marktplatz mit Bürgerhaus
	Traufständige Häuserzeile östlich der Albstraße
Grundversorgung, Arbeit und Wirtschaft	Metzgerei und Gaststätte
	Verwaltungsstelle
	Leistungsfähige Sozialstation
	Gewerbegebiet „Riemenbett“
Bildung, Kultur und Freizeit	Grundschule und Kindergarten
	Filseckhalle bietet Möglichkeiten für Sport und Kultur
	Landschaftlich schöne Lage, auch mit der Nähe zu Schloss Filseck und Charlottensee
	Nähe zum Freizeitzentrum Sieder in Albershausen
Natur, Umwelt und Energie	Lage auf Hochebene, vielen Aussichtslagen
Bürgerbeteiligung und soziales Miteinander	Gut funktionierendes Vereinsleben
	Bemühung gemeinschaftliche Strukturen zu bewahren und Eigenverantwortung zu übernehmen
	Gutes Zusammenleben

Schwächen von Sparwiesen	
Siedlungsentwicklung	Neubausiedlungen abseits des gewachsenen Ortskerns
	Aktuell keine neuen Baugebiete
	Gebiet Beckenhalde (Humboldtstraße) vom Siedlungskörper isoliert
	Entwicklungen durch Schutzgebiete, regionalen Grünzug und Aussiedlerhöfe eingeschränkt
Grundversorgung, Arbeit und Wirtschaft	Mangel an Nahversorgungsmöglichkeiten und Dienstleistungsangeboten
Mobilität und Verkehr	Lange, übersichtliche Ortsdurchfahrt ermutigt zum schnellen Fahren
	Verbindung Marktplatz - Leibnizstraße - angrenzende Wohngebiete nur über Privatweg „Im Hof“ möglich
	ÖPNV-Verbindung unzureichend
	Keine Anbindung an ULi-Bus
	Schlecht erkennbare, enge Kreuzung Alb-/Faurndauer Straße beeinträchtigt Verkehrssicherheit
Natur, Umwelt und Energie	HQ100 = Überschwemmungsgefahr am Butzbach
Bildung, Kultur und Freizeit	Fehlendes kulturelles Angebot

Bürgerbeteiligung und soziales Miteinander	demographischer Wandel führt zu beginnender Überalterung
	fehlender Treffpunkt für Ältere
	fehlender Bürgersaal für Veranstaltungen



Abb. 41: Ortseingang Sparwiesen

2.7 Wirtschaftsstruktur

Mit ihrer Lage in der Region Stuttgart ist die Stadt Uhingen Teil einer der wirtschaftsstärksten Regionen Europas. Im Jahr 2010 wurde Uhingen vom Landkreis Göppingen als unternehmensfreundliche Kommune ausgezeichnet.

Insgesamt waren im Jahr 2015 in Uhingen 4014 Menschen sozialversicherungspflichtig beschäftigt, davon sind 36 % weiblich und 64 % männlich. Von den Beschäftigten sind rund 54 % im produzierenden Gewerbe, rund 27 % in Handel, Verkehr und Gastgewerbe und rund 20 % im Bereich der sonstigen Dienstleistungen tätig. Im gesamten Bundesland Baden-Württemberg ist der Anteil des produzierenden Gewerbes an den Beschäftigten deutlich geringer. Etwa ein Drittel ist in diesem Wirtschaftsbereich tätig. Der Beschäftigtenanteil von Handel, Verkehr und Gastgewerbe ist im Landesdurchschnitt nur wenige Prozentpunkte niedriger als in Uhingen. Bei den sonstigen Dienstleistungen ist der Unterschied aber größer. Im Bundesland sind über 40 % der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten im sonstigen Dienstleistungsbereich, in Uhingen sind es nur 20 %.

Von den Arbeitnehmern in Uhingen haben rund 10 % einen Hochschulabschluss, rund 75 % einen anerkannten Berufsabschluss und 16% verfügen über keine abgeschlossene Berufsausbildung. Diese Angaben beziehen sich auf alle Arbeitnehmer in der Stadt Uhingen, die Verteilung entspricht aber nahezu auch den Berufsabschlüssen der Uhinger Bürger.

Im Jahr 2015 gab es in Uhingen 258 als arbeitslos gemeldete Menschen, davon waren 28 Personen unter 25 Jahren und 59 über 55 Jahren. Von den Uhinger Bürgern standen im Jahr 2014 5496 in einem Beschäftigungsverhältnis, was einem Anteil von knapp 40 % der Gesamtbevölkerung entspricht. Es pendelten deutlich mehr Menschen über die Gemeindegrenzen Uhingens aus als ein: Im Jahr 2014 gab es 2995 Berufseinpender, dagegen aber 4524 Berufsauspendler.

Die Unternehmen konzentrieren sich in Uhingen im Wesentlichen auf die Standorte in den Gewerbegebieten „Unterer Wasen“, „Schmiedefeld“, „Oberer Wasen“ und „Riemenbett“ sowie die Innenstadt. Im Jahr 2012 waren in Uhingen insgesamt 597 Betriebe ansässig. Der größte Arbeitgeber in Uhingen ist die international agierende Firma Allgaier, deren Hauptsitz in Uhingen über 1000 Arbeitsplätze bietet und auch überregional eine wichtige Bedeutung innehat. Die Allgaier Werke sind als Zulieferer für die Automobilindustrie und in der Verfahrenstechnik tätig. Allgemein gilt Uhingen als Standort, der sich durch eine große Anzahl metallverarbeitender Betriebe und deren starke wirtschaftliche Stellung auszeichnet, auch der Autohandel sowie die Logistikbranche bieten viele Arbeitsplätze. Besondere Nischen werden von dem weltweit führenden Hersteller von Schlaginstrumenten Kolberg Percussion, der Konfiseriemannufaktur Bosch sowie dem Modelleisenbahnhersteller BEMO abgedeckt.



Abb. 42: Hinweisschild in Sparwiesen



Abb. 43: Industrie entlang der Bahnlinie



Abb. 44: Blick auf die Firma Allgaier

2.8 Grundversorgung

Die Stadtmitte der Kernstadt bietet ein vielseitiges und den kurz- bis mittelfristigen Bedarf umfassendes Angebot an Versorgungsmöglichkeiten.

Im Stadtzentrum sind verschiedene Lebensmittelmärkte sowie dezentral in dem Industriegebiet „Im unteren Wasen“ ein weiterer Supermarkt angesiedelt. Darüber hinaus wird das Lebensmittelangebot unter anderem von Metzgereien und Bäckereien ergänzt. In den Stadtteilen sind nur wenige Lebensmittelhändler vorhanden. In Holzhausen stellt die Bäckereifiliale einen wichtigen Treffpunkt im Ort dar. Am Sparwieser Marktplatz ist eine Metzgerei ansässig, der kleine Lebensmittelladen in Sparwiesen ist momentan geschlossen. In den Stadtteilen des Nassachtales gibt es vor Ort keine Angebote der Nahversorgung. Um eine qualitätsvolle Versorgung in der Gesamtstadt zu sichern, ist insbesondere die Lebensmittelversorgung in den Stadtteilen ein Faktor auf den Wert gelegt werden muss. Die Kernstadt ist mit ihrem Angebot im Allgemeinen gut aufgestellt. Uhingen verfügt in der Innenstadt über rund 6.400 qm Verkaufsfläche im Bereich der kurzfristigen Gebrauchsgüter, wie Lebensmittel oder Drogerieartikel. Zusammen mit dem aperiodischen Bedarf der mittel- und langfristigen Güter, beispielsweise Möbel, Elektro-

nik und Bekleidung, hat Uhingen eine Gesamtverkaufsfläche von fast 23.000 qm. Weitere Dinge des aperiodischen Bedarfs können im ca. 6 km entfernten Mittelzentrum Göppingen oder dem ca. 35 km entfernten Oberzentrum Stuttgart erstanden werden.

Etwa 160 Einzelhändler und Gewerbetreibende haben sich im Uhinger Handels- und Gewerbeverein zusammengeschlossen, um gemeinsam eine positive Weiterentwicklung des Einzelhandels zu fördern und die guten Einkaufsmöglichkeiten in Uhingen zu bewerben. Die finanziell von der Stadt unabhängige Interessensvertretung organisiert zweimal im Jahr verkaufsoffene Sonntage. Parallel dazu finden im Frühjahr die Handwerkertage im Uditorium statt, im Herbst ist an dem Wochenende des verkaufsoffenen Sonntags der 24h-Lauf in der Stadtmitte.



Wochenmarkt
Der Uhinger Wochenmarkt findet seit dem Jahr 2009 auf dem Kundenparkplatz des Lebensmittelmarktes Lidl statt und kann jeden Donnerstagvormittag in der Zeit von 07:30 - 12:30 Uhr besucht werden. Das Sortiment ist bewusst überwiegend auf Lebensmittel begrenzt. Um den Wochenmarkt vielfältiger zu gestalten, wird dieser regelmäßig mit verschiedenen Aktionen der ansässigen Schulen und Kindergärten umrahmt. So bereichern die Kinder den Markt beispielsweise durch musikalische Unterhaltung oder den Verkauf von selbst gemachten Leckereien.



Abb. 45: Wochenmarkt



Abb. 46-49: Fachgeschäfte in der Kernstadt

2.9 Energie und Umwelt

Der Naturraum um Uhingen mit seinen zahlreichen Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten ist erhaltens- und schützenswert. Und auch der nachhaltige Umgang mit natürlichen Ressourcen ist ein Thema, das aufgrund des Klimawandels einen wichtigen Stellenwert einnimmt. Nachhaltiges Handeln zu fördern und den Umweltschutz voranzutreiben ist das Ziel verschiedener Akteure in Uhingen.

Der Arbeitskreis „Umwelt, Energie und Verkehr“ der Lokalen Agenda 21 setzt sich dafür ein, dass das Handeln der Uhinger Bürger klimafreundlicher und energieeffizienter wird. So wurde beispielsweise das Projekt „Uhinger Marktplatz“ zur Steigerung der Bekanntheit von Direktvermarktern initiiert, das „Leistungsabzeichen Natur“ vom Landesnaturschutzprogramm in Uhingen eingeführt, um bei Kindern das Interesse für die Natur zu wecken und es wurde ein Aktionstag für nachhaltige Mobilität veranstaltet, bei dem die Park & Charge Tankstelle für Elektrofahrzeuge am Berchtoldshof eingeweiht wurde.

Auch von kommunaler Seite wurden bereits verschiedene Maßnahmen zur Senkung des städtischen Energieverbrauchs und zur Sensibilisierung der Bevölkerung ergriffen. Genauere Ausführungen dazu finden sich im Maßnahmenkatalog in dem Handlungsfeld „Energie, Umwelt und Natur“ wieder.

Darüber hinaus leistet auch der Bürgerbus ULi einen Beitrag zum Klimaschutz. Durch Nutzung des Bürgerbusses kann der motorisierte Individualverkehr reduziert werden, was folglich zu einem verringerten Emissionsausstoß führt.



Abb. 50: Solaranlage auf Wohngebäude



Abb. 51: Blick Richtung Göppingen-Fairndau und den Hohenstaufen

2.10 Freizeit und Tourismus

Sportangebote

Zur Ergänzung der naturnahen Freizeitangebote tragen die zahlreichen sportlich aktiven Vereine bei. In jedem der Stadtteile sind Sportplätze, -hallen, Spiel- und Bolzplätze zur Freizeitnutzung vorhanden. Des Weiteren bietet Uhingen seinen Bürgern Schwimm- und Bademöglichkeiten sowohl in dem Frei- als auch Hallenbad an. Diese kommunalen Angebote tragen wesentlich zur Attraktivität der Stadt bei und ziehen auch Besucher aus den Umlandgemeinden an. Insbesondere das Freibad findet bei gutem Wetter regen Zulauf.

Ein besonderer und einzigartiger sportlicher Höhepunkt ist der jährlich im September stattfindende 24-Stunden-Lauf im Stadtkern. Laufbegeisterte aus der ganzen Region und darüber hinaus nehmen an dem Benefizlauf



Abb. 52: Freibad

teil, der bereits seit über 20 Jahren in Uhingen stattfindet.

Naherholung

In der Gesamtgemeinde Uhingen sind vielfältige Angebote zur Naherholung vorhanden. Beispielsweise führt die im Filstal verlaufende „Route der Industriekultur“ direkt durch Uhingen und lädt dazu ein, Industriegüter der Region zu entdecken. Der Radweg verbindet Wiesensteig mit Plochingen und eignet sich ideal dazu, die sogenannten Industriekulturinseln entlang des Weges zu besichtigen und kennenzulernen. Reizvoll ist dabei in Uhingen beispielsweise der Ankerpunkt am Gerberpark. Das Areal wurde früher als Gerberei genutzt und ist nun zu einem Gastronomie- und Hotelbetrieb umgebaut. Abgesehen von kulturellen Gütern (vgl. dazu auch Kapitel 2.4 „Historische Gebäude“)



Abb. 53: Stadion

bieten sich ebenso die landschaftlichen Gegebenheiten als beliebte Ausflugsziele an.

Einzigartige Ausblicke auf das Filstal und den Albtrauf bietet bei guten Wetterbedingungen die Aussichtsplattform oberhalb von Diegelsberg. Das Nasachtal ist aufgrund der steilen Hänge und großen Waldflächen eine beliebte Gegend für Wanderer und mittlerweile auch für Mountainbiker. Die beiden neu gestalteten Landschaftsparks bei Schloss Filseck und entlang der Fils eignen sich zu Spaziergängen und zur Naherholung.

Zahlreiche weitere Rad- und Wanderwege bieten sich im gesamten Stauffer- und Albvorland an. So sind beispielsweise auch der Albtraufwanderweg und diverse Gipfel der Schwäbischen Alb von Uhingen aus gut erreichbar und bieten sich für die aktive Freizeitgestaltung an.



Abb. 54: Staufferberge

Tourismus

Trotz der attraktiven Lage spielt der Bereich Tourismus in Uhingen bislang nur eine untergeordnete Rolle. Diverse Übernachtungsmöglichkeiten, die in der Kernstadt bestehen, werden überwiegend von Geschäftsreisenden genutzt. Landschaftliche und kulturelle Besonderheiten Uhingens bieten jedoch touristisches Potenzial, das stärker genutzt und ausgebaut werden kann. Verschiedene Veranstaltungen ziehen bereits ganzjährig ein Publikum über Gemeinde- und Regionsgrenzen hinweg nach Uhingen. Dazu zählen Feste wie zum Beispiel der Uhinger Kandelhock, die Schautage in Uhinger Betrieben und selbstverständlich die Veranstaltungen des Uditoriums, die von Gästen weit über die Stadtgrenzen Uhingens hinaus besucht werden.



Abb. 55: Uditorium

Kultur- und Tagungszentrum Uditorium

Seit 2004 ist das Uditorium der kulturelle Mittelpunkt der Stadt. Von Konzerten über Kabarett bis hin zu Messen, Konferenzen, Bildungsveranstaltungen, Empfängen und privaten Feiern finden dort vielfältigste Veranstaltungen statt. Die ausgefallene, transparente Architektur des Gebäudes bietet ein besonderes Ambiente für die dort stattfindenden Veranstaltungen. Über 35.000 Besucher können jährlich bei ca. 150 Veranstaltungen verzeichnet werden. Darüber hinaus trägt die Architektur des Uditoriums und die zentrale Lage zu einem modernen Stadtbild bei.



Abb. 56-57: Berchtoldshof



Abb. 58: Vorplatz der Cäcilienkirche

Bücherei und Museen

Die Stadtbücherei ist seit Ende der 1980er Jahre im Berchtoldshof untergebracht. Der Bestand der Bücherei umfasst etwa 22.000 Medieneinheiten und wird überwiegend von Kindern und Jugendlichen genutzt. In den Stadtteilen gibt es seit einigen Jahren keine eigenen Büchereien mehr. Beide Uhinger Museen, das Heimatmuseum im Berchtoldshof und die fotohistorische Sammlung im Rathaus können nach Vereinbarung besucht werden. Das Heimatmuseum besteht aus der Darstellung frühgeschichtlicher Funde in Ugingen, einer Abteilung über die mittelalterliche Glasherstellung im Nassachtal und der Ausstellung von Arbeits- und Hausgeräten der früheren bäuerlichen Lebensweise. Das Fotomuseum im Rathaus geht auf eine private Sammlung zurück und umfasst über 300 Ausstellungstücke. Die Exponate, darunter inzwischen sehr seltene Kameramodelle, dokumentieren den Werdegang der analogen Fotografie von 1839 bis in die Gegenwart.

Religion

Von den Uhinger Bürgern gehört etwa die Hälfte der evangelischen, ein Drittel der römisch-katholischen und knapp sechs Prozent einer islamischen Religionsgemeinschaft an. Das Gemeindegebiet der evangelischen Kirchengemeinde erstreckt sich über das gesamte Stadtgebiet. In Ugingen, Holzhausen, Sparwiesen, Diegelsberg und Baiereck besitzt die Gemeinde je ein Kirchengebäude, sowie eine Kindertagesstätte im Uhinger Oberdorf. Zur katholischen Kirchengemeinde Ugingen gehören die Kernstadt und die Teilorte Sparwiesen und Holzhausen. In Ugingen und Sparwiesen befinden sich Kirchengebäude, außerdem unterhält die Gemeinde den Kindergarten Heilig Kreuz. Die Stadtteile im Nassachtal sind der katholischen Kirchengemeinde in Ebersbach zugeordnet. Die religiösen Gemeinschaften tragen mit ihren Angeboten für verschiedene Altersklassen und sozialen Projekten zur Gemeinschaftsbildung bei und unterstützen damit das kommunale Angebot in diesem Bereich.

Vereinsleben

Der Grundstein des gemeinschaftlichen Lebens in Ugingen liegt in der Arbeit der über 70 Vereine. Knapp 30 Prozent davon sind Sportvereine, 11 Uhinger Vereine lassen sich dem Bereich Musik und Kultur zuordnen und 14 Vereine verfolgen karitative Ziele. Über 80 % der Uhinger Bürger sind Mitglied in mindestens einem dieser vielfältigen Vereine. Die Arbeit der Vereine wird durch die Stadt mit einem finanziellen Beitrag je Mitglied gefördert, wobei minderjährige Mitglieder besonders stark unterstützt werden. In der Hand des Kultur- und Sportausschusses liegt die Koordination der Vereinsaktivitäten und -veranstaltungen. Darüber hinaus wird durch den Ausschuss jährlich der Uhinger Kandelhock organisiert. Das Fest der Vereine findet an einem Wochenende Ende Juni entlang der Kirchstraße im Oberdorf statt. Der Kandelhock wird durch die Stände und Aktionen der Vereine gestaltet und lädt Jung und Alt zum Verweilen und mitfeiern ein.

Freiwillige Feuerwehr

Die Freiwillige Feuerwehr in Ugingen besteht seit 1909 und befindet sich seit 2001 in modernen Räumlichkeiten in der Kernstadt zwischen Rathaus und Fils. In den Teilorten gibt es jeweils eigene Abteilungen, die in die Feuerwehr Ugingen eingegliedert sind. Nur der Ortsteil Nassachmühle hat keine eigene Abteilung, sondern ist der Feuerwehr in Diegelsberg zugehörig. Die starke Jugendfeuerwehr ist eine wichtige Stütze für die Arbeit der Feuerwehr in der gesamten Stadt.

Lokale Agenda 21

Die Lokale Agenda 21, die sich aus dem globalen Aktionsprogramm der Vereinten Nationen entwickelt hat, ist in Ugingen sehr aktiv und in zwei Arbeitskreisen organisiert. Der Arbeitskreis „Soziales, Bildung und Kultur“ engagiert sich für ein gutes Miteinander zwischen Generationen und verschiedenen Kulturen in Ugingen. Besonders die Rechte und Bedürfnisse von Kindern liegen den Mitgliedern des Arbeitskreises am Herzen. Der Arbeitskreis „Umwelt, Energie und Verkehr“ setzt sich für einen nachhaltigen Umgang mit der Natur und Energieressourcen ein. Der Einkauf bei Uginger Direktvermarktern wird ins Bewusstsein gerufen, das „Leistungsabzeichen Natur“ verliehen, Radverkehr beworben und immer wieder verschiedene Veranstaltungen und Ausstellungen zu den Themen organisiert. Mit ihrer Arbeit trägt die Lokale Agenda 21 neben dem Einsatz für eine nachhaltige, kulturelle und soziale Entwicklung von Ugingen sicherlich auch zum guten Image der Stadt bei.



Abb. 59: Musikverein Ugingen



Abb. 60: Projekt der Lokalen Agenda 21



Abb. 61: Feuerwehr Ugingen

2.11 Bildungs- und Betreuungsangebote

Für die Wohnqualität Uhingens und den Zuzug von Neubürgern unterschiedlicher Altersklassen kann die Verfügbarkeit von guten und zuverlässigen Bildungs- und Betreuungsangeboten ausschlaggebend sein.

Kindergärten

In Uhingen und den Teilorten gibt es insgesamt zehn Kindergärten in städtischer sowie zwei in kirchlicher Trägerschaft. Einige dieser Einrichtungen bieten ganztägige Betreuungszeiten und/oder Plätze auch für einjährige Kinder an.

Mittelfristige Veränderungen in den Uhinger Kindergärten sind im Kindergarten Panoramastraße abzusehen, da sein derzeitiger baulicher Zustand handlungsbedürftig ist. Es werden bereits Lösungen erarbeitet, um weiterhin allen Uhinger Kindern eine wohnortnahe Betreuung zu ermöglichen.



Abb. 62: Kinderhaus Mittlere Mühle

Schulen

Auch mit ihrem Schulangebot ist die Stadt Uhingen gut aufgestellt. Zusammen mit den Grundschulen im Nassachtal, in Sparwiesen, Holzhausen und im Stadtkern Uhingen bieten die Haldenberg-Realschule, die Hieber-Gemeinschaftsschule sowie die Filseck-Förderschule ein breites Betreuungsangebot für insgesamt 1.460 Schüler. In allen Grundschulen besteht das Angebot einer Kernzeitbetreuung. Die Hieberschule und die Haldenberg-Realschule bieten zudem eine Ganztagesbetreuung an vier Nachmittagen in allen Klassenstufen an.



Abb. 63: Schulstandort am Haldenberg

Uhinger Familientreff

Ein besonderes Angebot für Familien mit kleinen Kindern ist der vom Landkreis Göppingen, der Stadt Uhingen und dem Deutschen Roten Kreuz zusammen organisierte wöchentlich stattfindende Familientreff. Während sich Ehrenamtliche um die Kinder kümmern, können sich deren Eltern kennenlernen, austauschen und kostenfrei Beratungen zu Fragen der Erziehung erhalten.



Abb. 64: Uhinger Kindergartenkinder

Betreuung von Senioren und Pflegebedürftigen

In Uhingen befindet sich ein Pflegeheim der Evangelischen Heimstiftung. Das Blumhardt-Haus, am Wurmberg gelegen, bietet - neben pflegerischer Betreuung - im „Haus am Haldenwald“ auch Wohneinheiten für betreutes Wohnen für Senioren an. Pflege im häuslichen Umfeld ermöglicht die Sozialstation Uhingen. Sie betreut neben hilfsbedürftigen Uhinger Bürgern auch Menschen aus den umliegenden Gemeinden.



Abb. 65: Blumhardt-Haus

2.12 Schlussfolgerungen

Wie aus der Analyse ersichtlich wird, ist Uhingen eine lebendige Stadt, die sowohl als Wohngemeinde durch die vielfältigen Freizeitmöglichkeiten, die überdurchschnittlich guten kommunalen Angebote und den starken Einzelhandel in der Stadtmitte sowie auch als Industrie- und Gewerbestandort mit zahlreichen Arbeitsmöglichkeiten äußerst attraktiv ist.

Die vielen Stärken Uhingens resultieren, neben den natürlichen Gegebenheiten wie Lage und Topographie, aus einer Arbeit der Stadtverwaltung, die sich positiv auf die Entwicklung auswirkt und dem großen Engagement der Uhinger Bürger. Dieses und die damit einhergehende Identifizierung der Uhinger mit ihrer Stadt gilt es zu erhalten, damit auch in Zukunft die Stadt Uhingen mit einem selbstbewussten Blick betrachtet werden kann.

Wie sich diese positive Wahrnehmung der Gesamtstadt auch in den Beurteilungen der Bürger widerspiegelt, wird im nächsten Kapitel mit der Vorstellung der Ergebnisse aus dem Bürgerbeteiligungsprozess vorgestellt.

3 Bürgerbeteiligung

3.1 Ergebnisse der Bürgerumfrage

Von Mai bis Juni 2015 wurde allen Bürgern Uhingens die Gelegenheit gegeben, sich in Form einer Haushaltsumfrage zu den aktuellen und zukünftigen Entwicklungen in der Stadt zu äußern. Neben den größten Problemen, bzw. der Zufriedenheit mit wichtigen Lebensbereichen der Stadt, konnten Schwerpunktthemen für die Stadtentwicklung benannt bzw. vorgeschlagen werden. Dabei war es möglich, online oder in Papierform an der Umfrage teilzunehmen. Das angestrebte Ziel von 1000 eingereichten Fragebögen wurde mit einer Zahl von 1170 von Uhinger Bürgern ausgefüllten Bögen übertroffen. Dabei entschieden sich beinahe zwei Drittel der Bürger dafür, den Fragebogen in Papierform einzureichen. Etwa ein Drittel der Bögen ging in digitaler Form ein. Bei der Umfrage handelte es sich um eine Mischung aus offenen Fragen, bei denen die Befragten ihre Antworten selbst schreiben konnten, und Fragen mit vorgegebenen Antwortkategorien, aus welchen die Befragten ihre Antwort auswählen konnten.

Da die Teilnahme freiwillig erfolgte und die Teilnehmer nicht speziell ausgesucht wurden, handelt es sich um keine repräsentative Umfrage. Daher sind die folgenden Ergebnisse auch nicht als ungeteilte Meinung der Bürgerschaft zu verstehen, sondern vielmehr

als Denkanstöße und Meinungsbilderer, die an der Umfrage teilgenommen haben. Dennoch gingen aus den Ergebnissen äußerst wichtige Ideen, Verbesserungsvorschläge und Tendenzen hervor, die im Folgenden zusammenfassend vorgestellt werden.

Grundlegende Aussagen zu Uhingen

Besonders hervorzuheben ist, dass sich die deutliche Mehrheit der Bürger in Uhingen wohlfühlt. Ein Großteil der Uhinger, genauer gesagt 83% der Befragten, lebt sehr gerne oder gerne in ihrer Stadt. Die Vorzüge Uhingens sehen ihre Bewohner unter anderem in der guten Infrastruktur sowie der verkehrsgünstigen Lage, der schönen Umgebung, dem guten sozialen Miteinander in der Stadt, dem reichhaltigen kulturellen Angebot oder einfach darin, dass Uhingen ihre Heimat ist. Über 80% der Uhinger stimmen darin überein, dass es sich um eine multikulturelle Stadt mit Lebensqualität handelt, die über eine gute Verkehrsanbindung verfügt.

Etwas mehr als die Hälfte der Befragten hält Uhingen für eine attraktive Einkaufsstadt sowie eine Schulstadt. Kritischer äußern sich die Bürger zur Behindertengerechtigkeit Uhingens: Nur 44% der Befragten finden die Aussage, dass Uhingen eine behinder-

tengerechte Stadt ist, zutreffend oder eher zutreffend.

Viele Befragte heben hervor, dass es in Uhingen keinen zentralen Platz in der Stadtmitte gibt, welcher zum „bummeln“ oder durch ein Café zum verweilen einlädt. Außerdem werden als weniger attraktive Punkte häufig die Gestaltung des Bahnhofes sowie ein fehlender S-Bahn-Anschluss erwähnt. Ebenfalls in die Kategorie der Mobilität fällt die häufig zu lesende Kritik an der mangelhaften ÖPNV-Anbindung der Stadtteile an die Kernstadt und fehlender Rad- und Fußwegeverbindungen.

Schwerpunktthemen der Stadtentwicklung

Beinahe 90% der Befragten hielten jeweils die Themen der Entwicklung der Kernstadt als Zentrum, die Verbesserung des Umweltschutzes, die Verbesserung des Stadtbildes sowie den Ausbau der Bürgerbeteiligung zumindest für wichtig oder sehr wichtig für die Stadtentwicklung Uhingens. Mit rund 80% der Befragten folgten daraufhin die Themen der Verbesserung der Ausbildungs- und Schulangebote, der Ausbau regenerativer Energieerzeugungsanlagen, die Aufwertung des Freizeitangebotes sowie die Vernetzung der Stadtteile.



Abb. 66 Antworten in der Bürgerumfrage auf die Frage „Was gefällt Ihnen an Uhingen?“

Im Zuge der Umfrage gab es auch die Möglichkeit, selbst Themenschwerpunkte für die Uhinger Stadtentwicklung festzulegen. Hier war den meisten Bürgern wichtig, die Attraktivität der Kernstadt zu verbessern, die Teilorte besser an die Kernstadt anzubinden, die Verkehrssicherheit zu erhöhen, die vorhandenen Spielplätze zu modernisieren, neue Spielplätze zu bauen, das Filsufer besser zugänglich zu machen und die Nutzung von erneuerbaren Energien zu etablieren.

Die Stadtmitte Uhingens

Die Stadtmitte in der Kernstadt Uhingens wird von den Befragten durchaus unterschiedlich beurteilt. In der Umfrage standen mehrere Begriffe auch mit der Möglichkeit der Mehrfachnennung zur Auswahl, um die Stadtmitte zu beschreiben. Knapp die Hälfte aller Befragten würde die Kernstadt als sauber beschreiben, jeweils ein Drittel auch als vielfältig und lebendig. Dagegen gibt allerdings auch ein knappes Drittel der Befragten an, die Stadtmitte sei langweilig und reiz-

los. Während vier von fünf Befragten mit dem Waren- und dem kulturellen Angebot in der Kernstadt zufrieden sind, ist jeder zweite Befragte mit dem Gastronomieangebot unzufrieden. Dem entspricht auch, dass die Hälfte der Befragten Angebote im Bereich der Gastronomie vermissen, jeweils etwas mehr als ein Drittel darüber hinaus auch in den Bereichen Mode/Kleidung und Elektronik. Die Ladenöffnungszeiten in der Stadtmitte werden von fast 85% der Befragten positiv (mit „gut“ oder „eher gut“) bewertet, die Senioren- und Kinderfreundlichkeit sowie die Einkaufsumgebung bzw. das Flair der Stadtmitte wird lediglich von unter einem Drittel der Befragten als eher gut oder gut bewertet. Am schlechtesten wurde die Kategorie Verkehrssicherheit bewertet. Nur gut die Hälfte der Bewertungen dafür fielen positiv aus.

Einkaufen, medizinische Versorgung und Kultur in Uhingen

Die darauf folgenden Fragen bezogen sich auf die Ausstattung mit Einzelhandels- und Dienstleistungsangeboten und die Nutzung dieser durch die Bevölkerung. Über zwei Drittel der Befragten besuchen Fachärzte außerhalb Uhingens, beim Allgemeinmediziner ist das Verhältnis umgekehrt: zwei Drittel der

Befragten konsultieren einen Uhinger Allgemeinmediziner, nur ein Drittel sind Patienten außerhalb der Stadt. Lebensmittel und Drogerieartikel kaufen die Befragten zu einem sehr großen Teil in Uhingen ein, für den Kauf von Bekleidung, Schuhen, Büchern, CDs, Elektrogeräten und Möbeln verlassen die meisten Befragten die Stadt oder kaufen diese Artikel im Internet. Bei der Frage nach den bevorzugten Fortbewegungsmitteln waren Mehrfachnennungen möglich. Fast 90 % der Befragten fahren mit dem Auto zum einkaufen in Uhingen, ein Drittel gibt an zu Fuß zum einkaufen zu gehen, 16% kommen mit dem Fahrrad in die Stadt. Lediglich 3% der Befragten benutzen öffentliche Verkehrsmittel, 2% kommen mit sonstigen Verkehrsmitteln zum einkaufen (beispielsweise mit dem ULi-Bus oder dem Motorroller). Für Besuche von Galerien und Ausstellungen, in Cafés und Kinos sowie für das sonstige Nachtleben zieht es die große Mehrheit der Befragten nach Göppingen oder Stuttgart. Kulturelle Veranstaltungen werden aber größtenteils in Uhingen besucht. Mitglied in einem Verein sind der größte Teil der Befragten in Uhingen, nur ein kleiner Bruchteil geht dem Vereinsleben in Göppingen und Ebersbach nach.

Veränderung der Wohnsituation

Die meisten Uhinger planen in den kommenden Jahren ihre Wohnsituation nicht zu verändern. Ungefähr 5% der Befragten wollen ein Haus bauen, 10% eine Eigentumswohnung kaufen, aber fast jeder Vierte will in Zukunft barrierefrei wohnen. Angesichts des sich rapide vollziehenden demografischen Wandels gewinnt das Thema "Wohnen im Alter" folglich immer mehr an Bedeutung und ist bei der zukünftigen Stadtentwicklung zu berücksichtigen.

Die Stadtteile Uhingens

Die befragten Bürger hatten die Möglichkeit zu den einzelnen Stadtteilen Uhingens nochmals differenzierte Aussagen zu treffen. Dabei gab es viele äußerst positive Rückmeldungen, aber auch wichtige Hinweise auf vorhandenen Änderungsbedarf. Die meisten Befragten leben sehr gerne oder gerne in ihrem Stadtteil. In der Kernstadt sind dies genauer gesagt 83%, in Holzhausen 93%, in Baiereck 91%, in Sparwiesen 89%, in Diegelsberg 94%, in Nassachmühle 94%. In Nassach zeigt die Tendenz ein nicht ganz so positives Bild, allerdings ist dies aufgrund der sehr geringen Fallzahlen aus Nassach zu vernachlässigen (n=10). An der Kernstadt gefällt den Befragten besonders die Zentralität, die gute ÖP-

NV-Anbindung inklusive des ULi-Busses, die gute Verkehrsanbindung im Allgemeinen, die Nähe sowohl zu Einkaufsmöglichkeiten als auch der Natur und die kulturellen Einrichtungen des Uditoriums und des Berchtoldshofes. Die Befragten aus Holzhausen schätzen an ihrem Stadtteil besonders die Dorfgemeinschaft mit den dazugehörigen Veranstaltungen, das ausgeprägte Vereinsleben und die Ruhe, die der idyllisch gelegene Stadtteil bietet. In Sparwiesen wird ebenfalls die dörfliche Idylle und die ruhige Lage positiv hervorgehoben, aber auch die gute Nachbarschaft macht Sparwiesen für die Befragten aus. Auch die Stadtteile des Nassachtales bestechen laut den Befragten durch ihre ruhige Lage und die umgebende Natur. In Baiereck wird der Zusammenhalt der Nachbarschaft nochmals positiv hervorgehoben, in Nassachmühle die gute Gemeinschaft im Allgemeinen. Probleme gibt es laut den Befragten in Baiereck vor allem durch die mangelhafte Busanbindung des Stadtteils, was auch in Nassachmühle, Diegelsberg und Nassach häufig als Problem benannt wurde. Speziell in Baiereck wird die Überalterung der Gesellschaft kritisch hervorgehoben, in Diegelsberg der Lärm und in Nassach der unsichere Schulweg. In Nassachmühle wird darüber hinaus die fehlende ULi-Busanbindung bemängelt.

Verbesserungsvorschläge der Bürger

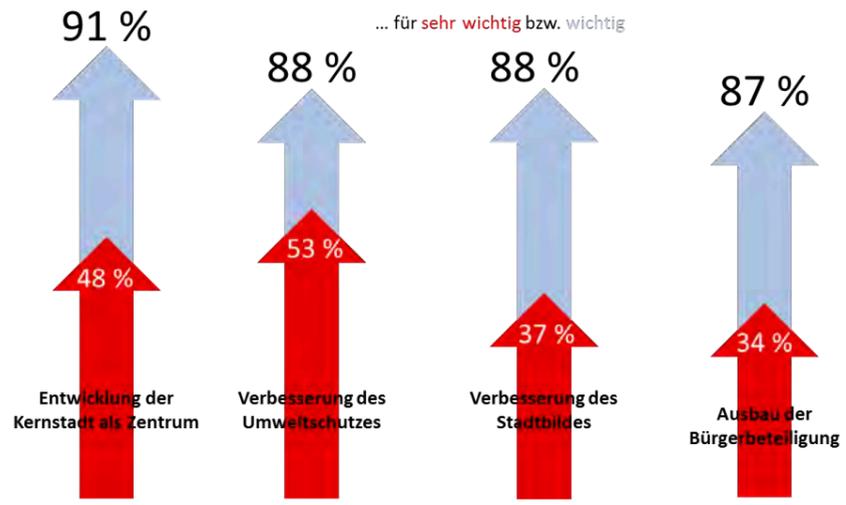
Bereits zum frühen Zeitpunkt der Bürgerumfrage war es den Bürgern möglich, sich darüber auszusprechen, wo sie besonderen Änderungsbedarf in ihrer Stadt sehen. Im Folgenden sollen daher die am häufigsten genannten Vorschläge aufgeführt werden. In der Kernstadt werden sowohl abstrakte als auch ganz konkrete Punkte genannt, die laut der Bürger einer Verbesserung bedürfen. Auch hier finden sich wieder die Gastronomie und die Gestaltung eines Stadtkernes als verbesserungswürdig. Darüber hinaus sehen die Befragten Änderungsbedarf im Lärmschutz und wünschten sich mehr und schönere Grünflächen sowie neue Spielplätze. In Sparwiesen wünschen sich die Bürger eine bessere Busverbindung, neue Bauplätze innerorts, schnelleres Internet und eine allgemeine Verkehrsberuhigung. In Holzhausen ist es den Befragten besonders wichtig, den Schulweg sicherer zu gestalten, mehr Angebote für Kinder und Jugendliche zu schaffen und mehr Gastronomie und Einkaufsmöglichkeiten anzusiedeln. Auch in Nassach wünschen sich die Befragten einen sichereren Schulweg sowie eine Verschönerung des Ortskernes. In Diegelsberg wird der Wunsch

geäußert, die ULi-Busanbindung auch nach Diegelsberg zu bringen und einen (Rad)Weg zur Aussichtsplattform zu planen. Sowohl in Diegelsberg als auch in Baiereck äußern die Befragten oft den Wunsch nach neuen und attraktiveren Spielplätzen, eine bessere ÖPNV-Verbindung wurde in Baiereck und Nassachmühle genannt. Die Befragten aus Nassachmühle wünschen sich Einkaufsmöglichkeiten in Form eines kleinen „Tante-Emma-Ladens“.

Wie genau gehen die Ergebnisse in die Planung ein?

Die Stadtverwaltung und auch der Gemeinderat haben mit der Bürgerumfrage wichtige Informationen über die Lebensqualität und Arbeitssituation der Uhinger Bürgerinnen und Bürger sowie ihre Einschätzungen zu lokalen Problemlagen und damit verbundenen Verbesserungsvorschlägen in der Stadt erhalten. Diese Erkenntnisse fließen unmittelbar ein in die Bestandsanalyse des Stadtentwicklungskonzeptes, in die Ziel- und Maßnahmendefinition und damit auch in die zukünftige kommunale Planung der Stadt.

Abb. 67: Antworten in der Bürgerumfrage auf die Frage: Für wie wichtig halten Sie folgende Themen in der Uhinger Stadtentwicklung?



3.2 Zukunftswerkstatt in der Gesamtstadt

Am 28. Juli 2015 wurde die nächste Phase der Uhinger Bürgerbeteiligung zum Stadtentwicklungskonzept in Form einer Planungsworkstatt im Uditorium realisiert. Bei dieser Veranstaltung wurde zunächst der aktuelle Stand des Stadtentwicklungskonzeptes vorgestellt, welcher sich durch den vorangegangenen Ämtertag der Verwaltung und die Gemeinderatsklausur ergeben hatte. Danach wurden die Ergebnisse der Bürgerumfrage präsentiert. Im Kern der Veranstaltung hatten die knapp 150 teilnehmenden Bürger die Gelegenheit, in Form von Arbeitsgruppen Ziele und Maßnahmen zu den verschiedenen und bereits vorgestellten Handlungsfeldern gemeinsam zu erarbeiten und zu diskutieren.

Die Ergebnisse wurden nach Abschluss der Diskussion im Plenum vorgestellt und dokumentiert. Schon während der Diskussionen wurde darauf geachtet, dass kein Argument verloren geht und die Ergebnisse festgehalten werden.

Aus der Zukunftswerkstatt gingen 88 Maßnahmenvorschläge hervor, welche einen zentralen Stellenwert in der weiteren Bearbeitung des Konzeptes einnahmen. Während der Planung wurden die Ideen des Gemeinderates, der Verwaltung und der Planer immer wieder mit denen der Bürger abgeglichen, um einen Interessenausgleich herbeizuführen und somit zum bestmöglichen Ergebnis für die zukünftige Entwicklung Uhingens zu kommen.



Abb. 68: Zukunftswerkstatt im Uditorium



Abb. 69: Zukunftswerkstatt im Uditorium

3.3 Bürgerworkshops in den Stadtteilen und der Kernstadt

Am 3., 11., 16. und 30. November 2015 fanden die Bürgerworkshops in Sparwiesen, in Holzhausen, im Nasachtal und in der Kernstadt statt. In den Workshops wurde auf den Ergebnissen der bereits stattgefundenen Veranstaltungen aufgebaut, sodass Maßnahmen konkret und auf den eigenen Stadtteil bezogen ausgearbeitet werden konnten - natürlich gab es aber auch Platz für ganz neue Ideen. Die Aufgabenstellung für die Bürger bestand darin, in Gruppen sogenannte Aktionspläne zu entwickeln und diese im Anschluss im Plenum vorzustellen. Bei einem Aktionsplan werden bereits spezifische Vorgehensweisen zur Umsetzung eines bestimmten Projektes erdacht und beispielsweise die Finanzierung oder auch die Herausforderungen, die bei der Realisierung entstehen könnten, detailliert betrachtet.

Aus der tatkräftigen Arbeit der Bürger gingen insgesamt 32 Aktionspläne hervor, welche wichtige Verbesserungsvorschläge, innovative Ideen und umfangreiche Umsetzungsstrategien enthielten. Da sich Vorschläge teilweise doppelten oder mehrere Vorschläge auf einem Aktionsplan genannt wurden, werden die Ergebnisse im Folgenden thematisch und nicht nach Aktionsplänen sortiert vorgestellt.

Ergebnisse Bürgerworkshop in Sparwiesen am 3. November 2015

Herstellung einer öffentlichen Verkehrsverbindung durch das Gebiet „Im Hof“ zur Verbindung der Gebiete Steinige Halde und Beckenhalde mit dem Marktplatz	Wohnbauentwicklung in den Bereichen Beckenhalde, Seeösch und Froschäcker	Verkehrsberuhigungsmaßnahmen in der Ortsdurchfahrt	Einrichtung eines Mehrfunktionenhauses mit Laden, Friseur, medizinischer Versorgung, Verwaltung, Bank, Post,... zur Verbesserung der Nahversorgung
Verbesserung der Verkehrsverhältnisse für Fußgänger an der Kreuzung Alb-/Bühl-/Faurndauer Straße	Ausbau der Geh- und Radwege zu Schule und Kindergarten	Ausbau der Radwege Richtung Hattenhofen, Faurndau und Albershausen	Verbesserung der Verbindungen mit öffentlichen Verkehrsmitteln außerhalb von Schulzeiten



Abb. 70-72: Eindrücke aus dem Bürgerworkshop in Sparwiesen

Ergebnisse Bürgerworkshop in Holzhausen am 11. November 2015

Erhaltung der Infrastruktur mit Kindergarten, Schule, Arzt, Bäckerei und Bank	Erschließung von bezahlbaren Bauplätzen, um junge Familien im Ort zu halten oder in den Ort zu holen, z.B. im Bereich Aspach, Brühl, Hanfgarten, Kreuzjauchert	Ausweisung von Bauflächen zwischen der evangelischen Kirche und Uhingen	Verbesserung der Parkplatzsituation am Freibad und direkte Zugangsmöglichkeit ins Freibad von Holzhausen
Erhöhung der Taktfrequenz für die Busverbindungen außerhalb der Schulzeiten	Einrichtung eines sicheren Radwegs nach Uhingen und Wangen	Baulückenmanagement und Innenentwicklung vor Außenentwicklung verfolgen	Seniorenresidenz, Betreutes Wohnen oder Mehrgenerationenwohnen in Holzhausen umsetzen

Ergebnisse Bürgerworkshop im Nassachtal am 16. November 2015

Einrichtung besserer Busverbindungen nach Uhingen und Prüfung anderer Verkehrsmittel (z.B. Ruftaxi)	Einrichtung eines Treffpunktes für die Bürgerschaft bzw. gastronomisches Angebot in Form eines Cafés	Schließung bestehender Versorgungslücken im Bereich Lebensmittel, Arzt und Betreuung von Kindern und Älteren	Bestehende Einrichtungen für Kinder in Kindergarten und Schule erhalten und nach Möglichkeit Attraktivität steigern
Schaffung von Baumöglichkeiten in allen Ortsteilen des Nassachtals, um der demographischen Entwicklung entgegen zu wirken	Organisation eines Projektes zur gegenseitigen Hilfe in der Nachbarschaft, z.B. für Einkäufe und Kinderbetreuung	Bauflächen- und Leerstandsmanagement verfolgen	

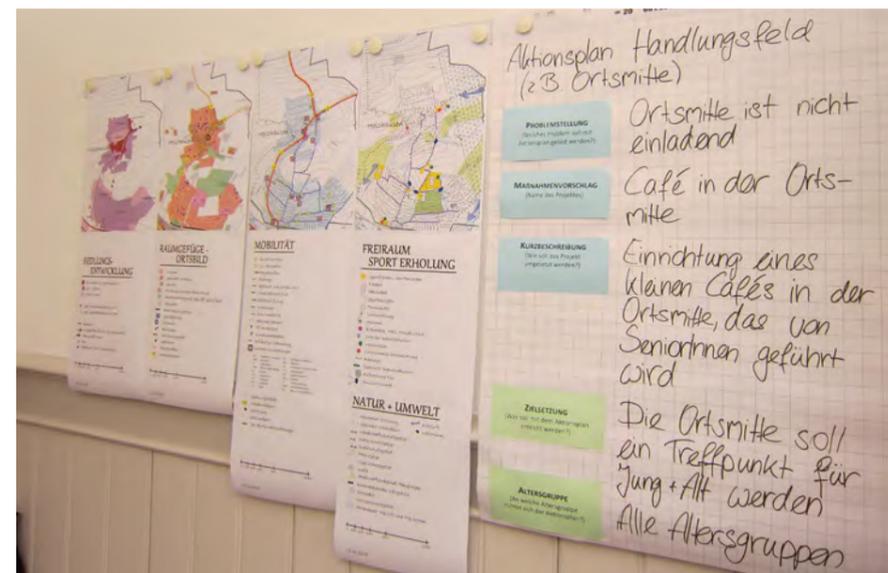


Abb. 73-74: Eindrücke aus dem Bürgerworkshop in Holzhausen



Abb. 75-76: Eindrücke aus dem Bürgerworkshop im Nassachtal

Ergebnisse Bürgerworkshop in der Kernstadt am 30. November 2015

Schrittweise und gestreckte Außenentwicklung, langsame Bebauung unter Berücksichtigung zukünftiger Generationen	Aufwertung des Bahnhofsumfeldes: Barrierefreiheit gewährleisten, Wegeführung optimieren, Aufenthaltsqualität steigern, Parkraum schaffen, Umsteigemöglichkeiten verbessern	Schaffung einer Fußgängerzone von Bahnhof über Vorplatz des Uditoriums und Berchtoldshof bis zur Stuttgarter Straße	Fils erlebbarer machen, Filsufer für verschiedene Nutzungsmöglichkeiten gestalten (Aufwertung Radweg, Bademöglichkeit, etc.)
Effiziente Nutzung von erneuerbaren Energien erhöhen, Quartierslösungen zur Energieversorgung schaffen, Öffentlichkeitsarbeit steigern	Zunehmende Flächenversiegelung verhindern, Gebäudebestand für junge Menschen frei machen und alternative Wohnmöglichkeiten fördern	Bedarfsgerechte Buslinienbedienung und Ausweitung des Fahrplans zwischen Stadtteilen und Kernstadt	B10-Anschluss Uhingen Mitte mit Ausfahrt ins Industriegebiet vervollständigen
Neue Konzeption für den Wochenmarkt entwickeln, Standort, Zeitpunkt und Angebot überdenken	Jugendkonferenz durchführen, Jugendhaus ausbauen, generationenübergreifende Gemeinschaft stärken		



Abb. 77: Bürgerworkshop in der Kernstadt

3.4 Bürgerinformation auf gesamtstädtischer Ebene

Gemeinsam für alle Bürger der Gesamtstadt fand am 02. Juni 2016 im Uditorium eine Veranstaltung zur Bürgerinformation statt. Dabei wurden den Anwesenden von Mitarbeitenden der Stadtverwaltung und den Planungsteams die Maßnahmen und Schlüsselprojekte des Stadtentwicklungskonzeptes vorgestellt.

Damit schloss diese Veranstaltung den Prozess der Auswahl und Priorisierung der vorgeschlagenen Maßnahmen ab. Nach der Vorstellung bekamen die Uhinger die Gelegenheit, ihre Meinung dazu zu äußern und gemeinsam darüber zu diskutieren. Vor Beschluss des Stadtentwicklungskonzeptes durch den Gemeinderat entstand so die Möglichkeit sich von Bürgerseite nochmals daran zu beteiligen und einzubringen.

3.5 Zukunftsaufgaben aus Bürgersicht

Die Bürger Uhingens haben mit ihrer engagierten Mitarbeit am Stadtentwicklungskonzept gezeigt, dass ihnen ihre Stadt am Herzen liegt und sie auch in Zukunft eine nachhaltige und positive Entwicklung erwarten. Aus Sicht der Bürger gibt es somit Zukunftsaufgaben, die die Stadt Uhingen bis 2030 und darüber hinaus angehen muss, um die dynamische, lebens- und lebenswerte Stadt zu bleiben, die sie heute ist.

Viele der von den Bürgern erarbeiteten Maßnahmenvorschläge konnten nach eingehender Prüfung direkt in den Maßnahmenkatalog übernommen werden. Um das Ziel einer transparenten Bürgerbeteiligung umzusetzen wurden aber auch solche Maßnahmenvorschläge, die nicht übernommen wurden, von der Stadtverwaltung kommentiert. Aus den Kommentaren ist ersichtlich, aus welchen Gründen ein Maßnahmenvorschlag nicht umgesetzt werden kann oder ob er sich beispielsweise bereits in Bearbeitung befindet. Die Liste mit allen Vorschlägen ist auf der Homepage der Stadt Uhingen einsehbar.



Abb. 78: Preisverleihung des Stadt-Bürger-Dialog

Uhingen erhält Auszeichnung im Wettbewerb Stadt-Bürger-Dialog

Im Jahr 2014 startete das Ministerium gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft Baden-Württembergischer Bausparkassen, der Arbeitsgemeinschaft der Sanierungs- und Entwicklungsträger Baden-Württemberg, der Architektenkammer Baden-Württemberg, dem Gemeindetag und dem Städtetag Baden-Württemberg sowie der Hochschule für Technik Stuttgart und dem Städtebau-Institut der Universität Stuttgart einen Projektaufruf. Gesucht wurden gelungene Stadterneuerungsmaßnahmen, welche auf der Grundlage einer umfassenden Bürgerbeteiligung durchgeführt wurden. Die Stadt Uhingen bewarb sich mit der erfolgreichen Sanierung des Oberdorfes, welche im Rahmen des Städtebauförderprogramms der Sozialen Stadt durchgeführt wurde. Die Jury lobte vor allem das umfassende Partizipationskonzept, welches unter anderem Ideenwerkstätten, Befragungen, Stadtteilstunden und Bouleturniere umfasste. Die Bürger konnten sich zu jedem Zeitpunkt der Sanierung auch kreativ am Prozess beteiligen: So wurde anstatt eines Spielplatzes auf Anregung der Bürger ein Mehrgenerationenplatz umgesetzt und Schüler entwarfen ein Stadtteillogo. Durch den jährlich von der Kommune zur Verfügung gestellten Stadtteilstundenfonds können die Bürger des Oberdorfes auch selbst Projekte in ihrem Stadtteil umsetzen.

4 Handlungsfelder, Leitziele und Schlüsselprojekte

4.1 Handlungsfelder und Leitsätze im Überblick

Siedlungsentwicklung

UHINGEN. NACHHALTIG UND IDEENREICH.



Raumgefüge und Ortsbild

UHINGEN. MODERN UND ZUM WOHLFÜHLEN.



Grundversorgung, Arbeit und Wirtschaft

UHINGEN. ÖKONOMISCH, UMFASSEND UND VIELFÄLTIG.



Mobilität und Verkehr

UHINGEN. VERNETZT UND GUT ERREICHBAR.



Natur, Umwelt und Energie

UHINGEN. NATURNAH UND SEINER
RESSOURCEN BEWUSST.



Bildung, Kultur und Freizeit

UHINGEN. ATTRAKTIV, VIELSEITIG
UND IMMER IN BEWEGUNG.



Bürgerbeteiligung und soziales Miteinander

UHINGEN. CHANCENGLEICH UND BÜRGERNAH.





Abb. 80: Luftaufnahme von der östlichen Kernstadt

4.2 Vorbemerkungen

Das Stadtentwicklungskonzept Uhingen 2030 zeigt die Richtung auf, die Uhingen in ihrer zukünftigen Entwicklung bis ins Jahr 2030 einschlagen möchte. Das Kernstück davon bildet der Maßnahmenkatalog, in dem alle geplanten Maßnahmen aufgelistet und erläutert sind.

Gegliedert ist der Maßnahmenkatalog in sieben Handlungsfelder, die die wesentlichen Themen der Stadtentwicklung beschreiben. Um die Zielrichtung des jeweiligen Handlungsfeldes zu betonen, wurde für jedes Handlungsfeld ein prägnanter Leitsatz formuliert. Die Handlungsfelder bestehen aus mehreren Leitzielen, denen konkrete Maßnahmen zugeordnet sind. Insgesamt umfasst das integrierte Stadtentwicklungskonzept 26 Leitziele und 106 Maßnahmen. Von diesen Maßnahmen wurden 18 Schlüsselprojekte ausgewählt, die bei der Umsetzung eine besondere Priorität innehaben und auf weitere Maßnahmen initiiierend einwirken können. Im nachstehenden Maßnahmenkatalog sind die Schlüsselprojekte farbig hervorgehoben und mit einem Schlüssel symbolisch gekennzeichnet.

Dem ausformulierten Maßnahmenkatalog folgt eine Tabelle, in der alle Maßnahmen übersichtlich aufgelistet sind. Des Weiteren liefern Planabschnitte die Chance, einzelne Maßnahmen, soweit möglich, verorten zu können. Diese beiden Bestandteile ermöglichen auch ohne die textlichen Ausführungen einen schnellen Überblick über alle geplanten Maßnahmen des Stadtentwicklungskonzeptes Uhingen 2030.

Der vorliegende Maßnahmenkatalog ist das Ergebnis umfangreicher Beteiligungsprozesse und der engagierten Zusammenarbeit zwischen Bürgern, Gemeinderat und Stadtverwaltung.

An dieser Stelle sei bereits erwähnt, dass sich die Maßnahmen mit wandelnden Rahmenbedingungen verändern können und das Konzept insgesamt in regelmäßigen Abständen überprüft und fortgeschrieben werden muss (vgl. hierzu ausführlicher Kapitel 5).

Gliederung des Maßnahmenkatalog

7 Handlungsfelder und Leitsätze



26 Leitziele



106 Maßnahmen



davon 18 Schlüsselprojekte

4.3 Maßnahmenkatalog

**A SIEDLUNGS-
ENTWICKLUNG**

**UHINGEN. NACHHALTIG UND
IDEENREICH.**



Ohne Weiterentwicklung herrscht Stillstand, und Stillstand neigt zu Rückschritt. So wie die Ansprüche der Gesellschaft steigen

und die Lebenskonzepte der Bürger einem laufenden Wandel und einer steten Anpassung an die Zeitumstände unterliegen, so folgt auch der Siedlungsraum einer Stadt diesen Entwicklungen, reagiert auf die Nachfrage nach den Standortvorteilen, auf das Wanderungsverhalten und den Bedarf der Bevölkerung. Es gilt, das richtige städtebauliche Maß zwischen Quantität und Qualität zu finden.



Nachhaltige Stadtplanung

Bei der Entwicklung neuer Wohngebiete soll der Aspekt der ökologischen, sozialen und ökonomischen Nachhaltigkeit selbstverständlich sein; mit vorhandenen Ressourcen soll verantwortlich umgegangen und es sollen solche Entwicklungen vermieden werden, die zukünftige Generationen belasten. Zur Erhöhung der Wohngebietsqualität kann eine DGNB-Zertifizierung der Baugebiete angestrebt werden. Die Deutsche Gesellschaft für nachhaltiges Bauen e. V. (DGNB) bewertet neben einzelnen Gebäuden auch ganze Stadtquartiere nach ökologischen Aspekten, betrachtet aber auch deren gesamten Lebenszyklus. Die Zertifizierung steigert den ökonomischen Wert und damit die Attraktivität eines Gebietes.

Beschränkungen

Die Ausdehnung der Siedlungsflächen in die freie Landschaft wird begrenzt durch eine ganze Reihe von Schutz-zonen (Wasser-, Vogel-, Landschafts-, Waldschutzgebiete, FFH-Gebiete) sowie durch im Regionalplan verankerte Grünzüge und eine Grünzäsur. Die vorgeschlagenen neuen Bauflächen werden zunächst nur nach den Gesichtspunkten einer räumlich und städtebaulich sinnvollen Siedlungserweiterung und -abrundung angelegt; eine erschließungstechnische und ökologische Bewertung der Flächen muss später im Einzelfall folgen.

Innenbereiche

Das Stadtentwicklungskonzept zeigt im Planteil blau schraffierte Flächen, die eher dem Innenbereich zugeordnet werden können und die damit bevorzugt werden und nicht schraffierte blaue Flächen, die längerfristig als weitere städtebauliche Abrundungen infrage kommen. Die eine oder andere Wohnbaufläche ist innerhalb des Planungshorizontes 2030 möglicherweise nicht verfügbar.

Neubaufflächen

Wohnbauflächen

Die im Stadtentwicklungskonzept dargestellten möglichen neuen Wohnbauflächen verteilen sich auf die einzelnen Stadtteile wie folgt:

Uhingen	11,5 ha
Sparwiesen	11,4 ha
Holzhausen	5,6 ha
Diegelsberg	1,8 ha
Baiereck	1,2 ha
Summe	31,5 ha
	(davon 10,5 ha im Innenbereich)

Um einen Maßstab dafür zu bekommen, ob die Summe der in Erwägung gezogenen Neubaufflächen zu der bis zum Jahr 2030 angenommenen Entwicklung der Stadt Uhingen überhaupt in Relation steht, wurde eine prognostische Ermittlung des Wohnbauflä-



Abb. 82: Freifläche Moll-Areal



Abb. 83-85: Neubaugelbiet Weilenberger Hof

chenbedarfes für Uhingen angestellt. Berücksichtigt ist dabei eine Reduzierung der Haushaltsbelegung, die natürliche Bevölkerungsentwicklung und die Wanderungsbewegung, gestützt auf die jeweilige Entwicklung der letzten zehn Jahre. Nach dieser Modellrechnung, die sowohl von Best- als auch von Worst-Case-Annahmen ausgeht, ergibt sich als Minimum-Bedarf ca. 15 ha und als Maximum-Bedarf ca. 25 ha. Dabei sind jedoch innerörtliche Baulücken bislang nicht berücksichtigt.

In das Stadtentwicklungskonzept aufgenommen sind alle aus heutiger Sicht städtebaulich sinnvollen Flächenergänzungen und damit deutlich mehr Flächen, als nach der Entwicklungsprognose voraussichtlich bis 2030 benötigt werden; es bleibt also ein Flächenüberhang, der den siedlungspolitisch erforderlichen und planerisch gewünschten Entwicklungsspielraum bilden soll und der als politische Handlungs- und Entscheidungsreserve dient.

Genauere Aussagen zu Fragen der Einbindung in die Topografie, der Erschließbarkeit, der ökologischen Auswirkungen etc. müssen im Übrigen für alle neuen Baugebiete in Form von Steckbriefen im Rahmen der nächsten Flächennutzungsplan-Fortschreibung ausgearbeitet und detailliert werden.

SPARWIESEN

Die Ortsentwicklung nach Westen ist aufgrund der landschaftlichen Gegebenheiten sowie dem Naturschutzgebiet Butzbachtal klar und abschließend begrenzt und erlaubt nur noch wenige Arrondierungen. Eine Erweiterung nach Osten ist wegen verschiedener Aussiedlerhöfe in absehbarer Zeit nicht möglich, so dass noch eine Siedlungserweiterung nach Norden, in Richtung Uhingen, verbleibt.

HOLZHAUSEN

Holzhausen hat sich schon bisher mehr oder weniger konzentrisch um den Siedlungskern herum entwickelt, so dass auch die künftigen kleineren Neubaugebiete nach allen Seiten als Abrundungen und ohne besondere Gewichtung an die Ortslage angelagert werden können.

DIEGELSBERG

Das städtebaulich besonders reizvolle an Diegelsberg war schon immer und ist bis heute die Lage auf einem Bergsporn, wie ein Adlerhorst, mit steilem, fast alpinem Anstieg in Serpentinaen, mit weiten Ausblicken ins Filstal, mit obstbaumbewachsenen Hängen. Diese Qualität verliert sich bedauerlicherweise mit der zunehmenden

Besiedelung der talseitigen Hanglagen, also mit dem „Herunterschwappen“ der Baugebiete. Diese Erkenntnis bedeutet keinen Stopp der Bautätigkeit und der Weiterentwicklung, sondern einen Hinweis darauf, Ausweitungen mit besonderer Vorsicht vorzunehmen. Städtebaulich zu bevorzugen sind also bauliche Entwicklungen auf der Bergkuppe. Naturgemäß sind gerade die Hanglagen im Filstal zum Wohnen attraktiv, umso mehr sind planungsrechtliche Vorgaben zu Stellung, Dachneigung, Farbgebung etc. von erheblicher Bedeutung.

NASSACHTAL

Wegen der engen Tallage war und ist die Siedlungsentwicklung begrenzt. Selbst eine Längenausdehnung des Straßendorfes entlang der einzigen Hauptstraße gibt der Talgrund nicht her. So sind insbesondere an den nordöstlichen Hängen immer wieder kleinere Siedlungserweiterungen entstanden. Dies soll auch weiterhin – allerdings in sehr restriktiver Form – möglich sein.

Gewerbebauflächen

Für die Ermittlung des zukünftigen Bedarfs an gewerblichen Bauflächen stehen keine adäquaten Prognoseansätze zur Verfügung, ein konkreter Flächenbedarf ist stark branchenabhängig. Zu rechnen ist mit einer gewissen Eigenentwicklung der bestehenden Betriebe wie auch mit Neuansiedlungen von Firmen, aber auch Abwanderung kann nicht ganz ausgeschlossen werden.

Die im Stadtentwicklungskonzept dargestellten Gewerbebauflächen betragen in

Uhingen (inkl. Sportflächen Uhingen-Ost 3,7 ha)	13,5 ha
Sparwiesen	2,3 ha
Summe	15,8 ha

LEITZIEL: FLÄCHENSPPARENDE INNENENTWICKLUNG STÄRKEN

KERNSTADT

Der Raum für die Ausdehnung der Kernstadt Uhingens ist begrenzt (siehe Planteil) und weitestgehend ausgeschöpft; nun muss es um eine qualitative Verdichtung nach innen gehen. Verbliebene Freiflächen wie z.B. im

Oberdorf zwischen Fils und B10 und bis zur Kläranlage und vom Friedhof nach Osten sollen weiterhin für jegliche Siedlungsentwicklung tabu sein.



A1 Vorhandene Flächenpotenziale im Innenbereich nutzen

Am Wasserberg

Eine große Wiesenfläche des nach Nordwest abfallenden Wasserbergs ist bereits dreiseitig von Wohnbebauung umgeben; sie selbst aber ist bislang von Bebauung freigehalten mit dem Verweis auf das Stadtklimagutachten aus dem Jahre 1992, wonach diese Fläche als ‚Kaltluftsammlgebiet‘ dient. Unter Abrundungsgesichtspunkten jedoch und vergleichsweise nah am Stadtkern gelegen wird diese Fläche durchaus als entwicklungs-fähig gesehen. Sollte in den kommenden Jahren die Fläche als Entwicklungsfläche in Betracht gezogen werden, ist die klimatische Bedeutung dann im Detail erneut zu überprüfen.

SPARWIESEN

Wünschenswert sind – insbesondere auch zur Stärkung der Ortsmitte – zunächst kleinere Innenbereichs-Abrundungen am Rand zur gewachsenen Ortslage oder auch nach Osten bzw. Westen (östlich der Albstraße / südlich der Faurndauer Straße). Der Bereich „Froschäcker“, also östlich der Albstraße und angrenzender Bebauung, kann derzeit (noch) nicht entwickelt werden; er zählt jedoch als langfristig denkbare Wohnbaufläche. Zu dem östlich angrenzenden Aussiedlerhof ist mit Wohnbebauung ein Mindestabstand einzuhalten. Sobald es jedoch möglich würde, diesen Aussiedlerhof umzusiedeln, wäre einer Entwicklung dieses Bereiches „Froschäcker“ gegenüber den westlichen Außenbereichsflächen der Vorzug zu geben.

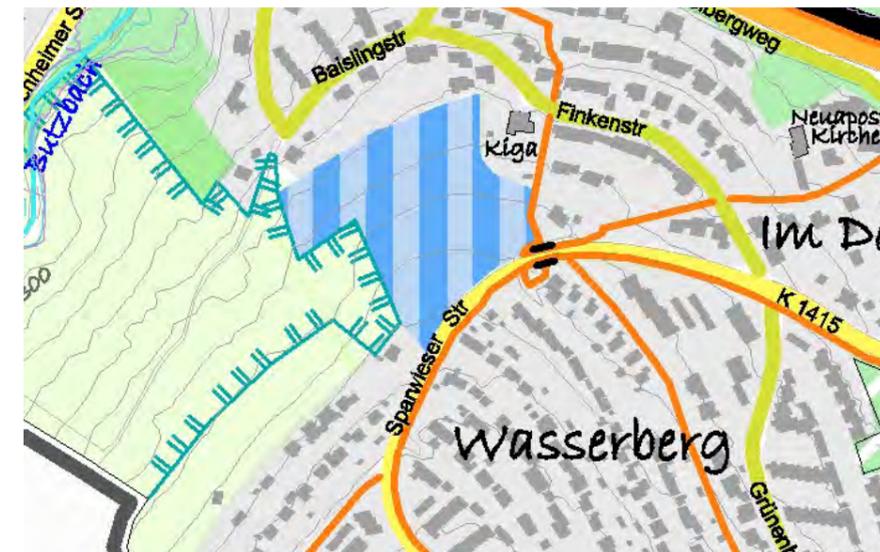


Abb. 86: Planausschnitt Wasserberg Uhingen



Abb. 87: Planausschnitt Sparwiesen

HOLZHAUSEN

Noch sind letzte größere zusammenhängende Innenbereiche um die Grundschule als Hangwiesen und mit weitem Blick über die Ortslage von Bebauung frei, eine besonders charakteristische Situation, die sich wohl auf längere Zeit nicht wird aufrechterhalten lassen. Aus kleinklimatischen Gründen, aber auch wegen des Ortsbildes, ist jedoch die Freihaltung eines bis in die Ortsmitte reichenden Grünzuges unbedingt zu befürworten.

Die Fläche nördlich von Kirche und Friedhof kann aus städtebaulicher Sicht als Wohnbaufläche im Innenbereich entwickelt werden.

DIEGELSBERG

Als eine innerörtliche Wohnbaufläche wird der Bereich östlich des Friedhofs vorgeschlagen unter besonderer Beachtung der Nähe zu Friedhof und Aussiedlerhof.



Abb. 88: Planausschnitt Holzhausen

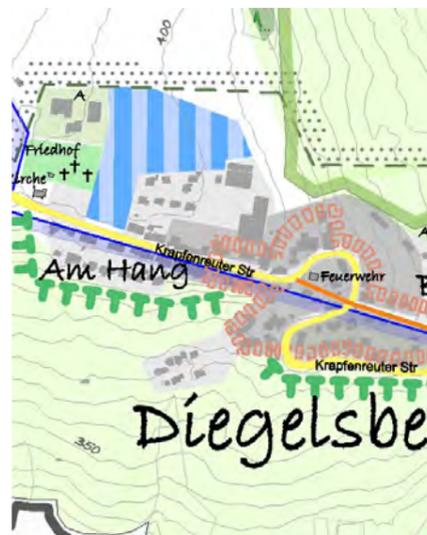


Abb. 89: Planausschnitt Diegelsberg

A2 Bestand sensibel nachverdichten

Eine weitere Entwicklung der Kernbereiche kann durch entsprechende Nachverdichtung erfolgen. Diese ist auch sinnvoll und hat erhebliche Reserven (Baulücken, Leerstände, Geschosigkeit, Bebauung in 2. Reihe). Dabei ist jedoch auch auf eine ausreichende, in den jeweiligen Abschnitten zu realisierende, zusammenhängende Durchgrünung zu achten.

Nicht zu vernachlässigen ist die Tatsache, dass eine Nachverdichtung nur im Zusammenhang mit entsprechendem Planungsrecht durchsetzbar ist. Dabei kann sich zeigen, dass ältere Bestandsbebauungspläne (Ortsbaupläne, Bauflichtenpläne u.ä.) entweder nicht mehr der gebauten Realität entsprechen oder sogar nichtig sein können. Auch eine Aktualisierung des bestehenden Bau- und Planungsrechts der Stadt ist somit ein nicht unwesentlicher Teil einer erfolgreichen Stadtentwicklung.



Abb. 90: Blick auf den Ortskern Holzhausen

A3 Förderfähige Entwicklungsgebiete ausweisen

Die Sanierung Oberdorf ist weitgehend umgesetzt. In der Folge sollen weitere Gebiete auf Sanierung und Förderfähigkeit untersucht werden. Diese sind z.B. der Bereich zwischen Stuttgarter Straße und Fils, der Bereich Bahnhofstraße oder auch die Ortskernlagen von Sparwiesen und Diegelsberg. Die Ortskerne von Holzhausen und Baier Eck wurden bereits in früheren Jahren gefördert. Damit können Möglichkeiten eröffnet werden, bestehende Altbausubstanz zu erhalten und zu modernisieren, städtebauliche Missstände zu beheben und das Wohnumfeld insgesamt aufzuwerten.

Ein Örtliches Entwicklungskonzept (OEK), als ein Planungsschritt in parzellengerauer Detaillierung, kann in ausgewählten Ortsteilen Ansätze zu weiteren räumlichen und nutzungsbezogenen Verbesserungen aufzeigen.



Abb. 91: Freifläche im Oberdorf

LEITZIEL: AUßENENTWICKLUNG NUR IN GEZIELT FESTGELEGTEN BEREICHEN VERFOLGEN

A4 Bestehende Wohngebiete weiterentwickeln

„Weilenberger Hof“
Der im Regionalplan festgelegte Wohnbauschwerpunkt wurde im westlichen Bereich beiderseits der Sparwieser Straße bereits aufgesiedelt und ist abgeschlossen. In Richtung Osten - jenseits des Tobelbachs - sind die benötigten Flächen im Besitz der Stadt und werden nun in diese Richtung weiter entwickelt. Der vom Charlottensee kommende, zum Teil tief eingeschnittene und entlang seiner steilen Uferbereiche dicht bewachsene Tobelbach, gliedert das bestehende zum geplanten Wohngebiet durch eine ausgeprägte grüne Klinge. Ein städtebauliches Konzept für dieses Gebiet „Weilenberger Hof III“ ist derzeit in Bearbeitung.



Abb. 92: Planausschnitt Wohngebiet Weilenberger Hof

A5 Bauflächenbedarfsermittlung

Neue Siedlungsflächen zu entwickeln – ob Wohn- oder Gewerbebaugebiete – ist meist mit hohem Landschaftsverbrauch verbunden. Die Abwägung zwischen den beiden Gütern ist daher immer eine Gratwanderung und erfordert hohes Verantwortungsbewusstsein und vorausschauendes Urteilsvermögen. Hilfreich ist eine prognostische Bedarfsermittlung, deren rechnerisches Grundmodell regelmäßig fortgeschrieben und an die demografische Entwicklung angepasst wird. Eine künftige Flächennutzungsplanfortschreibung kann auf solchen Berechnungen unmittelbar aufsetzen.

A6 Folgekostenbetrachtung

Die Entscheidung über eine Auswahl aus infrage kommenden Wohnbauflächen soll mit einer Beurteilung der voraussichtlichen Folgekosten unterstützt werden. Dabei helfen geeignete Vergleichsfaktoren bei der Abwägung und können zu Modifizierungen führen. Sie gewährleisten eine verbesserte Nachhaltigkeit und eine kostenbewusste Umsetzung.

A7 Ortsränder abrunden

KERNSTADT

„Laierfeld“ am westl. Haldenberg

Diese Baugebietsfläche westlich des Haldenbergs rundet die bestehende Bebauung ab und definiert dort künftig abschließend den Stadtrand nach Westen. Zu beachten ist dabei ein ausreichender Schutz- und Immissionsabstand zu einem weiter westlich liegenden landwirtschaftlichen Betrieb.

Südlich des Gebiets „Haldenacker“

Die Alemannenstraße erschließt nur einseitig die Wohngebiete Haldengärten und Haldenacker. Aus städtebaulicher Sicht ist eine Arrondierung entlang der Ostseite denkbar. Die Fläche liegt außerhalb der Ausdehnung eines hundertjährigen Hochwassers (HQ100) und wird entsprechend dem Gebiet „Halde“ durch die regionale Grünzäsur nach Nordosten begrenzt. Zu beachten sind die Lärmemissionen der Bahn und des Gewerbegebiets Ulmer Straße.

Nördlich des Gebiets „Giebelwand“

Am nördlichen Stadtrand erschließt die Giebelwandstraße die bestehende Wohnbebauung bisher nur einseitig. Unter Erhaltung einer hinreichenden Grünzäsur nach Norden zum Stadtteil Holzhausen ist eine Arrondierung unter städtebaulichen Aspekten möglich.

SPARWIESEN

Städtebaulich denkbar sind auch die „Beckenhalde“ (Innen- u Außenbereich) und „Öschl“, bevor weitere Landnahme Richtung Charlottensee („Seeösch“) etc. erfolgt. Über den Planungshorizont hinaus ist eine Erweiterung des Gebiets „Seeösch“ zur Ab- rundung des Stadtteils nur in östlicher Richtung zu empfehlen. Im Falle einer Zusammenfassung der Sportanlagen (s. dazu Handlungsfeld „Bildung und Freizeit“) kann über eine teilweise Umnutzung der heutigen Sportanlagen nachgedacht werden.

HOLZHAUSEN

Als Wohnbauflächen im Außenbereich werden Flächen nördlich des Gebiets „Viehmorgen“, westlich „Aspach“, westlich des „Friedhofs“, östlich „Seitenäcker“ und östlich „Kreuzjauchert“ vorgeschlagen; die Flächen arrondieren die bestehenden Wohngebiete. Eine langfristige, über den Planungshorizont hinausgehende Weiterentwicklung des Gebiets „Kreuzjauchert“ in Richtung Osten bis zur regionalen Grünzäsur ist denkbar. Es wäre zu bedauern, wenn der Orts- teil Holzhausen eines Tages nahtlos mit dem Uhinger Gebiet Haldenberg verwachsen würde.

Noch ist eine städtebaulich unbedingt wünschenswerte – wenn auch geringe, so doch aber erkennbare – grüne Zäsur möglich.

BAIERECK

Aufgrund der räumlichen Einengungen durch die Topografie und wegen verschiedener Schutzgebiete sind nen- nenswerte Erweiterungen in Baiereck nicht möglich. Nördlich des Friedhofs und nordwestlich des Wohngebiets „Spitzwiesen“ sind auch aus städte- baulicher Sicht nur kleinste Arrondie- rungen möglich.

A8 Gewerbeflächen entwickeln

KERNSTADT

Im Stadtgebiet stehen aufgrund der engen räumlichen Begrenzung durch Bahn, Fils und B10 nur wenige Einzel- gewerbeflächen, quasi als Baulücken, zur Verfügung; allenfalls können be- stehende Flächen noch nachverdichtet werden. Neue Gewerbebauflächen als Anlage- rung an den Gewerbebestand, jedoch unmittelbar nördlich der Bahnlinie, sind möglich und städtebaulich sinnvoll, wenn auch mit hohem Erschließungs- und Lärminderungsaufwand sowie mit entsprechend aufwändigen Aus- gleichsmaßnahmen, da sie in werthal- tige ebene landwirtschaftlich genutzte Flächen der Talaue eingreifen. Ein interkommunales Gewerbegebiet (IKG) „STRUT“ zusammen mit der

Nachbarstadt Ebersbach ist im Bereich der westlichen Markungsgrenze ge- plant, im Rahmen des Planungsverfah- rens muss die Abgrenzung des regio- nalen Grünzugs angepasst werden. Die Verhandlungen und Planungen sind bislang jedoch noch nicht abgeschlos- sen. Als weitere – allerdings sehr schmale – Fläche kann ein Streifen nördlich der Stuttgarter Straße (L 1192) entlang der Bahnlinie als Erweiterung des beste- henden Gewerbegebiets „Schmiede- feld“ geprüft werden. Die Voraussetzung für eine Umwid- mung der beiden Sportflächen (FSV/ FC Uhingen) im Osten Uhingens wäre zunächst eine Verlagerung und Zentra- lisierung aller Einrichtungen im Sport- zentrum am Haldenberg (dazu siehe Handlungsfeld „Bildung und Freizeit“). Zu beachten ist weiter, dass v. a. die Fläche des FC Uhingen als Retentions- fläche im HQ100-Bereich liegt und sich daher für gewerbliche Nutzung nur bedingt eignet. Im Klimagutachten von 1992 wird außerdem der Erhalt der Freiflächen empfohlen.

SPARWIESEN

Das bestehende Gewerbegebiet „Rie- menbett“ kann durch eine Misch-/Ge- werbegebietsfläche „Winkelmorgen“ ergänzt werden.



Abb. 93: Planausschnitt Sportstätten Uhingen Ost

LEITZIEL: DIE BODEN- UND WOHNUNGSPOLITIK STEUERN

Der Bedarf einer integrierten und an strategischen Zielen ausgerichteten Stadtentwicklung in Uhingen ist hoch. Die nachfolgend genannten aktuellen Herausforderungen weisen alle einen Flächenbezug auf und skizzieren damit das Spannungsfeld, in dem sich die zukünftige Stadtentwicklung Uhingen bewegt:

- Hoher Investitionsbedarf in den Bereichen Bildung (v.a. Schulen) und Freizeit (v.a. Sportstätten)
- Nachfrageüberhang auf dem Woh- nungsmarkt
- Sozialgerechte Wohnraumversor- gung
- Demografischer Wandel (u.a. Alte- rung, Zuwanderung)
- Anpassung an den Klimawandel, Erreichung energiepolitischer Ziele
- Städtebauliche Innenentwicklung inkl. Mobilisierung von Brachflächen versus Außenentwicklung
- Wachsender Anspruch der Bürger nach Beteiligungsmöglichkeiten

Erfolgreiche Strategien der Siedlungs- entwicklung erfordern den zielorien- tierten Einsatz und die sachgerechte Handhabung passender bodenpoliti- scher Instrumente, denn Stadtplanung vollzieht sich überwiegend auf privaten und lediglich in geringerem Umfang auf öffentlichen Grundstücken.

Da die Stadt Uhingen für die Ein- wohner und potenzielle Zuwanderer attraktiv ist und über eine sehr gute Infrastruktur verfügt, eröffnen sich hier neue Handlungsspielräume und Mög- lichkeiten der Stadtentwicklung, die es zu nutzen gilt.

Städte wie Uhingen mit mittlerem bis hohem Nachfragedruck sind gehalten, bodenpolitische Instrumente so zu ent- wickeln, dass ein tragbarer Ausgleich zwischen Innen- und Außenentwick- lung, aber auch zwischen wohnungs- politischem Nutzen für die Stadt und wohnungswirtschaftlichem Gewinn für die privaten Investoren geschaf- fen wird. Hierzu zählen z.B. folgende Instrumente: städtebauliche Verträge bei Neuplanungen und beabsichtigten Planänderungen; Festlegungen von Bindungen, z.B. für die Bereitstellung von Wohnraum für geförderte Miet- wohnungen, Förderung von Bauge- meinschaften bzw. Projekten zum generationenübergreifenden Wohnen, Festlegung von städtebaulichen Sanie- rungsgebieten. Als Daueraufgabe ist das strategische Flächenmanagement umsetzungsorien- tiert, d.h., es stellt die Realisierung der geplanten Flächennutzung im Innen- und Außenbereich sicher.



Abb. 94: Blick vom Wasserberg bis Diegelsberg



Abb. 95: Siedlung in der Kernstadt



Abb. 96: Mehrfamilienhäuser am Haldenberg



A9 Vorausschauendes Flächenmanagement betreiben

Ein langfristiges und vorausschauendes Flächenmanagement gliedert sich in die Phasen 1. Bestandserhebung, Analyse und Bewertung („Wohnflächenbedarfsanalyse“), 2. Planung, Strategieentwicklung sowie 3. Umsetzung konkreter Maßnahmen (z.B. Revitalisierung einer Brachfläche oder Ausweisung eines neuen Baugebietes). Grundlage könnte ein Grundsatzbeschluss zum kommunalen Flächenmanagement sein, also eine bestimmte Kombination ausgewählter bodenrechtlicher Instrumente, die in Uhingen zukünftig zum Einsatz kommen sollen und in der richtigen Zusammensetzung und Gewichtung zu einer erfolgreichen Innenentwicklung und behutsamen Außenentwicklung der Stadt führen können. Bereits zum heutigen Zeitpunkt erfolgt die städtische Bauplatzvergabe unter Berücksichtigung sozialer Gesichtspunkte. Kommen mehrere Antragsteller für den Erwerb eines Grundstückes in Betracht, spielt u.a. die Kinderanzahl eine Rolle. Zusätzlich gewährt die Stadt einen Preisnachlass pro Kind im Haushalt. Zu einer nachhaltigen Bodenvorratspolitik gehört es zudem, ausreichend Flächen für im öffentlichen Interesse liegende Nutzungen zur Verfügung zu stellen, etwa für bestimmte Infrastruktureinrichtungen oder den sozialen Wohnungsbau. Für den Einsatz dieser Instrumente sind klare Ziele und Vorgaben des Gemeinderates erforderlich.



Abb. 97: Blick auf den Haldenwald und umgebende Wohngebiete

Exkurs

Der Gemeinderat der Stadt Ludwigsburg hat am 12.12.2013 beispielsweise folgenden Beschluss gefasst:
 „Die Entwicklung neuer Wohnbaugebiete mit Flächen über 3.000 qm erfolgt künftig nur noch, wenn sämtliche betreffenden Grundstücke im Eigentum der Stadt stehen. Sofern eine Einigung mit den Grundstückseigentümern auf einem vertretbaren Preisniveau und innerhalb einer angemessenen Frist nicht zustande kommt, wird von einer planerischen Entwicklung der entsprechenden Flächen Abstand genommen. [...]“
 Außerhalb der vom Gemeinderat beschlossenen Potenzialflächen kann unter den Voraussetzungen des § 12 BauGB (Kostentragung und Durchführungsverpflichtung) im Ausnahmefall eine Baulandentwicklung von Grundstückseigentümern auf der Grundlage eines städtebaulichen Vertrages mit vorhabenbezogenem Bebauungsplan initiiert werden.
 Im Zusammenhang mit einer kombinierten Strategie aus Nachverdichtung bzw. Innenentwicklung und gemäßigter Baulandentwicklung in Uhingen erhält auch die Sicherung von Grün- und Freiflächen eine wachsende Bedeutung. Voraussetzung für den langfristigen bis dauerhaften Schutz dieser Flächen könnte ein gemeindeweites Grün- und Freiflächenkonzept sein, das auch langfristig mögliche Flächenbedarfe für Wohnungen und Gewerbe berücksichtigt.

A10 Strategien für kostengünstiges Wohnen entwickeln

Ziel ist es weiterhin, gemeinsam die Voraussetzungen für den Bau und die Modernisierung von Wohnraum in guter Qualität speziell im bezahlbaren Marktsegment zu verbessern. Bei den anstehenden Neubaugebietsausweisungen bzw. Nachverdichtungen im Innenbereich wird es für die Stadt Uhingen zukünftig womöglich unumgänglich sein, wieder verstärkt in die soziale Wohnungsbauförderung einzusteigen. Als Signal sind für die kommenden Haushaltsberatungen entsprechende Kostensätze hierfür einzustellen, Erbbaurechtsregelungen und Maßnahmen des genossenschaftlichen Bauens zu prüfen bzw. in Bebauungsplänen ein städtebaulich verträglicher Geschosswohnungsbau zu berücksichtigen.
 Mit den erwähnten bodenrechtlichen Instrumenten kann eine Beschleunigung der Bodenmobilisierung für Wohnbauzwecke, eine Erhöhung verfügbarer Flächen und eine zielgerichtete Wohnungsversorgung erreicht werden. Weitergehende Vermarktungs- und Vergabekriterien dienen z. B. als Grundlage für die Schaffung sozial gemischter Stadtteilstrukturen („Konzeptvergabe“). Durch Wohnbauförderquoten können beispielsweise der Neubau geförderter Wohnungen und

der Geschoss- und Mietwohnungsbau, etwa die Vielfalt an Wohnungsgrößen und -typen, gesteuert werden.

A11 Beratungsleistungen der Verwaltung für private Grundstückseigentümer anbieten

Ausführliche Beratungsleistungen der Stadtverwaltung und eine direkte Ansprache der Grundstückseigentümer sind erforderlich, um Siedlungsflächenpotenziale aufzuzeigen und ggf. zu einer baulichen Entwicklung führen zu können. Nach Identifikation geeigneter Eigentümer und weiterer Akteure könnten diese gestützt auf einen Gesprächsleitfaden beraten werden zur baurechtlichen Situation, zu Bau- und Fördermöglichkeiten sowie zu Immobilienpreisen und deren weiterer Entwicklung vor dem Hintergrund des demografischen Wandels.
 Zu prüfen ist, ob diese Art von Beratung von der Stadtverwaltung aufgrund personeller Ressourcen gewährleistet werden kann oder ob eine externe Unterstützung erforderlich ist. In jedem Fall bedarf es für eine strategische Innenentwicklung eine kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit unter Einbeziehung unterschiedlicher Medien. Informationsveranstaltungen zum Thema „Innenentwicklung als Herausforderung“ oder „Chancen der

Nachverdichtung“ können zu einer Intensivierung des Flächenmanagementprozesses der Stadt erfolgreich beitragen.

A12 Barrierefreies Wohnen fördern

Die Anpassung von Wohnungsbestand und Wohnumfeld an die Bedürfnisse älterer Menschen ist ein zentrales Anliegen der Wohnungs- und Stadtentwicklungspolitik Uhingens. Aus der Bürgerumfrage ging hervor, dass 25% der Befragten, die in den kommenden Jahren ihre Wohnsituation verändern wollen, in Zukunft barrierefrei wohnen möchten. Damit ältere Menschen und Menschen mit Behinderungen so lange wie möglich selbstbestimmt in ihrer vertrauten Umgebung leben können, ist ein größeres Angebot an entsprechenden Wohnungen dringend erforderlich. Mit Blick auf den demografischen Wandel wird die Stadt Uhingen den Umbau und Neubau barrierefreier Wohnungen unterstützen und eine Gesamtstrategie „Altersgerecht und barrierefrei Wohnen in Uhingen“ erarbeiten.



Abb. 98: Neubaugebiet Weilenberger Hof



Abb. 99: Oberdorfstraße



Abb. 100: Hinweis auf Barrierearmut

B RAUMGEFÜGE UND ORTSBILD

UHINGEN. MODERN UND ZUM WOHLFÜHLEN.



Zuallererst ist es die topografische Gesamtsituation von Uhingen, die die räumliche Wahrnehmung der Stadt wesentlich prägt.

Durchblicke aus der Stadt auf die umgebenden Höhen, Sichtachsen und Bezüge in die Landschaft dienen der Orientierung und der Identifikation.

In zweiter Linie wird die gebaute Umwelt als Stadt wahrgenommen über ihre sogenannten „öffentlichen Räume“: breite Straßen, enge Gassen, weite Plätze, kleine Ecken, hohe Gebäude, steile Dächer, grüne Alleen, triste Gewerbestraßen. Sie bilden die Fugen zwischen den einzelnen Stadtquartieren und sie ergeben zusammen das „Stadtbild“; über sie identifizieren sich die Bürger mit ihrer Geburtsstadt, mit ihrem Wohn- und Arbeitsort.



LEITZIEL: ORTSEINGÄNGE ALS „VISITENKARTEN“ GESTALTEN

KERNSTADT

Durch B10, Fils und Bahnlinie ist die Stadtmitte von Uhingen seit längerem in ihrer absoluten Ausdehnung begrenzt und inzwischen haben auch die für die Stadtentwicklung so wichtigen Gewerbegebiete den Stadtkern talauf- und talabwärts vollends eingefangen. Eine qualitätsvolle Weiterentwicklung im Stadtkern ist künftig nur denkbar mit einer guten Verflechtung nach außen, also mit Brücken, Unterführungen, Blickbeziehungen u.ä., sowie durch eine weitere Aufwertung der innerstädtischen Wohn- und Aufenthaltsqualität, einem besseren Schutz des Stadtkerns vor verkehrsbedingter Überlastung, vor städtebaulicher Überfrachtung und durch stete Qualitätssteigerung von Wohnumfeld und Handels- und Dienstleistungsangebot.



B1 Eingänge zum inneren Stadtkern betonen

Von vier Seiten treffen die Einfallstraßen auf den Stadtkern und tangieren bzw. durchfahren diesen. Die Mitte von Uhingen wird geprägt durch den „gefühlten Marktplatz“ (Parkplatz) beim Uditorium/REWE und die parallel zum Filsbogen geschwungene historische Stuttgarter Straße. Im Stadtgrundriss betrachtet münden die Hauptstraßen von außen kommend auf einen Innenstadt-Ring (Stuttgarter, Ulmer, Schorndorfer und Brückenstraße), von dem ein Netz an kleineren Straßen, Gassen und Fußwegen die unmittelbare Kernbebauung durchzieht und auf einem zentralen Platz zusammen trifft. Der Innenstadtring ist allerdings nicht ringsum gleichwertig; so wird der Abschnitt der Stuttgarter Straße eher vom Fußgängerverkehr und von Ladengeschäften dominiert, während die Schorndorfer Straße verstärkt dem Durchgangsverkehr dient. Querungen und Kreuzungen der unterschiedlichen Verkehrsarten sind notwendig. Das sichere Miteinander aller Beteiligten hat daher oberste Priorität und ist Voraussetzung für eine hohe Innenstadt- und Aufenthaltsqualität in Uhingen. Probate Instrumente dazu wären Fußgängerzonen, Geschwindigkeitsreduzierung und Verkehrstrennung.

Bei der Größenordnung einer Stadt wie Uhingen und ohne einen historischen Stadtkern sind reine Fußgängerzonen nicht zu empfehlen und im Alltag auch kaum praktikabel. Die Atmosphäre in einer Kleinstadt lebt eben auch vom Für- und Miteinander aller Verkehrsarten, nicht von deren Trennung.

Vier Stadteingänge können städtebaulich so entwickelt werden, dass sie als Eintritt in die Stadtmitte erkannt werden, dass sie eine räumliche Bedeutung entfalten und durch unterschiedliche Gestaltungsmittel den innersten Stadtbezirk markieren, betonen und herausheben.

Solche Elemente zur räumlichen Gestaltung sind etwa Sichtachsen und Leit-systeme zur Orientierung, Beleuchtung, prägende Gebäude, Kunstobjekte, anspruchsvolle Nutzung der Erdgeschosse, Straßenbeläge, Verbesserung der Aufenthalts- und Verweilqualität, generell also eine Stadtbildaufwertung und damit einhergehend eine Steigerung der Kundenfrequenz.



Abb. 102: Planausschnitt Stadtkern Uhingen

LEITZIEL: STADTMITTE DEFINIEREN UND BAULICH PRÄZISIEREN

KERNSTADT



B2 Stadtmittre – Stadtplatz herausbilden

Die klassische ‚historische Stadtmittre‘ mit Marktplatz, Kirche und Gasthaus gab es in Uhingen nie, offensichtlich fehlte es dazu an den erforderlichen Marktrechten.

‚Uditorium‘ und REWE-Markt im Stadtkern – hier verorten auch die Uhinger selbst das Zentrum der Stadt – stehen mit ihren Rückseiten zur Ulmer und Schorndorfer Straße, mit ihren Vorderfronten und Zugängen grenzen sie zwar an einen großen Platz, aber eben einen Parkplatz. Der Supermarkt blockiert dabei quasi die direkte Blick- und Wegebeziehung Bahnhofstraße – Innenstadt. Dieser „gefühlten“ Mitte fehlt neben der Aufenthaltsqualität auch der notwendige Stadtraum mit entsprechender baulicher Dichte und Urbanität. Im Bereich des Freiraums zwischen REWE, Berchtoldshof und Uditorium soll das topologische Zentrum der ringförmigen Stuttgarter, Ulmer und Schorndorfer Straße weiter als „Stadtplatz“ ausgebaut und das Umfeld und die Aufenthaltsqualität gesteigert werden. Mehr Urbanität soll langfristig durch eine höhere und dichtere Platzrandbebauung mit attraktiver Nutzung entstehen. Neue Raumkanten unterstreichen und stärken das Wegegerüst der Stadtmittre.

Eine starke fußläufige Achse zwischen Bahnunterführung / Bahnhof und Stuttgarter Straße / Filsbogen würde Uhingen in der Innenstadt voranbringen, würde den zentralen Platz in seiner städtebaulichen Bedeutung als Mitte aufwerten und die Geschäftslagen stützen.

Wenn zusätzlich auch die Ost-West-Verbindung – also zwischen Oberdorf und Kita Gartenstraße – betont wird, liegt der „REWE-Platz“ wirklich im Schnittpunkt aller Innenstadtwege und es fehlt der Stadtmittre „nur“ noch die oben angesprochene Urbanität, also eine hohe Aufenthaltsqualität mit angemessener Nutzungsintensität.

Als planerischer Zwischenschritt zur weiteren Ausformulierung der städtebaulichen Möglichkeiten und Vorstellungen im Stadtkern empfiehlt sich ein Innenstadtkonzept, das sich neben den vorhandenen Wohn- und Ladennutzungen auch detailliert mit den Fragen z.B. der Parkierung, der Nachverdichtung, der räumlichen Ausgestaltung einzelner Platz- und Straßenbereiche befasst.

B3 Handel und Dienstleistung in der Stadtmittre fördern

Die Sortiments- und Infrastrukturausstattung von Uhingen ist nahezu komplett. Es besteht eine ausgewogene Versorgung für den kurz- und mittelfristigen Bedarf. Zusätzliche Ladengeschäfte, Cafés und Dienstleistungen sind im Entstehen (z.B. ‚Uigo‘, Stuttgarter Str. 4 etc.). Künftige Geschäfte des Handels- und Dienstleistungsgewerbes sollen vorrangig in den im Plan dargestellten Schwerpunktbereichen der Uhinger Kernzone angesiedelt werden. Leerstände müssen vermieden oder besonders beobachtet, zentrenrelevante Sortimente gestärkt werden. Dazu sind Wirtschaftsförderung und Handels- und Gewerbeverein die wesentlichen Institutionen. Ein aktuelles Zentren- oder Einzelhandelskonzept kann die Bemühungen fachlich unterstützen.



Abb. 103: Bäckerei in der Stadtmittre

B4 Dachlandschaft erhalten

Der Stadtkern von Uhingen in seiner Tallage ist insbesondere von den beidseitigen Hängen, also auch von oben, gut einsehbar und wirkt mit seiner intakten kleinstädtischen Dachlandschaft, in Teilen auch mit seiner Flachdacharchitektur. Dieses Bild soll durch z.B. energietechnische Anlagen (Solarpaneele und Photovoltaik-Aufbauten) möglichst wenig beeinträchtigt werden. Es wird daher eine entsprechende bauordnungsrechtliche Leitlinie (Gestaltungssatzung) empfohlen.



Abb. 104: Kernstadt Uhingen

SPARWIESEN

B5 Ortskern betonen

Die Albstraße (K 1415) führt ziemlich geradlinig und weithin übersichtlich durch das als Straßendorf angelegte Sparwiesen. Die so ausgestaltete Ortsdurchfahrt bremst die Verkehrsgeschwindigkeit natürlich nicht. Die beiden Brennpunkte der Straße – der historische kleine Dorfplatz im Süden (früher mit Teich) und die Kreuzung mit der K 1414 im Norden – sind für den Durchgangsverkehr kaum erkennbar. Das städtebauliche Ziel soll sein, beide Bereiche besser kenntlich zu machen z.B. durch bauliche Maßnahmen (höhere Dichte und Geschossigkeit, Belagsänderung, Ansiedlung / Stärkung der Infrastruktur), aber auch durch Bepflanzung und Verengung durch offizielle Längsparker o.ä.

B6 Inneren Ortseingang gestalten

Neben dem verkehrsrechtlichen Beginn der Ortsdurchfahrt am Ortsschild mit Zone 50 wäre für den Autofahrer eine weitere Bremsung wünschenswert, nämlich bei der Einfahrt in den engeren, „gewachsenen“ Dorfbereich, z.B. durch eine erneute Verengung, eine besondere Gestaltung, z. B. mit markanter Bebauung, mit Baumtor, mit einem Belagswechsel, o.ä.

HOLZHAUSEN

B7 Ortskern / Ortseingang herausarbeiten

Auch der historische Kernbereich von Holzhausen kann durch besondere städtebauliche Betonung noch besser herausgearbeitet werden. Die zwar teils hängigen, insgesamt aber sehr großzügigen Ortsdurchfahrten Schorndorfer und Wangener Straße, ermuntern den eiligen Autofahrer und machen das Queren für Kinder und Ältere zum sportlichen, wenn nicht gefährlichen Ereignis. Ortsmitte und Dorfplatz mit denkmalgeschützter Bausubstanz liegen zwar unmittelbar an bzw. neben der eigentlichen Ortsdurchfahrt (Schorndorfer Straße, L 1225), sind aber zu wenig wahrnehmbar. Vorgeschlagen wird daher eine stärkere Bewertung des

Dorfplatzes, z.B. unter Einbeziehung der Schorndorfer Straße in den Platzbereich. Die Ortsdurchfahrt Holzhausen soll daher im Bereich der Ortsmitte mit einer optischen, räumlich wirksamen, einer besonderen Betonung und Gestaltung im Zentrum gegliedert und hinsichtlich Durchfahrtsgeschwindigkeit verlangsamt werden.



Abb. 105: Altes Feuerwehrmagazin in Holzhausen und Schorndorfer Straße

DIEGELSBERG, NASSACHTAL

B8 Ortskern ausprägen

Eine genauere Ausprägung der eigentlichen Ortsmitte und eine Definition der Ortsränder als Abgrenzung zur freien Landschaft sind die wesentlichen Möglichkeiten zur städtebaulichen Ortsbildgestaltung.

LEITZIEL: NAHTSTELLE BAHNHOF ERTÜCHTIGEN / AUFWERTEN

KERNSTADT



B9 Bahnunterführung besser zugänglich machen

Die Fußgängerunterführung am Bahnhof Uhingen dient nicht nur der Erschließung der beiden Gleisseiten, sondern ist zugleich die direkteste fußläufige Verbindung der Nordstadt mit der Innenstadt. Aufgrund der heutigen baulichen Situation ist die Unterführung für die Begehung/Befahrung mit Fahrrädern, Rollstühlen, Rollatoren und Kinderwagen stark verbesserungswürdig; es gibt auf beiden Seiten heute ausschließlich steile Treppenabgänge und einen engen, schlecht belichteten Tunnelschacht.

Für die mittelfristige Entwicklung der Stadt ist eine deutliche Aufwertung und Verbesserung dieser innerstädtischen Nahtstelle zwischen den Wohn-, Schul- und Sportgebieten im Norden und dem Stadtzentrum im Süden von erheblicher Bedeutung!

Vorteilhaft wäre natürlich eine bauliche Aufweitung und Aufhellung des Durchgangstunnels; allerdings ist eine solche Maßnahme aufwändig und de facto mit der Bahn nur sehr schwer umsetzbar. Daher sollen mindestens die beidseitigen Zugänge barrierearm, besser noch barrierefrei (Aufzug), sicher, großzügig und zukunftsfähig umgebaut und die Durchgangspassage so hell und angenehm wie möglich gestaltet werden.

Parallel zu dieser Maßnahme wird angeregt, die Bahnbrücke der Schorndorfer Straße für Fußgänger und Radfahrer so zu attraktivieren und auszubauen (z.B. Verbreiterung der Geh-/Radwege, direkter Abgang Richtung Bahnhofsbereich), dass sie als alternative Verbindung für die o. g. Personengruppen nutzbar wird.



Abb. 106: Bahnhof



Abb. 107: Bahnhofstraße



Abb. 108: Baustelle Uigo

B10 Bahnhofstraße umgestalten

Zur Steigerung der Nutzerfreundlichkeit und Belebung soll – einhergehend mit der Aufwertung der beiderseitigen Bebauung – die Bahnhofstraße in eine Mischverkehrsfläche umgestaltet werden.

Ziel ist es, die Straße als Teil einer Stadtachse eines Tages an der Gärtnerei vorbei bis ins Stadtzentrum und möglichst noch weiter bis an den Filsbogen und vielleicht irgendwann sogar darüber hinaus bis in die Südstadt (Weilenberger Hof) fortzuführen.

B11 Bahnhofstraße nachverdichten

Durch das geplante Wohn- und Geschäftshaus ‚Uigo‘ bekommt die Bahnhofstraße die ihr im Stadtgefüge zustehende Bedeutung. Allerdings sind die Höhen- und Dichteunterschiede einzelner Straßenabschnitte künftig sehr groß. Empfohlen wird daher mittelfristig die planungsrechtliche Vorbereitung einer entsprechenden Nachverdichtung der Bebauung beidseitig der Bahnhofstraße bis zur Mündung in die Schorndorfer Straße.

B12 Rückwärtige Flächen einbeziehen

Zwischen Bahnhofstraße und der Brücke Schorndorfer Straße liegen heute untergenutzte Flächen, die städtebaulich in die weitere Entwicklung mit einbezogen und für gewerbliche und Mischnutzung, Park & Ride-Parkierung, Gastronomie genutzt werden können. Durch den geplanten Umzug der Firma Bosch ins Gewerbegebiet besteht auch am bisherigen Standort die Möglichkeit einer Neuordnung, insbesondere dann, wenn auch die Straßenbrücke für den Fuß- und Radverkehr attraktiver ausgestaltet und von dort eine geeignete Verbindung zur Bahnhofstraße geschaffen wird.

LEITZIEL: FLUSS- UND BACHUFER ÖFFNEN UND IN DAS STADTBILD MIT EINBEZIEHEN

KERNSTADT



B13 Die Fils für das Stadtbild aktivieren

Vorgeschlagen werden neben der weiteren Komplettierung eines die Fils begleitenden Fußweges verschiedene „Sichtfenster“ zum Flussbett der Fils, die es ermöglichen, bis ans Wasser heranzukommen, ggf. dort auch zu sitzen und durch eine entsprechende Ufergestaltung den kleinen Fluss besser sichtbar zu machen (Filsterrassen, Bademöglichkeiten, Fischtreppe, Lehrpfad, usw.). Ein Ziel in dem Zusammenhang sollte auch sein, weitere Retentionsflächen zu gewinnen bzw. solche zu erweitern.

Wehr und Kanalmündung an der Wehrstraße können – unter Berücksichtigung des dort befindlichen Regenüberlaufbeckens – als innerstädtischer Grünbereich für die öffentliche Nutzung umgebaut und gestaltet werden.



Abb. 109: Die Fils mit bewachsener Böschung

Aufgrund des starken Geländeeinschnittes und des zum Teil sehr dichten Uferbewuchses tritt das Wasser der Fils nur an wenigen Stellen wirklich in „Erscheinung“, weder das ökologische noch das Freizeit- und Naherholungspotential der Fils sind bislang ausgeschöpft.

Erlebbar ist das Flussbett der Fils im Bereich des Oberdorfes am neu gestalteten Kiesstrand oder von der Brückenstraße oder der neuen Fußgängerbrücke aus, in der Innenstadt selbst muss man die Fils suchen gehen.

B14 Die Fils überbrücken

Um von den Wohngebieten am Wasserberg auf möglichst kurzen Wegen sicher und direkt in die Stadtmitte zu gelangen, könnte im Zusammenhang mit der bereits erwähnten fußläufigen Achse quer durch den Stadtkern langfristig eine neue Filsquerung für Fußgänger und Radfahrer von der Filsstraße hinüber zur Sparwieser Straße hin in Erwägung gezogen werden. Ein anderer Brückenschlag über die Fils weiter östlich im Bereich Schulstraße / Luftsportclub würde die östlichen Stadtbereiche mit Schloss Filseck, Landschaftspark und Naherholungsgebieten verknüpfen.

B15 Die Filsbrücke „Kirchheimer Straße“ umgestalten

Die bestehende Filsbrücke Kirchheimer Straße hat ihre frühere Bedeutung für den Verkehr verloren; sie dient heute noch der Erschließung des Schützenvereins, der Anbindung des die Fils begleitenden Fuß- und Radwegs sowie als Weg für Fußgänger und Radler in die Südstadt. Angeregt wird eine Umgestaltung der Brücke durch Fahrbahnverengung, neue Aufenthaltsflächen mit Bepflanzung. Auch die Stützwand zur B10 sollte in die Umgestaltung mit einbezogen werden.

B16 Die Filszuflüsse aufwerten

Entsprechend dem Gewässerentwicklungsplan für die Gewässer 2. Ordnung sollen die Zuflüsse der Fils, soweit nicht schon erfolgt, ökologisch aufgewertet und gestaltet, ggf. zugänglich gemacht werden.

LEITZIEL: GRÜNBEREICHE IM STADTKERN VERNETZEN

Hanglagen, die das Stadtbild prägen

Die beiderseits des Stadtgebietes von UHINGEN zum Teil markanten Hanglagen des Filstals und seiner Seitentäler sind charakteristisch für das Stadtbild. Sie sind weithin sichtbar und sollen daher nach Möglichkeit unbebaut erhalten, gepflegt und mit besonderer Sorgfalt weiterentwickelt werden (offene Wiesenflächen, landwirtschaftliche Ackerflächen, Obstbaumwiesen, Kleingartengelände, Waldränder). In Längsrichtung zum Tal bildet die Fils mit ihrem Uferbewuchs eine für UHINGEN prägende grüne Doppelbaumreihe. Eine gute Vernetzung und Verflechtung der beiden Talseiten quer zum Tal und durch die gebaute Stadt hindurch bis unmittelbar an den Flusslauf – mit Kleinflächen, auch privaten Gartenbereichen, mit Baumreihen, Begleitgrün u.ä. – muss ein Grundanliegen sein.



Abb. 110: Blick auf den Wasserberg

B17 Innerstädtische Grünstrukturen erhalten

Einen Stadtpark, also eine größere zusammenhängende öffentliche Grünfläche im Stadtkern, besitzt UHINGEN traditionell nicht; man könnte das grüne Band der Fils, den Böschungsbereich mit seinem starken Uferbewuchs, als Ersatz dafür ansehen, wenn die Zugänglichkeit und Einbindung besser ausgeprägt wäre. Die charakteristischen UHINGER Grünelemente wie Filsufer, Spiel-, Sport- und Freiflächen, Epple- und Charlotensee, Klinge, Stadtwald, Friedhof und östlich angrenzende Flächen u.a. sollen miteinander vernetzt werden. Dabei ist auch die in Teilen bereits bestehende Begrünung der Straßenzüge zu ergänzen. In definierten Bereichen soll der Filsuferbewuchs ausgleichend werden, so dass durch einzelne „Baumfenster“ ein besserer Bezug zur Fils und auch



Abb. 111: Kirchstraße

in die gegenüberliegenden Gebiete entsteht. Am Eppelsee zeigen erste Maßnahmen Wirkung und einige „Baumfenster“ ermöglichen bereits Durchblicke von der L 1225 her. Zusammenhängende Grünbereiche wie z.B. der Streifen am westlichen UHINGER Stadteingang, also nördlich angrenzend an die Stuttgarter Straße, oder die Fläche am südlichen Rand des Oberdorfs, oder der Bereich östlich des UHINGER Friedhofs sind im Stadtentwicklungskonzept als „Tabuzonen“ gekennzeichnet, die möglichst langfristig von Bebauung freigehalten werden sollen. Sie dienen der o.g. Grünvernetzung, als Abstandsfläche, Lärmschutz oder auch zum ökologischen Ausgleich und sorgen für eine Eingrünung kritischer Verkehrs- und Gewerbebezonen.



Abb. 112: Filsbrücke an der Sparwieser Straße

B18 Einfallstraßen begrünen

Im Zusammenhang mit der Verknüpfung innerstädtischer Grünbereiche sollen die Einfallstraßen weiter mit Baumpflanzungen aufgewertet, bzw. bestehende Baumgruppen und -reihen ergänzt werden. Eine identitätsstiftende Gestaltung der Verkehrskreisel unterstützt zwar das Begrünungskonzept, wengleich diese Verkehrsbauwerke selbst nicht wenig Fläche benötigen, dem fußläufigen Stadtbenutzer kaum helfen und auch das Stadtbild nicht wirklich verbessern.

B19 Quartiersplätze schaffen

Um Nachbarschaften und die Gemeinschaft der Bürger insgesamt zu fördern, ist – soweit möglich und nicht schon vorhanden – in den einzelnen Stadtteilen und Teilorten jeweils ein platzartiger „Treffpunkt“ zum Austausch für die Bewohner, für alle Generationen, wünschenswert, mit Sitzmöglichkeiten, Spielbereich, Sportgeräten o.ä.



Abb. 113: Neugestalteter Mehrgenerationenplatz im UHINGER Oberdorf

C GRUNDVERSORGUNG,
ARBEIT UND WIRTSCHAFT

**UHINGEN. ÖKONOMISCH,
UMFASSEND UND VIELFÄLTIG.**



Die wohnortnahe Grundversorgung mit Waren, Dienstleistungen und medizinischer Versorgung ist im Zuge des demografischen Wandels von großer Bedeutung. Es muss sichergestellt werden, dass Angebote des täglichen Bedarfs auch für ältere und mobilitätseingeschränkte Personen erreichbar bleiben.

Dabei sollte die Versorgung vielfältig und auch für einkommensschwächere Bevölkerungskreise bezahlbar sein. Eine weitere wesentliche Basis für die Stadtentwicklung Uhingens ist die Wirtschaft. Damit der Standort auch in Zukunft attraktiv und ökonomisch erfolgreich bleibt, müssen vor allem die vorhandenen Arbeitsplätze gesichert und zusätzliche qualifizierte Jobs geschaffen werden. Städte und Gemeinden in der Region Stuttgart werden in einer globalisierten Wirtschaft verstärkt um Investitionen und um gut ausgebildete Fachkräfte konkurrieren. Dabei gilt es, die in der Stadt vorherrschenden Betriebe des produzierenden Gewerbes, besonders innovative und kreative Unternehmen, vor Ort zu halten, zu unterstützen bzw. neu anzusiedeln. Die Vielseitigkeit des Wirtschaftsstandorts darf allerdings die hohe Wohn- und Naherholungsqualität Uhingens nicht beeinträchtigen.



LEITZIEL: DAS EINZELHANDELS- UND DIENSTLEISTUNGSANGEBOT SICHERN UND WEITERENTWICKELN

Für die Attraktivität der Stadt Uhingen und seiner Stadtteile als Wohnort ist die Ausstattung mit Nahversorgungsmöglichkeiten entscheidend. Besonders die wohnortnahe Versorgung mit Lebensmitteln und Produkten des täglichen Bedarfs hat einen positiven Effekt auf die Wohnqualität. Durch die Topographie Uhingens verstärkt sich die Bedeutung der Lage von Einzelhandelsangeboten für die Bürger zusätzlich. Mit dem Stadtentwicklungskonzept soll darauf hingearbeitet werden, dass der Uhinger Einzelhandel attraktiv bleibt und in den Stadtteilen die Grundversorgung verbessert wird. Dabei muss für jeden Stadtteil geprüft werden, welche Möglichkeiten zur Gewährleistung der Grundversorgung umsetzbar sind.



Abb. 116: Bäckerei in Uhingen



Abb. 117: Schuhhaus in der Wörthstraße



C1 Multifunktionshaus in Sparwiesen einrichten

Beim Bürgerworkshop in Sparwiesen entwickelten die Bürger die Idee eines Multifunktionshauses, das die Nahversorgungssituation verbessern soll. Angestrebt wird die Einrichtung eines Lebensmittelladens in Verbindung mit weiteren Dienstleistungen (Friseur, Arzt/Apothekendienst, Verwaltung, Bankschalter, Poststelle/Paketabgabe, Hofladenverkauf). Es soll ein Zentrum mit Lebensmitteln des täglichen Bedarfs entstehen, welches mit Dienstleistungen und bürgernahen sozialen Angeboten gekoppelt wird. So könnten zusätzlich beispielsweise Angebote und Initiativen der örtlichen Vereine oder des Ehrenamtes im Multifunktionshaus untergebracht werden. Vorstellbar wäre die Umsetzung eines DORV-Zentrums (Dienstleistung und ortsnahe Rundumversorgung) in einer genossenschaftlichen Organisations- und Finanzierungsform. Damit das Multifunktionshaus realisiert werden kann, ist zunächst zu prüfen, welche Standorte in Betracht kommen. Grundsätzlich in Frage kommt das Gebäude in der Albstraße 64, wobei in einem ersten Schritt die Gebäudesubstanz untersucht werden muss. Die Stadt selbst ist Eigentümerin des Gebäudes. Als Gesellschaftsformen kommen eine genossenschaftliche Trägerschaft (Vereine, Genossenschaft (eG)) oder Bildung einer GbR/gGmbH in Betracht, wobei zusätzlich ehrenamtliche Mitarbeiter beschäftigt werden könnten. Erforderlich wäre darüber hinaus die Einbeziehung regionaler Produzenten sowie Sponsoren zur Realisierung des Schlüsselprojektes.



Abb. 115: Apotheke in der Bahnhofstraße



Abb. 118: Bürgerhaus in Sparwiesen



Abb. 119: SB-Bank-Service in Sparwiesen



C2 Mobile Nahversorgungskonzepte aufbauen

Die wohnortnahe Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs trägt erheblich zum Erhalt bzw. zur Verbesserung der Lebensqualität der Uhinger Bevölkerung bei, funktioniert aber in den Stadtteilen unterschiedlich gut. Während das Angebot in der Kernstadt als vielfältig bezeichnet werden kann, so fehlen insbesondere im Nassachtal und in Sparwiesen zunehmend Nahversorgungsmöglichkeiten. Mobile Verkaufseinrichtungen mit Produkten des täglichen Bedarfs könnten die Versorgungslücke schließen. Diese neue Mobilitätslösung kommt vor allem älteren und mobilitätseingeschränkten Menschen zugute, die nicht ohne weiteres ihre Einkäufe in der Kernstadt erledigen können.

Um das Angebot realisieren zu können, müsste eine Bedarfs- und Wirtschaftlichkeitsanalyse durchgeführt und verschiedene Angebote von Anbietern mobiler Nahversorger eingeholt werden. Die Organisation der mobilen Nahversorgung kann federführend von Vertretern der Stadtverwaltung organisiert werden, wobei ehrenamtlich geführte Modelle oder kommerziell betriebene Angebote in Betracht kommen.

Die Stadtteile Diegelsberg, Baiereck, Nassach, Nassachmühle, Sparwiesen und eventuell Holzhausen könnten nacheinander angefahren werden. Dabei wäre es wichtig, einen klaren Fahr- und Zeitplan einzurichten und diesen über das Mitteilungsblatt, Handzettel, Aushänge oder die Homepage der Stadt für die Bürger zugänglich zu machen. Außerdem müssten die Standorte festgelegt und ebenso klar kommuniziert werden.



Abb. 120: Wegweiser in Holzhausen



Abb. 121: Bäckerei in Holzhausen

C3 Aufbau von Bürgerläden beratend unterstützen

Eine weitere Maßnahme zur Verbesserung der Nahversorgung in den Stadtteilen ist die Einrichtung von Genossenschaftsläden, die in vielen Gemeinden bzw. Teilorten landesweit in den vergangenen Jahren erfolgreich aufgebaut wurden (z.B. Hülbener Dorfladen in der brachliegenden Schlecker-Filiale im Ortszentrum). Das Startkapital für einen solchen bewohnergetragenen Laden könnte dadurch erreicht werden, dass sich möglichst viele Bürger mit einem bestimmten Betrag an dem Genossenschaftsmodell beteiligen. So könnte nicht nur der Laden finanziert, sondern auch das Gemeinschaftsgefühl gestärkt werden, da es sich um „den eigenen“ Laden handelt, der sich z.B. durch die Einrichtung eines kleinen Cafés im besten Fall auch zum Treffpunkt des Stadtteils entwickeln kann. Nach dem Motto „Fahr nicht fort – kauf im Ort“ kann sich auch die



Abb. 122: Stände des Wochenmarktes

Stadt aktiv in den Prozess einbringen, beispielsweise durch eigene Genossenschaftsanteile, Werbemaßnahmen, die Bereitstellung entsprechender Räumlichkeiten bzw. die Suche nach Förderprogrammen für das Modell.

C4 Treffpunkt/Café/ Mittagstischangebot initiieren

Im Stadtteil Nassachtal/Diegelsberg fehlt bislang ein zentraler Treffpunkt wie ein Café oder eine Einrichtung, die einen Mittagstisch anbietet. Daher ist es erstrebenswert, dort einen solchen Treffpunkt einzurichten. Aus dem Bürgerworkshop im Nassachtal ging hervor, dass sich hierfür verschiedene Gebäude grundsätzlich eignen würden. Auch fehlt es nicht an engagierten Bürgern, die bei der Umsetzung unterstützend tätig sein könnten. Würde dieser Vorschlag mit einem Genossenschaftsladen verbunden werden, so gäbe es auch wieder einen zentralen Treffpunkt vor Ort.



Abb. 123: Verkaufsautomat in der Kernstadt

C5 Automaten für den Verkauf von regionalen Produkten anbieten

Sollte keine der oben aufgeführten Möglichkeiten in einem bestimmten Stadtteil umsetzbar sein, so kann die Nahversorgung auch durch Verkaufsautomaten lokaler Lebensmittelhandwerker verbessert werden. In Holzhausen gibt es bereits einen Automaten, an welchem man täglich regional erzeugte Lebensmittel erwerben kann. Auf diese Weise kann die Versorgung, unabhängig von Ladenöffnungs- oder Standzeiten des mobilen Versorgers, verbessert werden. Wichtig in diesem Zusammenhang ist, dass sich in der Nähe der Automaten öffentliche Parkplätze befinden bzw. entsprechende hergestellt werden.

C6 Attraktivität des Uhinger Wochenmarktes steigern

Der Wochenmarkt findet derzeit immer donnerstagvormittags auf dem Lidl-Parkplatz im Zentrum Uhingens statt. Damit der Wochenmarkt für die ortsansässige Bevölkerung als Anbieter regionaler Produkte attraktiv bleibt, ist über seine aktuelle Lage im Stadtgebiet, die Gewinnung zusätzlicher Marktbesucher, seinen „Branchenmix“ und seine Funktion als Treffpunkt für Einheimische nachzudenken. Zusätzliche Marketingmaßnahmen (unter



Abb. 124: Ärztehaus in der Poststraße

anderem Sloganentwicklung, bessere Beschilderung, Nutzung sozialer Medien, Zusammenspiel mit stationärem Handel) können flankierend helfen, die Attraktivität des Wochenmarktes zu steigern.

C7 Räumliche Weiterentwicklung der Sozialstation vorantreiben

Die Sozialstation in Uhingen leistet einen sehr wichtigen Beitrag zur Versorgung hilfsbedürftiger Bürger. Die Sozialstation ist in den letzten Jahren in Bezug auf das angestellte Personal und die angebotenen Dienstleistungen

immer weiter gewachsen, die Räumlichkeiten blieben aber dieselben. Um die äußerst bedeutsame Arbeit der Sozialstation weiter zu unterstützen, müssen daher neue, größere Räumlichkeiten gefunden beziehungsweise die bestehenden erweitert werden. Nur so können die guten Arbeitsbedingungen erhalten und ein nachhaltiges Wachstum der Station gesichert werden.

C8 Die medizinische Versorgung sichern und ausbauen

Das vorhandene Ärzteangebot in Uhingen ist derzeit ausreichend und soll auch in Zukunft beibehalten bzw. ausgebaut werden. Besonders in Bezug auf die älter werdende Bevölkerung und dem damit einhergehenden zunehmenden Bedarf an medizinischer Versorgung kommt dieser Maßnahme eine besondere Bedeutung zu. Über die ärztliche Versorgung hinaus ist auch die Verfügbarkeit von medizinischen Dienstleistungen und anderen gesundheitsorientierten Angeboten notwendig.

Das stationäre Gesundheitsangebot und die Hilfsdienste für Bedürftige sind stark auf die Kernstadt konzentriert. Versorgungslücken ergeben sich für eingeschränkt mobile Bevölkerungsteile in den Stadtteilen, denen zukünftig mit mobilen Lösungen („Praxis auf Rädern“, fahrender Doktor) vor Ort Abhilfe geschaffen werden kann.

Nachbarschaftshilfe und Bringdienste etablieren: Eine weitere Möglichkeit zur Sicherung der Nahversorgung, falls keine der oben genannten Modelle umsetzbar sein sollte, ist die Einführung von Nachbarschafts- und Bringdiensten. Hierauf wird unter **G10** genauer eingegangen.

LEITZIEL: WIRTSCHAFT STÄRKEN, ARBEITSPLÄTZE SCHAFFEN

Das Oberziel für den Bereich Wirtschaft liegt in der Erhaltung der bestehenden Arbeitsplätze in Uhingen sowie der Schaffung von neuen Arbeitsplätzen und Erwerbsmöglichkeiten. Die Zuständigkeit für die Wirtschaftsförderung liegt beim Bürgermeister und dem Hauptamt (Amtsleitung).

C9 Aktive Bestandspflege von Unternehmen betreiben

Wichtigstes Instrument für die Wirtschaftsförderung ist die Bestandspflege der in Uhingen ansässigen Unternehmen. Dabei ist es erforderlich, Vertrauen aufzubauen und den Betrieben die schnelle Umsetzung von Investitionsvorhaben zu ermöglichen. Aktive Bestandspflege bei der Stadt Uhingen heißt, sich um die heimischen Betriebe jeglicher Art zu kümmern und ein offenes Ohr für die Anliegen der Unternehmen zu haben. Ziel ist es dabei, für beabsichtigte Investi-

onen von in der Stadt angesiedelten Betrieben kurzfristig Entscheidungen herbeizuführen und dafür Sorge zu tragen, dass die Unternehmen im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten schnellstmöglich Genehmigungen für ihre geplanten Maßnahmen erhalten (z.B. im Falle von Erweiterungen/Verlagerungen).

C10 Chancen für die Neuansiedlung von Betrieben ergreifen

Zielsetzung ist es, neben der Bestandspflege auch weitere hochwertige Betriebe in Uhingen neu anzusiedeln. Um derartige Erfolge in Zukunft zu erreichen, ist es unabdingbar, städtische Gewerbeflächen bereitzustellen, zu interessanten Konditionen anzubieten und eine umfassende Förderberatung sowie eine intensive Betreuung der Firmen zu jeder Zeit sicherzustellen.

Die Werbung für Neuansiedlungen sollte auf in Uhingen und der Region Stuttgart ansässige Schwerpunktbereiche gelegt werden, zu denen beispielsweise die Zulieferindustrie des Automobilbaus zählt. Eine der Hauptaufgaben der Wirtschaftsförderung wird es ergänzend sein, eine erfolgreiche Vermarktung der bestehenden Gewerbegebiete anzugehen und bei der Planung weiterer Flächen vorausschauend mitzuwirken. Dabei hat es sich als sinnvoll erwiesen, dass die Wirtschaftsförderungsberatung sowie die Bereiche Liegenschaften inkl. Grunderwerb, Planung und Grundstücksvermarktung beim Hauptamt in einer Hand liegen.

C11 Interkommunales Gewerbegebiet STRUT realisieren

Keine Stadt kann alle Standortqualitäten in gleicher Weise fördern und bereitstellen. Gerade in Zeiten in denen Städte, Gemeinden und Kreise zunehmend unter Druck stehen, Kosten zu senken und gleichzeitig ihre Leistungen qualitativ oder quantitativ möglichst zu erhalten oder auszubauen, stellt die interkommunale Zusammenarbeit eine wichtige kommunale Handlungsoption dar. In diesem Zusammenhang ist bedeutsam, dass derzeit ein interkommunales Gewerbegebiet STRUT gemeinsam mit der Nachbarstadt Ebersbach an der Fils vorbereitet wird. Hierbei handelt es sich um die letzten größeren Gewerbeflächen, die sich auf den Gemarkungen der beiden Städte überhaupt noch entwickeln lassen. Bei der gemeinsamen Gebietsentwicklung sind Fragen der Neuansiedlung von zukunftsweisenden Betrieben, der Finanzierung, der Verkehrserschließung, der nachhaltigen Energieversorgung sowie der Erhaltung des schützenswerten Raums im besonderen Maße nachzugehen.



Abb. 125: Industrie entlang der Bahnlinie



Abb. 126: Industriebetriebe in Uhingen



Abb. 127: Gewerbegebiet Unterer Wasen

C12 Existenzgründer beraten

Mit der Gründung eines Unternehmens gilt es zahlreiche Herausforderungen zu meistern. Wer die Weichen nach einer Existenzgründung neu stellt, einen bestehenden Betrieb übernimmt oder ein Unternehmen auf Erfolgskurs halten will, muss sich entsprechend informieren und orientieren. Dabei spielt die Frage nach Fördermitteln und Finanzierungsmöglichkeiten eine bedeutende Rolle. Um dem Existenzgründer die Orientierung zu erleichtern, sollte die Stadtverwaltung eine Übersicht der Beratungs- und Informationsangebote zuständiger Stellen zusammenstellen (u.a. BMWi, IHK, KfW). Eine Fördermittelberatung könnte am Hauptamt eingerichtet werden.



Abb. 128: Industrie entlang der Bahnlinie

C13 Bereiche Wirtschaftsförderung und Planung stärken

Die Wirtschaftsförderung und die damit initiierte Entwicklung sind ein Kernelement der Entwicklung Uhingens. Mit Blick auf die anstehenden Aufgaben zur Umsetzung des vorliegenden Stadtentwicklungskonzeptes 2030 und den damit zusammenstehenden Maßnahmen der Wirtschaftsförderung empfiehlt sich eine Stärkung dieser Bereiche auf Verwaltungsseite. Dies kann z.B. durch geänderte Aufgabengebiete der Mitarbeiter oder eine neue Stelle, ggf. in Teilzeit, realisiert werden. Darüber hinaus ist es unabdingbar, die bereits vielfältig vorhandenen Angebote der Wirtschaftsförderung besser nach außen zu tragen und zu vermarkten. Insbesondere der Internetauftritt der Stadt Uhingen in Bezug auf die Wirtschaftsförderung sollte ausgebaut werden.



Abb. 129: Rathaus Uhingen

LEITZIEL: KOMMUNALE ANGEBOTE ERHALTEN

C14 Zukunft der Verwaltungsstellen in den Stadtteilen diskutieren

Uhingen verfügt über Verwaltungsstellen in Holzhausen, Sparwiesen und Baierack. Da die Erhaltung der Verwaltungsstellen personal- und kostenintensiv ist, muss in den kommenden Jahren ein Dialog darüber geführt werden, ob der Nutzen der Verwaltungsstellen, insbesondere derer in Sparwiesen und Holzhausen, den Aufwand wieder aufwiegt.

Einer geringen Inanspruchnahme und wirtschaftlichen Gründen steht an dieser Stelle immer der Bürgerservice vor Ort entgegen; die fußläufige Erreichbarkeit ist insbesondere für ältere Menschen oder Menschen mit Behinderungen bedeutsam.



Abb. 130: Verwaltungsstelle Holzhausen

D MOBILITÄT UND VERKEHR

UHINGEN. VERNETZT UND GUT ERREICHBAR.



Vernetzt und gut erreichbar – so lautet der Leitsatz für dieses Handlungsfeld. Es stellt sich dabei die Frage, wie der Verkehr in UHINGEN

so stadtverträglich gestaltet werden kann, dass allen Verkehrsteilnehmern sichere Möglichkeiten für ihre individuelle Mobilität geboten werden. Auch wenn UHINGEN eine autofreundliche Stadt ist und auch bleiben soll, kommt der systematischen Förderung des öffentlichen Nahverkehrs, des Fußgängerverkehrs und des Fahrradverkehrs zukünftig eine besondere Bedeutung zu.

Daneben muss eine verbesserte Mobilität der Zukunft immer auch einhergehen mit einer gesteigerten Verkehrssicherheit für alle Alters- und Bevölkerungsgruppen.



LEITZIEL: DIE ANBINDUNG AN DEN ÖPNV VERBESSERN

Die Stadt UHINGEN ist mit dem Bahnhof an die Filstaltrasse Stuttgart-Ulm angebunden. Dies ermöglicht vielen UHINGER Bürgern den Zugang zu schnellen und regelmäßigen Zugverbindungen in die Landeshauptstadt Stuttgart sowie in weitere Großstädte außerhalb des Landkreises. Über verschiedene Buslinien ist UHINGEN an die Kreisstadt GÖPPINGEN, die Stadt Kirchheim/Teck und Nachbarorte angebunden. In die Nachbargemeinde WANGEN und in den angrenzenden Rems-Murr-Kreis besteht keine direkte Busverbindung. Die Nutzung von umweltfreundlichen Fortbewegungsmitteln wird in Anbetracht des Klimawandels auch in Zukunft immer wichtiger. Daher sollte die Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr attraktiv gestaltet und den Bürgern der Umstieg vom motorisierten Individualverkehr auf den ÖPNV erleichtert werden. Dazu werden verlässliche Angebote des öffentlichen Nahverkehrs sowohl in der Kernstadt als auch in den Stadtteilen benötigt.



D1 Busverbindungen in die Stadtteile gewährleisten bzw. ausbauen

Die Verbindung zwischen der Kernstadt und den Stadtteilen wurde in den Bürgerworkshops mehrfach kritisch angesprochen. Vor allem Sparwiesen und das Nassachtal sind außerhalb der Hauptverkehrszeiten schlecht an die Kernstadt angebunden. Am Wochenende und spät abends gibt es keine oder nur sehr wenige Busverbindungen in die Stadtteile. Problematisch ist auch, dass die Fahrpläne vor allem auf die Schülerverkehrszeiten abgestimmt sind. Die Kernstadt ist für die Stadtteile ein wichtiges Verbindungsglied in der Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs, da sich dort mehrere Umsteigemöglichkeiten ergeben. Zuständig für die Optimierung des Nahverkehrs sind der Landkreis GÖPPINGEN, welcher den Rahmenplan für die weitere Ausgestaltung des öffentlichen Personennahverkehrs im Landkreis im Dezember 2015 aufgestellt hat, sowie die konzessionierten Verkehrsbetriebe. Im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten könnten weitere Verbesserungen durch Verwaltung und Bürgerschaft überlegt werden.

D2 ULi-Bus-Verbindungen erhalten und stärken

Das Angebot des ULi-Verkehrs innerhalb der Kernstadt sollte unbedingt in dem bestehenden Maße erhalten bleiben. Die regelmäßigen und verlässlichen Fahrgelegenheiten in die Wohngebiete fördern die Möglichkeiten der Teilhabe am öffentlichen Leben sowie einen größtmöglichen Grad an Selbstständigkeit für mobilitätseingeschränkte Personen. Die Erweiterung des Angebotes in die Stadtteile wäre zwar wünschenswert, ist jedoch aus mehreren Gründen zurzeit nicht in die Praxis umsetzbar.

Da die Strecken zwischen der Kernstadt und den Stadtteilen bereits von regulärem Linienverkehr bedient werden, kann vom Landratsamt keine Konzession dafür an den ULi-Bus vergeben werden. Außerdem würde eine Ausweitung des ULi-Verkehrs erfordern, dass sich die Zahl der bislang 30 ehrenamtlichen Fahrer deutlich erhöht. Die Kapazitäten dieser Personen sind durch den bisherigen Bürgerbusverkehr bereits vollständig ausgelastet. Darüber hinaus müsste ein zweites Fahrzeug angeschafft werden, um zusätzliche Strecken bedienen zu können. Dies ist momentan auch finanziell nicht leistbar.



Abb. 132: Logo des Bürgerbusses ULi



Abb. 133: Bushaltestelle in Baierreck



Abb. 134: Busfahrplan in Holzhausen



Abb. 135: ULi-Bushaltestelle am Wurmberg

D3 Carsharing-Angebote im Blick behalten

In Anbetracht des Klimawandels gewinnt ein ressourcenschonender und schützender Umgang mit der Umwelt zunehmend an Bedeutung. Um die Abhängigkeit von Privat-Pkw zu vermindern hat der in UHINGEN sehr aktive Arbeitskreis Umwelt, Energie und Verkehr der Lokalen Agenda 21 die Einführung einer Car-to-Go-Anbindung UHINGENS geprüft und mit einem potenziellen Anbieter darüber gesprochen. Aufgrund zu geringer Nachfrage ist die Umsetzung eines solchen Carsharing-Angebotes in UHINGEN derzeit jedoch nicht wirtschaftlich und in den kommenden Jahren daher nicht realistisch. Dennoch gilt es weiterhin, Alternativen zum konventionellen Privatauto auf ihre Umsetzbarkeit hin zu prüfen und auch Möglichkeiten, die sich durch Elektromobilität bieten, im Blick zu behalten.



Abb. 136: Parkende Autos im Schrankenäcker



Abb. 137: Fußweg am Eulenhof

D4 Bushaltestellen im Zentrum besser miteinander verknüpfen

Der Umstieg zwischen den verschiedenen Buslinien sowie zwischen Bus und Zug ist in UHINGEN erschwert, da jeweils unterschiedliche Haltestellen im Zentrum bedient werden. Deshalb muss in häufigen Fällen beim Umsteigen noch ein Fußweg zurückgelegt werden. Da dieser häufig nicht ausgeschildert ist, kann dies für Ortsfremde oder mobilitätseingeschränkte Personen ein Problem darstellen. Um die Attraktivität der Benutzung des ÖPNV in UHINGEN zu steigern, sollten die Haltestellen besser miteinander verbunden werden. Eine bessere Beschilderung sowie eine offene und in Richtung Zentrum weisende Gestaltung der Wege, insbesondere der Bahnhofstraße, würde hierzu positiv beitragen. Die Einrichtung einer zentralen Bushaltestelle käme langfristig nur im Bahnhofsbereich in Betracht (vgl. dazu **D13**).

D5 Getakteten Fahrplan für Bus und Bahn in alle Stadtteile festlegen

Eine regelmäßige Busverbindung kann eine Hürde in der Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs abbauen. Durch einen klaren Fahrplan, der leicht zu merken ist, ist präsenter verankert, wann ein Bus fährt und Erledigungen lassen sich besser daran anpassen. Die Taktung der Busse ist im Verkehrskonzept des Landkreises Göppingens verankert, die Umsetzung soll 2022 beginnen.

D6 Verkehrsverbindung zu zentralen Städten in der Region verbessern

Um die Anbindung an die Landeshauptstadt Stuttgart zu verbessern finden im Kreistag derzeit (2016) Überlegungen zur Einführung eines Metropolexpresses statt. Es ist auch für UHINGEN und seine Bürger entscheidend, welche Anbindungen an größere Städte und Gemeinden in der Region bestehen. Daher wird von der Stadt UHINGEN ein Ausbau der Filstalbahnlinie befürwortet und unterstützt.

LEITZIEL: DAS FUß- UND RADWEGEKONZEPT KONKRETISIEREN

D7 Fuß- und Radwege ausbauen

Das System der Fußwege soll ausgebaut und ergänzt werden (z. B. ein die Fils begleitender Spazierweg, Filsbrücken), insbesondere die angedachte Stadtachse soll die nördlichen und südlichen Stadtteile auf kurzem Wege miteinander verbinden. Eine Stadt der kurzen und sicheren Wege ist das Ziel, so wird auch die Verkehrssicherheit erhöht. Das bereits bestehende weitläufige Radwegenetz wird gemäß der Radverkehrskonzeption 2012-2021 des

Landkreises Göppingen weiter ergänzt und v.a. qualitativ verbessert. Bei Straßenum- und -neubau werden, sofern die Flächen ausreichen, abgetrennte / markierte / begleitende Radwege vorgesehen. Übergeordnetes Ziel ist eine verkehrssichere Vernetzung aller Stadtteile. Neben den innerstädtischen Alltagsradrouten betrifft dies insbesondere auch das regionale touristische Radwegenetz.



Abb. 138: Aktionstag „Nachhaltige Mobilität“ der Lokalen Agenda 21

LEITZIEL: EINE BARRIEREARME STADT SCHAFFEN

D8 Barrierefreiheit ermöglichen

Durch konsequente Randsteinabsenkungen an Straßenquerungen, Rampen und Aufzüge bei der Bahnunterführung wird die Stadt für Menschen mit Behinderung, aber auch für Jung und Alt sowie für Radfahrer lebenswerter und attraktiver gemacht.

D9 Behindertenparkplätze ausweisen

Die hinreichende Ausweisung von Stellplätzen für Menschen mit Behinderung ist Aufgabe der künftigen Weiterentwicklung des Parkraumangebotes.



Abb. 139: Behindertenparkplätze und Fahrradabstellmöglichkeiten am Schloss Filseck

LEITZIEL: DIE VERKEHRSSICHERHEIT ERHÖHEN, DIE VERKEHRSELASTUNG MINDERN

D10 B10-Anschluss Uhingen Mitte vervollständigen

Eine Komplettierung des B10-Anschlusses „Uhingen Mitte“ durch eine Auffahrt in bzw. eine Ausfahrt aus Richtung Stuttgart würde die Kernstadt unmittelbar und vollwertig an das Bundesstraßennetz anbinden. Stadtteile, die an den Uhinger Ausfallstraßen (Stuttgarter und Ulmer Straße) liegen, würden entlastet, andere Gebiete wiederum durch neuen Verkehr belastet. Nutzen und Schaden für die Gesamtstadt sind immer wieder neu gegeneinander abzuwägen.

D11 Geschwindigkeitsreduzierung umsetzen

Zur Erhöhung der Sicherheit und Verminderung von Lärm- und Schadstoffausstoß soll zwischen den im Stadtentwicklungskonzept in den Ortsteilen jeweils markierten Ortseingängen die Höchstgeschwindigkeit reduziert werden, natürlich in Abstimmung mit dem derzeit in Arbeit befindlichen Lärmaktionsplan.



Abb. 140: Kreisverkehr in der Stadtmitte

KERNSTADT

In der engeren Stadtmitte hat ein gutes Miteinander von fließendem Verkehr und Geh- und Radverkehr oberste Priorität. Weder sollen die Kunden- und Lieferfahrzeuge aus dem Stadtkern verbannt noch sollen Fußgängerzonen eingerichtet werden; alle Verkehrsarten sollen und müssen miteinander funktionieren. Im Übrigen lebt die Stadt im wahrsten Sinne von diesem Nebeneinander.

Zur Erhöhung der Sicherheit und Verminderung von Lärm- und Schadstoffausstoß wird aber vorgeschlagen,

innerhalb der Ringstraße, also zwischen den jeweiligen Stadteingängen, die Höchstgeschwindigkeit weiter zu reduzieren.

SPARWIESEN

In der langen, geradlinigen Ortsdurchfahrt soll mit abschnittweiser Geschwindigkeitsreduzierung eine erhöhte Sicherheit und ein verminderter Lärm- und Schadstoffausstoß erzielt werden.

An der heute unübersichtlichen Sparwieser Kreuzung der beiden Kreisstraßen K 1415 (Albstraße) und

K 1414 (Faurndauer Straße / Bühlstraße) soll mit geeigneten Maßnahmen (Belagswechsel, Fußgängerüberwege, Begrünung, etc.) dafür gesorgt werden, dass die Aufmerksamkeit erhöht, die Fahrgeschwindigkeit gedrosselt und das Queren für Fußgänger erleichtert wird. Zusätzlich ist – wenn die Grundstückssituation es zulässt – ein sichereres Abbiegen insbesondere für große Fahrzeuge wie LKWs und Busse anzustreben.

KERNSTADT

D12 Mischverkehrsfläche einrichten

Für die Einrichtung von völlig autofreien Fußgängerzonen ist die Kernstadt mit ihren Geschäften nicht geeignet, weil sie nicht die nötige städtebauliche Dichte aufweist. Für eine belebte Innenstadt wie in Uhingen ist das geschäftige Nebeneinander von Kunden- und Lieferverkehr, von Geh- und Radverkehr unerlässlich. Die Straßen im Bereich der inneren Stadtmitte sollen daher, wo möglich, sukzessive in Mischverkehrsflächen umgestaltet werden. Dazu werden die Verkehrsflächen der einzelnen Verkehrsarten zusammengelegt mit dem Ziel, die Durchschnittsgeschwindigkeit des Fahrverkehrs zu verlangsamen und Aufenthaltsfunktion und -qualität zu verbessern.

D13 Zentralen Busknoten einrichten

Der Bereich zwischen Bahnhof und Schorndorfer Straße unter Einbeziehung freierwerdender Grundstücke bietet sich langfristig für eine möglicherweise größere Bushaltestelle an, die das Umsteigen zwischen Bus, Bahn und PKW zentralisiert und optimiert.

D14 Lärmschutz Bahn besser gestalten

Die bestehende Lärmschutzwand entlang der Bahnlinie versperrt den Blick über die Stadt. Wünschenswert ist der Austausch von Teilstücken an der Eisenbahnstraße mit transparenten Wandelementen.

SPARWIESEN

D15 Verbindungsweg „Im Hof“ öffentlich-rechtlich sichern

Der historische, wenngleich private, Weg „Im Hof“ verbindet den Dorfplatz mit den hinterliegenden Hofstellen. Der Weg mündet im Norden auf die Leibnizstraße und verknüpft somit auch die Wohngebiete „Steinige Halde“ bzw. „Beckenhalde“ mit der Ortsmitte. Die Benutzung des Weges durch die Allgemeinheit ist rechtlich nicht gesichert.

Mit der Erschließung von geplanten, zusätzlichen Wohngebieten würde dieser Weg an Bedeutung gewinnen. Das Nutzungsrecht des Weges sollte daher für die Zukunft mit den Eigentümern öffentlich-rechtlich geregelt werden.

D16 Schul- und Kindergartenweg ausbauen

Um die Sicherheit für Kindergarten- und Schulweg zu verbessern, soll die Hohlbeinstraße vom Spielplatz bis zur Grünwaldstraße umgebaut und mit einem begleitenden Gehweg versehen werden.

HOLZHAUSEN

Eine Kreisverkehrslösung an der Kreuzung Wangener / Fichten- / Schorndorfer Straße würde die Verkehrssicherheit erhöhen, die Lärmbelastung ggf. senken und durch entsprechenden räumlichen Ausbau städtebaulich zum gewünschten inneren Ortseingang (siehe Raumgefüge und Ortsbild) beitragen.

LEITZIEL: PARKRAUMKONZEPT ERWEITERN

D17 P+R-Plätze anlegen

In Uhingen besteht eine Unterversorgung mit Park & Ride-Plätzen. Die Anlage neuer Plätze, ggf. auch eines Parkhauses, möglichst in Bahnhofsnähe und auf der Stadtseite der Bahnlinie, möglichst unmittelbar an der Bahnlinie und in fußläufiger Entfernung zum Zentrum, ist ein künftiges Entwicklungsziel im Bahnhofsumfeld.

D18 Ruhenden Verkehr bedenken

Die Innenstadt benötigt ausreichend Stellplätze für Bewohner, Beschäftigte, Kunden und den Lieferverkehr. Behindertengerechte Parkplätze sind insbesondere im Stadtkern und in Bahnhofsnähe zu ergänzen.



Abb. 141: Bauarbeiten im Ortskern

**E NATUR, UMWELT
UND ENERGIE**

*UHINGEN. NATURNAH UND
SEINER RESSOURCEN BEWUSST.*



Der sparsame Umgang mit den natürlichen Ressourcen hat in Uhingen Priorität. Die Stadt liegt in einer wunderschönen

Naturlandschaft mit einer Vielzahl an schützenswerten Bereichen, die es für künftige Generationen zu erhalten gilt. Um die vorhandenen Grün- und Freiräume zu sichern, müssen Landschaft, Naherholung und Landwirtschaft in Einklang gebracht und gegenüber Siedlungs-, Gewerbe- und Verkehrsflächen eindeutig abgegrenzt werden.

Die Themen Energie und Klimaschutz spielen auch für die Stadt Uhingen eine wichtige Rolle, wie das mittlerweile abgeschlossene Projekt „Coaching kommunaler Klimaschutz“ des Klima-Bündnisses, der Deutschen Umwelthilfe und des Institutes für Energie- und Umweltforschung Heidelberg (IFEU) gezeigt hat. Ein nachhaltiges Energiemanagement und zukunftsfähige Gebäudesanierungen schonen nicht nur die Umwelt, sondern bieten privaten Eigentümern auch die Möglichkeit finanzieller Einsparungen, nicht zuletzt dank umfangreicher Fördermöglichkeiten.



LEITZIEL: LANDSCHAFTS- UND GRÜNSTRUKTUREN ACHTEN

E1 Landschafts- und Grünzäsuren erhalten

Uhingen und Holzhausen trennt nur noch ein relativ schmaler Grünstreifen und auch Diegelsberg und Nassachmühle sind aufgrund der Hangbebauung in Diegelsberg bereits sehr nah zusammengewachsen. Städtebaulich wünschenswert ist jedoch, auch künftig eine Gliederung der Siedlungsteile durch eine – wenn auch vielleicht schmale, so doch ablesbare – dauerhafte Grünzäsur. Eine weitere Signatur (grüne T-Linie) zeigt eine unter landschaftlichen Gesichtspunkten möglichst dauerhafte, langfristige Begrenzung der Siedlungsentwicklung.



Abb. 143: Fils

E2 Epplesee aufwerten

Der See muss und kann deutlich besser als heute mit der gesamtstädtischen Grünstruktur vernetzt werden; „Baumfenster“ von der L 1225 wurden bereits als Durchblicke auf den See geschaffen. Der See ist zum Fischfang nutzbar, er weist laut Aussage der Verwaltung jedoch keine Badequalität auf: Am Grund des Sees befinden sich bauliche Reste und Fundamente als Überbleibsel des früheren Kiesabbaus, die für einen Badebetrieb abträglich sind. Der See wird auch weiterhin durch den Fischereiverein Uhingen e. V. gepflegt; daher ist keine Erweiterung der Freizeitfunktion vorgesehen.



Abb. 144: Epplesee

E3 Charlottensee einbinden

Das Naturdenkmal Charlottensee liegt inmitten eines FFH-Gebiets. Er kann als Ruheort und Biotop noch besser in die gesamtstädtische Grünstruktur eingebunden werden; mit Blick auf eine Erweiterung der Baugebiete Weilenberger Hof ist jedoch unbedingt auf den nötigen Abstand zu Siedlungs- und Parkierungsflächen zu achten.



Abb. 145: Ruheplatz am Charlottensee

LEITZIEL: HOCHWASSERSCHUTZ BETREIBEN

E4 Hochwasserschutz berücksichtigen

Auch wenn die Fils bereits seit vielen Jahren nicht mehr merklich über ihre Ufer getreten ist, muss sich die Stadt insbesondere vor dem hundertjährigen, bzw. extremen Hochwasser (HQ 100/ HQ extrem) wappnen, werden doch weite Teile der Kernstadt dabei überschwemmt. Ein Hochwasserentwicklungskonzept zeigt die möglichen Schutzmaßnahmen auf und berücksichtigt HQ 100 und den Lastfall Klimaänderung (HQ 100, K). Dauerhafte Schutzmaßnahmen wie z.B. Erhöhung der Dammkronen sollen auch die Ziele des Stadtbildes im Auge behalten, nämlich die bessere visuelle Einbeziehung und die Zugänglichkeit der Filsufer in den normalen, nicht hochwassergefährdeten Zeiten.



Abb. 146: Hochwasserlinie in der Kirchstraße

LEITZIEL: DIE ENERGIEWENDE VOR ORT GESTALTEN

Klimaschutz und Energieeffizienz als Beitrag der Stadt Uhingen zur Erreichung der nationalen und europäischen Klimaschutzziele und zur Senkung der Kosten für Energie in den eigenen Liegenschaften der Stadtverwaltung wurden in den letzten Jahren zu immer wichtigeren Themen. Lag die CO₂-Bilanz in Uhingen im Jahr 2010 mit 11,6 Tonnen pro Jahr und Einwohner noch genau im Durchschnitt des Landkreises Göppingen, so haben sich die Klimaschutzaktivitäten zur Senkung des Energiebedarfs seitdem deutlich verstärkt.

Als eine von drei Pilotgemeinden im Landkreis Göppingen hat die Stadt Uhingen in den Jahren 2013 und 2014 am Projekt „Coaching kommunaler Klimaschutz“ teilgenommen. Unter Leitung der Energieagentur Landkreis Göppingen wurde durch eine umfangreiche Checkliste und in Workshops mit Politik, Verwaltung und Bürgern die zukünftige Klimaschutzstrategie für Uhin-

gen erarbeitet. Als Gesamtziel wurde vereinbart, eine 15%ige CO₂-Einsparung zum heutigen Verbrauch in Strom und Wärme in den nächsten 10 Jahren zu erreichen (2015 bis 2025). Zu den bereits umgesetzten Maßnahmen zählen die Nutzung von Dächern kommunaler Gebäude für Photovoltaikanlagen (u.a. Hieberschule, Grundschule Sparwiesen), installierte Wärmepumpen in den Kindergärten Weilenberger Hof und Mittlere Mühle sowie Gesamtwärmeconzepte, u.a. für den Haldenberg und das Uditorium. Im Jahr 2015 hat erstmalig der neu gegründete Beirat für Umwelt, Klimaschutz und Nachhaltigkeit getagt, der mit der Weiterverfolgung der Energieziele und Priorisierung und Auswahl von Klimaschutzmaßnahmen betraut ist.



Abb. 147: Twikes beim Aktionstag Mobilität



Abb. 148: Pellets-Heizung

E5 Energie-Förderprogramme von Bund und Land nutzen

Die Nutzung von nationalen und/oder landesweiten Förderprogrammen ist ein wesentlicher Bestandteil zur Erreichung der Klimaschutzziele. Bund und Land fordern und fördern gleichermaßen Projekte, die zur Einführung und Verbreitung erneuerbarer Energien oder zur Reduzierung von CO₂ führen (u.a. KfW-Programme, Energieeffizienzfinanzierung – Sanieren der L-Bank). Ein nach dem KfW-Programm 432 „Energetische Stadtsanierung“ gefördertes energetisches Quartierskonzept inkl. Sanierungsmanagement motiviert beispielsweise zu einer quartiersübergreifenden Sanierung von kommunalen und privaten Gebäuden. Dabei erhalten alle Eigentümer eine individuelle Gebäudeanalyse und Energieberatung. Der Einsatz eines solches Programms bietet sich beispielsweise in Nachfolge des Sanierungsgebietes im Oberdorf, aber ggf. auch in Vorbereitung eines Gebietes in Sparwiesen an. Auch bei weiteren Förderprogrammen sind private Endverbraucher, die ihren Wohnraum energetisch sanieren wollen, antragsberechtigt.

E6 Beirat für Umwelt, Klimaschutz und Nachhaltigkeit stärken

Der Beirat für Umwelt, Klimaschutz und Nachhaltigkeit wurde mit Beschluss des Gemeinderates vom 04.06.2014 eingerichtet. Der Beirat trifft sich in regelmäßigen Abständen außerhalb der Ausschüsse und berät den Gemeinderat und die Stadtverwaltung in allen grundsätzlichen Fragen, die für den kommunalen Klimaschutz von Bedeutung sind. Die Empfehlungen des Beirates sollen die energiepolitischen Entscheidungen in der Stadt Uhingen beeinflussen, insbesondere die des Gemeinderates und der Stadtverwaltung, aber auch der Privatwirtschaft und der Bürgerschaft allgemein.

Zu überlegen ist, ob der im Wesentlichen aus Mitgliedern der Fraktionen im Uhinger Gemeinderat, Vertretern des Stadtbauamtes sowie der Energieagentur Göppingen bestehende Beirat durch weitere Gruppierungen gestärkt werden könnte. In Frage kommen hierbei naheliegende Hochschulen (z.B. Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen), die Architektenkammer, die Handwerkskammer, der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. oder Vertreter aus der Bürgerschaft.

E7 Energiemanagement für kommunale Liegenschaften optimieren

Der Energiebericht für 24 kommunale Liegenschaften der Stadt Uhingen (u.a. Rathaus, Feuerwehr, Hallenbad, Schulen, Kindergärten, Uditorium) hat gezeigt, dass in Liegenschaften Kosteneinsparpotenziale bestehen. Neben den bereits getätigten Maßnahmen sollen insbesondere die Pumpen- und Steuerungstechnik im Freibad sowie die Lüftungsanlagen im Hallenbad und in der Haldenberghalle optimiert werden. Die hohen Anfangsinvestitionen führen mittel- bis langfristig zu einer Amortisierung dieser Projekte und vor allem zu einer Energieeinsparung.

E8 Energieeffizienz im Gebäudebestand erreichen

Im Bereich bereits bestehender Gebäude liegt eines der größten Klimaschutzpotenziale für Uhingen. Von den rund 7.000 Wohnungen in der Stadt stehen in den kommenden 20 Jahren etwa die Hälfte zur Sanierung an. Hauptansatzpunkt der energetischen Sanierung in bestehenden Wohngebäuden liegt in der Dämmung der Gebäude (Dach, Fassade, unterste und oberste Geschossdecke), der Modernisierung der Heizanlagen, der Umstellung auf kostengünstigere bzw. regenerative

Energieträger sowie im Einsatz von Photovoltaik- bzw. Solarthermieanlagen.

Viele Gebäudeeigentümer fühlen sich angesichts der Herausforderungen bei der Umsetzung von Sanierungsprojekten überfordert oder es fehlt ihnen an Handlungsbewusstsein. Bei dieser Problemlage könnte eine bisher nur im Sanierungsgebiet Oberdorf stattfindende Vor-Ort-Beratung durch einen Bautechniker und Energieberater ansetzen. Diese führt den Eigentümer mit einem abgestimmten Sanierungskonzept inkl. Kostenschätzung im besten Fall direkt zur Umsetzung von Maßnahmen (ggf. mit Städtebauförderung und/oder BAFA- bzw. KfW-Förderung). Bei den Beratungen, die auch über die Energieagentur Göppingen regelmäßig im Rathaus stattfinden, sollten nicht nur vorrangig Gebäudehülle und Heizung angesprochen werden, sondern auch der Stromverbrauch. Denn beim Strom ist das Einsparpotenzial schneller auszuschöpfen als im Wärmebereich, und auch unmittelbarer als bei der Heizungstechnik.



Abb. 149-150: Solaranlagen auf der Hieberschule und der Haldenberghalle



Abb. 151: Solaranlagen im Neubaugebiet Weilenberger Hof

E9 Neue Baugebiete klimagerecht entwickeln

Die Nachfrage nach Bauplätzen in Uhingen ist hoch. Neben der Vergabe der (städtischen) Bauplätze nach sozialgerechten Kriterien ist zu überlegen, welche energetischen Standards festgelegt werden sollten. Der Bebauungsplanung können energieeffiziente Siedlungskonzepte (u.a. durch Ausrichtung der Baukörper gen Süden) zugrunde gelegt werden. Insgesamt verringert eine kompakte, mit hinreichend hoher städtebaulicher Dichte sichergestellte Stadtentwicklung Uhingens die Ausweitung der Siedlungsfläche und damit die Ausgesetztheit gegenüber Klimaveränderungen (u.a. Extremwetterereignisse). Gleichzeitig bleiben dadurch wichtige Frischluftschneisen bestehen.

E10 Akteursvernetzung und Öffentlichkeitsarbeit fortsetzen

Die Intensivierung der Energiepolitik Uhingens berührt die Interessen vieler und kann nur gelingen, wenn die wichtigen Akteure in die Konzept- und Umsetzungsphase eingebunden sind, selbst aktiv werden und, soweit möglich, die gleichen (Energie-)Ziele verfolgen. Die in der beim Projekt „Coaching kommunaler Klimaschutz“ begonnene Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteuren der Stadtverwaltung, der Energieagentur Göppingen, Gewerbetreibenden und der Bürgerschaft war fruchtbar und sollte in dieser oder ähnlicher Form unbedingt weiter verfolgt werden. Dabei kommt der begleitenden Öffentlichkeitsarbeit eine besondere Rolle zu. Um eine Bewusstseinsänderung für Klimaschutz und Energieeinsparung bei der Uhinger Bevölkerung erreichen zu können, ist für die Öffentlichkeitsarbeit ein breit aufgestelltes Methodenkonzept erforderlich. Die ersten Schritte könnten sein: Pressemitteilungen zu Energiesparmaßnahmen der Stadt, Einrichtung einer Unterseite zum Thema „Energiewende vor Ort“ auf der städtischen Homepage, eine Vortragsreihe im Uditorium zum Thema „Energie und Klimaschutz für jedermann“ und die Durchführung eines „Tages der Energie“ unter Beteiligung der örtlichen Betriebe.



Abb. 152: Blick vom Wasserberg zum Haldenberg



Abb. 153: Neubaugebiet Weilenberger Hof

**F BILDUNG, KULTUR
UND FREIZEIT**

**UHINGEN. ATTRAKTIV, VIELSEITIG
UND IMMER IN BEWEGUNG.**



Die Bildung, Betreuung und berufliche Qualifizierung von Kindern und Jugendlichen legt den Grundstein für eine lebendige Stadt, mit

der sich ihre Bewohner identifizieren und die auch über das Jugendalter hinaus als Heimat wahrgenommen wird. Uhingen ist mit zahlreichen Betreuungseinrichtungen, Grundschulen und weiterführenden Schulen sowie der besonders hervorzuhebenden jährlich stattfindenden Bildungsmesse in dieser Hinsicht bereits gut aufgestellt. Dennoch muss die Stadt auch auf sich ändernde demographische Bedingungen eingehen und Maßnahmen zu einem langfristigen Erhalt dieser positiven Situation ergreifen.

Uhingen bietet ein breites und vielfältiges kulturelles Angebot sowie verschiedenste andere Freizeitmöglichkeiten, insbesondere im Bereich des Sports. Ein ganz besonderes Alleinstellungsmerkmal ist das Uditorium als kultureller Mittelpunkt Uhingens, welches regelmäßig Besucher bis weit über die Stadtgrenzen hinaus anzieht. Das Kultur- und Freizeitangebot soll in Zukunft weiter attraktiviert und die Stadt im Gesamten noch besser touristisch erschlossen und vermarktet werden.



LEITZIEL: WOHNORTNAHE BILDUNGSEINRICHTUNGEN ERHALTEN UND AUSBAUEN

Für Eltern mit Kindern spielt die Verfügbarkeit guter Betreuungs- und Bildungseinrichtungen eine große Rolle, da sie die Vereinbarkeit von Beruf und Familie erleichtern. Außerdem erhöhen wohnortnahe Einrichtungen die Kontakthäufigkeit und fördern das soziale Miteinander unter den Familien im Stadtteil. Zukünftig muss darauf abgezielt werden, sich auf veränderte Familiensituationen einzustellen und die vorhandenen Bildungseinrichtungen entsprechend anzupassen.

F2 Zukunft der Grundschulen in den Stadtteilen im Blick haben

Obwohl Uhingen über viele Bildungseinrichtungen verfügt, ist es dennoch vom demographischen Wandel betroffen, welcher sich auch in zukünftig sinkenden Schülerzahlen zeigen wird. Aufgrund dessen ist die Zukunft der Grundschulen in den Stadtteilen Uhingens mittel- bis langfristig noch nicht klar abzusehen. Daher soll der begonnene Dialogprozess zwischen Bürgern sowie relevanten Akteuren aus der Stadtverwaltung fortgeführt werden, um gemeinsam zu erörtern, wie und mit welchen Schwerpunkten die Grundschulen in den Stadtteilen weitergeführt werden können. Kurzfristig bedarf es keiner Veränderungen im Angebot.



F1 Familienzentrum in Uhingen realisieren

Die Kinderbetreuung in Uhingen findet bereits in zwölf Kindertagesstätten und Kindergärten sowie durch den Uhinger Familientreff auf einem sehr hohen Niveau statt. Viele Familien und allein erziehende Mütter und Väter sind dennoch auf weitergehende Unterstützung angewiesen, insbesondere um Familie und Beruf zu vereinbaren. Daher reicht oft das Angebot einer reinen Kindertagesstätte nicht aus. Der Austausch mit anderen Eltern sowie Beratungsangebote sind ebenso wichtig für Familien, wie die Kinderbetreuung an sich. Daher soll eine der bereits in Uhingen vorhandenen Kindertagesstätten zu einem Familienzentrum ausgebaut werden. Dabei wird das ganztägige Betreuungsangebot erweitert, sodass in Zukunft auch Beratungsangebote, Elternkurse und das für den Besuch der Kurse notwendige Babysitting angeboten werden können. Ebenso soll der bereits bestehende Familientreff räumlich in das Familienzentrum integriert werden. Es können verschiedene Modelle von Familienzentren unterschieden werden. Die konkrete Umsetzung obliegt in der Regel der Kommune, aber auch kirchlichen oder freien Trägern. Empfehlenswert ist eine Kooperation mit externen Fachkräften, zum Beispiel Bildungseinrichtungen oder örtlichen Vereinen.

F3 Bildungseinrichtungen enger miteinander vernetzen

Um einen harmonischen Übergang zwischen den verschiedenen Lebensphasen der in Uhingen zur Schule gehenden Kinder zu schaffen, muss in Zukunft stärker auf eine enge Kooperation zwischen Kindertagesstätten und Schulen gesetzt werden. Wichtig ist hierfür insbesondere, dass mehr Lehrerstunden für die Kooperation bereitgestellt werden. So kann sichergestellt werden, dass die Kinder auf ihrem Weg durch das Bildungssystem und bis in den Beruf hinein optimal

betreut werden. Um dies zu erreichen, haben die weiterführenden Schulen sogenannte Bildungspartnerschaften mit Unternehmen eingerichtet, bei denen die Schüler auch während des Schulbetriebs regelmäßig im Betrieb arbeiten können.

Ein großer Schritt in diese Richtung ist die bereits jährlich in Uhingen stattfindende Bildungsmesse, welche die Stadt gemeinsam mit ortsansässigen Unternehmen organisiert und die wesentlich dazu beiträgt, Ausbildungsstellen zu vermitteln.



Abb. 155: Grundschule im Nassachtal



Abb. 156: Grundschule Sparwiesen



Abb. 157: Grundschule Holzhausen

F4 Kinderbetreuung ausbauen

Die bereits vorhandene Ganztagesbetreuung durch die Hieberschule sowie die Kindertagesstätten soll ausgeweitet werden. Infolge der Tatsache, dass immer mehr Eltern in Vollzeit einem Beruf nachgehen, wird für die Schulkinder in Uhingen während der Sommerferien bereits ein Schülerferienprogramm mit einzelnen Veranstaltungen angeboten. Darüber hinaus besteht das städtische Angebot, eine Schülerferienbetreuung in den Oster-, Sommer- und Herbstferien in Anspruch zu nehmen.

F5 Gezielte Sprachförderung in Kindergärten unter Einbeziehung der Eltern durchführen

Dass unsere Gesellschaft immer bunter und internationaler wird, spiegelt sich auch in den Kindertagesstätten wider - die gezielte Sprachförderung von Kindern wird daher auch in Zukunft immer wichtiger werden. In Uhingen bietet der Kindergarten Schmiedefeld dies bereits an und erhält dafür auch eine Förderung durch ein Bundesprogramm. Im Sinne einer alltagsintegrierten Sprachförderung ist insbesondere darauf zu achten, auch die Eltern in die Sprachförderung ihrer Kinder einzubeziehen. Dies bedeutet, dass die Kinder im Alltag mit ihren Eltern deutsch

sprechen können, da das Vokabular gemeinsam erlernt wurde. In Zukunft muss daher die bereits begonnene Sprachförderung beibehalten und weiter ausgebaut werden.

F6 Marketingstrategien zum Erhalt der Bildungs- und Erziehungseinrichtungen erarbeiten

Die Profilierung der einzelnen Bildungseinrichtungen durch besondere Markenzeichen wird im Hinblick auf die sinkenden Schülerzahlen immer wichtiger werden. Die Herausbildung eines bestimmten Merkmals einer Einrichtung dient dazu, den Eltern die Entscheidung zu erleichtern, in welcher Einrichtung ihre Kinder betreut werden sollen. Die in Uhingen vorhandenen Grundschulen haben sich bereits Schwerpunkte erarbeitet. Die Grundschule Sparwiesen hat den Schwerpunkt Gesundheit und Literatur, die Grundschule am Lindach hat sich auf Musik spezialisiert, die Grundschule im Nassachtal bietet den Schwerpunkt Natur an und die Schwerpunkte der Grundschule Hieberschule sind die Ganztagsbetreuung und die Naturwissenschaften. Auch Kindergärten und Kindertagesstätten können Marketingstrategien entwerfen, um deren Fortbestand zu unterstützen. So könnte beispielsweise bei der Kita in Baiereck der Charakter eines „Wald-

kindergartens“ stärker herausgearbeitet werden.

F7 Die Inklusion von Kindern mit Beeinträchtigungen fördern

Um die Inklusion von Kindern mit geistigen oder körperlichen Beeinträchtigungen zu fördern, sollte die Möglichkeit bestehen, dass Kinder mit und ohne Behinderung jeden Tag gemeinsam spielen und lernen können. Im schulischen Bereich sind bereits diverse inklusive Beschulungen, sowohl in der Primar- als auch in der Sekundarstufe vorhanden. Die Gemeinschaftsschule Hieberschule ist besonders für die Inklusion von Kindern mit Beeinträchtigungen geeignet. Darüber hinaus beschult die Uhinger Förderschule Kinder mit Beeinträchtigungen zum Teil auch inklusiv. Um die Inklusion von jüngeren Kindern ebenfalls zu fördern, könnte beispielsweise eine Kindergartengruppe der Lebenshilfe in einen bereits bestehenden Kindergarten integriert werden. Es müssen Modelle gefunden werden, um auch für Kinder vor dem Schuleintritt eine inklusive Betreuung zu ermöglichen.

F8 Abitur in Uhingen ermöglichen

Jeder dritte Schüler erwirbt derzeit die Hochschulreife. Langfristig soll es den Uhinger Schülern ermöglicht werden, ihr Abitur auch in Uhingen abzulegen. So kann es vermieden werden, dass Kinder bereits in jungem Alter die Stadt verlassen müssen, um ein Gymnasium in einer der Nachbarkommunen zu besuchen.



Abb. 158: Gemüsebeet an der Grundschule Holzhausen



Abb. 159: Haldenberg-Realschule



Abb. 160: Hieberschule

LEITZIEL: ANGBOTE FÜR NAHERHOLUNG, SPORT UND FREIZEIT AUSBAUEN

Vielfältige Angebote für die Freizeitgestaltung machen Uhingen besonders attraktiv und lebenswert. Die Freizeitmöglichkeiten sollen auch in Zukunft erhalten und ausgebaut werden.

F10 Das Uditorium als kulturelles Zentrum Uhingens erhalten und fördern

Beim Uditorium handelt es sich um den kulturellen Mittelpunkt Uhingens. Durch seine zentrale Lage dient das Uditorium als Treffpunkt und Wahrzeichen der Stadt, welches als Alleinstellungsmerkmal Uhingens eine große Bedeutung in der gesamten Region entfaltet. Das breit gefächerte Angebot verschiedenster Veranstaltungen zieht sowohl Uhinger als auch Besucher aus der Region an und muss daher in Zukunft unbedingt erhalten und weiter gefördert werden.



Abb. 161: Mehrgenerationenplatz im Oberdorf



F9 Sportstätten aufwerten

Die (Vereins-) Sportanlagen sind aufgrund der Geschichte der Stadt über alle Stadtteile verteilt. Einige der Anlagen sind sanierungsbedürftig und nicht mehr weiter ausbaubar. Sofern das Uhinger Bildungsangebot durch ein Gymnasium ergänzt und ein Abiturabschluss möglich wird, spricht vieles dafür, die Ansiedlung in räumlicher Nähe zur bestehenden Haldenberg-Realschule und zu den dortigen Sportanlagen am Haldenberg vorzunehmen. Dann wäre ein weiterer Schritt dieser Entwicklung, auch andere Sportanlagen am Haldenberg zu konzentrieren. Die heute dort befindlichen Anlagen können aufgewertet und ergänzt sowie das Gesamtangebot durch qualifizierte und attraktive Sportstätten erweitert werden. Eine Zentralisierung ist wirtschaftlich sinnvoll; es entstehen Synergieeffekte durch die mehrfache und gemeinschaftliche Nutzung der Geräteausrüstung, der sanitären und sonstigen Nebenanlagen, der Parkplätze etc. So könnten im Stadtgebiet Flächen frei werden, die einer anderweitigen ökonomischen und stadtbedeutsamen Nutzung zugeführt werden können. Um neben dem Flächen- auch den Sanierungs- bzw. Erweiterungsbedarf der bestehenden Sportanlagen zu untersuchen und künftige Chancen durch eine Zentralisierung der Sportstätten aufzuzeigen, wurde eine Sportstättenleitplanung beauftragt.



Abb. 162: Sportfläche der Hieberschule

F11 Freibad aufwerten

Ein akuter Erweiterungs- und Ausbaubedarf des Freibads besteht nicht. Dringend erforderlich ist jedoch eine Neuordnung und Ergänzung der Parkplatzanlagen in südwestlicher Verlängerung der heutigen Parkplätze. Dabei ist die Abstimmung mit einer künftigen Erweiterung des südlich angrenzenden Wohngebiets „Laierfeld“ zu beachten. Flächen für eine etwaige spätere Erweiterung bestehen nach Norden in die ohnehin wünschenswerte Grünzäsur zwischen Uhingen und Holzhausen.

F12 Spielplätze neu anlegen, bestehende bei Bedarf renovieren

Insbesondere in der Bürgerumfrage wurde oft der Mangel an attraktiven Spielplätzen im gesamten Stadtgebiet angesprochen. Seit 2011 liegt ein Spielanlagenkonzept vor, welches vom Technischen Ausschuss des Gemeinderates einstimmig beschlossen wurde. Darin ist erkennbar, welche Spielplätze langfristig renoviert werden sollen.

LEITZIEL: UHINGEN TOURISTISCH ERSCHLIEßEN

Die touristische Erschließung Uhingens für Tagesgäste und Kurzurlauber voranzutreiben, geht mit einer Erweiterung der Freizeitangebote der Stadt einher und führt im besten Fall dazu, dass mehr Menschen aus dem näheren und weiteren Umland die Stadt besuchen. Landschaftlich ist Uhingen durch die Lage im Filstal, die großen Waldflächen im Nassachtal und die vielen Anhöhen mit Ausblick auf den Albtrauf sehr attraktiv. Aber auch historische Gebäude wie das Schloss Filseck oder der Berchtoldshof und kulturelle Einrichtungen, allen voran das Uditorium, lohnen sich besucht und besichtigt zu werden. Bisher gilt die Gesamtstadt Uhingen dennoch nicht als touristisches Ziel. In Zukunft soll mehr Wert darauf gelegt werden, die bestehenden Besonderheiten herauszustellen und Uhingen stärker zu bewerben.

F14 Besonderheiten Uhingens stärker präsentieren

Die Besonderheiten und Sehenswürdigkeiten Uhingens sollen in Zukunft auf der Homepage offensichtlicher dargestellt und mit mehr sowie größeren Fotos beworben werden. In der Stadt selbst sind der Ausbau von Beschriftungen an historischen Gebäuden oder zu geschichtlichen Ereignissen sowie Angebote für Stadtführungen empfehlenswert. Im Fokus des Marketings

kann die Route der Industriekultur stehen, welche Radfahrer entlang der Fils durch Uhingen führt und auf industrielle Kulturgüter hinweist. Damit wird besonders der Unternehmergeist in Uhingen betont und auf spezielle Uhinger Produkte verwiesen.

F15 Rad- und Wanderwege beleben

Rad- und Wanderwege sollten eindeutig, im besten Fall als Rundwege, festgelegt und gekennzeichnet werden. Schilder an der Strecke können auf Besonderheiten und lohnenswerte Abstecher hinweisen. Außerdem erhöhen gepflegte Grill- oder Spielplätze die Attraktivität der Wege. Darüber hinaus kann das Rathaus Tourismuskarten und -flyer sowie geschulte Stadtführer zur Verfügung stellen.

F16 Museen stärken

Mit dem Heimatmuseum im Berchtoldshof und dem Fotomuseum im Rathaus hat Uhingen zwei sehenswerte Museumseinrichtungen. Diese gilt es, im Bestand zu sichern, mit attraktiven Veranstaltungen zu beleben und für die Bevölkerung und Besucher offen zu halten. Mittelfristig sollten durch eine räumliche Zusammenlegung Synergieeffekte gewonnen werden.

F17 Potential von Schloss Filseck nutzen

Eines der touristischen und gastronomischen Markenzeichen von Uhingen ist das Schloss Filseck. Mit großem finanziellem Engagement der Schloss-Filseck-Stiftung der Kreissparkasse Göppingen wird der Gesamtkomplex seit einigen Jahren sukzessive saniert und umgestaltet. Damit sollen die aktuellen Nutzungen durch Gastronomie, Musik auf Schloss Filseck e.V. und Förderverein Schloss Filseck



F13 Einem Tourismusverband beitreten

Das Marketing sollte zusätzlich zur Vermarktung von Uhingen als attraktivem Wohnort auch darauf ausgerichtet werden, einen touristischen Aufenthalt reizvoll zu machen. Die Zusammenarbeit mit einem Tourismusverband, wie beispielsweise der Touristikgemeinschaft Stauferland, kann den Ausbau von Werbung und das Erzielen von Aufmerksamkeit für die Stadt nachhaltig unterstützen. Dies gilt auch für eine intensivere Kooperation mit der Tourismusförderung des Landkreises.



Abb. 163: Innenhof des Schloss Filseck



Abb. 164: Köhlerprojektstage im Nassachtal

G BÜRGERBETEILIGUNG UND SOZIALES MITEINANDER

UHINGEN. CHANCENGLEICH UND BÜRGERNAH.



Das soziale Miteinander trägt entscheidend dazu bei, wie wohl sich die Uhinger Bürger in ihrer Stadt fühlen und damit auch, ob sie auf lange Sicht in der Stadt wohnen bleiben bzw. die Entwicklung aktiv mitgestalten wollen.

Daher ist es von besonderer Bedeutung, eine kontinuierliche „Stadtentwicklung im Dialog“ unter Beteiligung von Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Bürgerschaft zu betreiben, die das Wissen vieler nutzt. Bei den umzusetzenden Maßnahmen gilt es insbesondere, das aktive Vereinsleben zu unterstützen sowie das Zusammenleben der verschiedenen Nationen und Generationen in der Stadt zu fördern.

Eine starke Gemeinschaft setzt voraus, dass sich die Bürger Uhingens an der Ideenfindung für die Zukunft der Stadt in Form von Beteiligungsverfahren einbringen können bzw. dazu ermuntert werden. Durch die zahlreichen Dialogangebote der Stadt konnten in den letzten Jahren eine Vielzahl an Bürgern dazu mobilisiert werden, sich aktiv an städtischen Planungsprozessen zu beteiligen. Die gleiche Teilhabe in allen Lebensbereichen aktiv zu fördern bleibt auch für die Zukunft ein wichtiges Leitziel der Stadt Uhingen.



LEITZIEL: BÜRGERBETEILIGUNG ERFOLGREICH GESTALTEN

Bürgerbeteiligung wird in Uhingen großgeschrieben. Mit projektbezogenen Beteiligungsprozessen wie beispielsweise der Schulentwicklungsplanung, der Sanierung des Oberdorfes im Programm „Soziale Stadt“ oder zuletzt der Standortsuche für die Unterbringung von Flüchtlingen und Asylbewerbern hat die Stadt positive Erfahrungen gemacht.

Die Initiative zu einem Beteiligungsprozess kann sowohl von der Bürgerschaft als auch von der Verwaltung oder dem Uhinger Gemeinderat ausgehen. Die Ausgestaltung des jeweiligen Beteiligungsverfahrens liegt beim zuständigen Fachamt, zum Ablauf der zumeist informellen Verfahren gibt es bisher keine konkreten Vorgaben.

Allen Beteiligungsprozessen gemeinsam ist, dass aus Betroffenen Beteiligte gemacht werden; aus dem passivem Bürger, der unter Umständen nicht von seinem Wahlrecht Gebrauch macht, wird ein aktiver, bürgerschaftlich engagierter Bürger, der mit seinem Wissen und seinen Ideen Einfluss auf die räumliche und gesellschaftliche Entwicklung der Stadt nimmt. Um das zu erreichen, müssen die Entscheidungsbefugnisse der gewählten Vertreter der Bürgerschaft (Gemeinde-/Ortschaftsräte) nicht in Frage gestellt werden.

Ziel des Stadtentwicklungskonzeptes ist es, die Beteiligungskultur in Uhingen auf hohem Niveau fortzuführen und die Gestaltung von zukünftigen Beteiligungsprozessen verlässlich zu regeln.



Abb. 166: Boule-Turnier im Oberdorf



Abb. 167: Zukunftswerkstatt

G1 Leitfaden für die Bürgerbeteiligung erstellen

Von der frühzeitigen Information über den Dialog mit der Bürgerschaft bis zur Evaluierung des abgelaufenen Beteiligungsprozesses durchläuft die Bürgerbeteiligung unterschiedliche Schritte. Ein idealtypischer Beteiligungsprozess in der Stadt Uhingen durchläuft in der Regel die vier Phasen Information – Dialog – Dokumentation und Entscheidung – Rückkopplung: Die frühzeitige Information über Vorhaben und Projekte der Stadt zu einem Zeitpunkt, an dem eine Mitgestaltung noch möglich ist, ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass sich Bürger beteiligen können. Hierbei sind die vielfältigen Kanäle der Öffentlichkeitsarbeit der Stadt zu nutzen (u.a. Mitteilungsblatt, Internet, Pressearbeit, Flyer, Hauswurfsendungen).

In der Dialogphase tauschen Bürgerschaft, Verwaltung und Politik Informationen, Sichtweisen und Argumente miteinander aus. Das Beteiligungskonzept ist in Abhängigkeit des zu diskutierenden Vorhabens bzw. Projektes auszuarbeiten (u.a. Bürgerversammlung, Workshop, Onlinebeteiligung). Die Durchführung des Bürgerbeteiligungsverfahrens übernimmt das Fachamt, in dessen Zuständigkeitsbereich das jeweilige Projekt fällt. Für die Durchführung kann es externe Unterstützung in Anspruch nehmen. Anschließend sind die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung vom jeweils zuständigen Fachamt zu dokumentieren. Danach stellt die Verwaltung die Ergebnisse bzw. Empfehlungen der Bürgerschaft im Gemeinderat zur Diskussion. Dieser entscheidet über die Umsetzung.

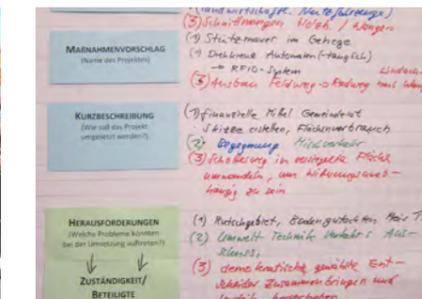


Abb. 168: Plakat eines Bürgerworkshops



Abb. 169: Bürgerworkshop in Sparwiesen

Mit der abschließenden Rückkopplungsphase ist die öffentliche Darstellung der Ergebnisse, also die Rückmeldung der Ergebnisse in die Bürgerschaft, gemeint. Bei Beteiligungsverfahren mit kleinerem Beteiligungskreis werden die Ergebnisse schriftlich mitgeteilt. Bei großen Beteiligungsverfahren werden die Ergebnisse im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung präsentiert. Daneben können die Gemeinderatsbeschlüsse im Mitteilungsblatt und auf der städtischen Homepage veröffentlicht werden. Fachliche Ansprechpartner für die Beteiligungsprozesse sind die jeweils zuständigen bzw. federführenden Fachämter (Amtsleiter). Regelmäßige mündliche Kurzberichte der Verwaltung in den zuständigen Ausschüssen bzw. im Gemeinderat sollen eine kontinuierliche Rückkopplung des Beteiligungsprozesses gewährleisten.



Abb. 170-171: Bürgerworkshop im Nassachtal

G2 Konträre Standpunkte diskutieren, Konflikte lösen

Bürgerbeteiligung lässt häufig Konflikte sichtbar werden. Sollten Interessengruppen der Bürgerbeteiligung untereinander einen Konflikt haben oder ist dieser bei kontroversen Themen zu erwarten, so kann das jeweils zuständige Fachamt in Abstimmung mit dem Gemeinderat eine externe Moderation anfordern. Bei starken Interessensgegensätzen und gegenseitigen Blockaden helfen oftmals Mediationsverfahren. Für Konflikte, die noch nicht völlig festgefahren sind, können sogenannte runde Tische einberufen werden. Der Gemeinderat ist über auftretende Konflikte bei oder im Vorfeld von Beteiligungsprozessen rechtzeitig zu informieren, damit in Abstimmung mit der Verwaltung geeignete Methoden der Vermittlung zum Einsatz kommen können.



G3 Bürgerbeteiligung in der Planungspraxis umsetzen

Anzuwenden sind Bürgerbeteiligungsprozesse bei städtischen Vorhaben, die Bedeutung für den öffentlichen Raum haben oder von öffentlichem Interesse sind. Von einer Bürgerbeteiligung ausgeschlossen sind Angelegenheiten, die gemäß § 35 Abs. 1 Gemeindeordnung (GemO) in einer Gemeinderatssitzung nichtöffentlich zu behandeln sind, alle Dinge, die nicht auf kommunaler Ebene entschieden werden, d.h. für die die Stadt Uhingen nicht zuständig

ist, Angelegenheiten, für die gemäß § 21 Abs. 2 GemO kein Bürgerentscheid zulässig ist (u.a. Fragen der inneren Organisation der Stadtverwaltung bzw. die Feststellung des Jahresabschlusses) sowie Baugenehmigungsverfahren. Die Stadt Uhingen (Politik und Verwaltung) bekennt sich gemäß § 25 Abs. 3 Verwaltungsverfahrensgesetz dazu, bei nichtkommunalen Investitionsvorhaben, die Auswirkungen auf die Stadt bzw. die Stadtteile haben und von öffentlichem Interesse sind, auf die Vorhabenträger einzuwirken, eine Bürgerbeteiligung durchzuführen.

Exkurs: Bürgerbeteiligung im Fördergebiet „Oberdorf“

Hauptaufgabe innerhalb des Sanierungsgebiets „Oberdorf“ ist die Modernisierung und Instandsetzung von Gebäuden, Straßen, Wegen und Plätzen, die erhebliche Mängel aufweisen. Hierfür stehen vom Bund und vom Land Fördermittel in Höhe von rd. 2,5 Mio. € bereit. Den Bürgern der Stadt Uhingen wird die Möglichkeit geboten, sich kontinuierlich in den Sanierungsprozess miteinzubringen. Hierfür hat die Stadtverwaltung „IdeenWERKSTÄTTEN“ ins Leben gerufen, die zwischen Mai 2010 und April 2011 stattgefunden haben. Ziel dieser Werkstattgespräche war es, gemeinsam mit den Bürgern des Oberdorfes innovative Ideen für die zukünftige Entwicklung ihres Stadtteils zu erarbeiten. Diese Ideen bilden die Grundlage für die nachhaltige Sicherung und Weiterentwicklung der Standortqualität des Stadtteils, für die Steigerung der Identität und des Engagements der Bürgerschaft sowie für die Verbesserung des Stadtteilimages und die Zukunftsfähigkeit des Stadtteils. Weitere Bestandteile des Beteiligungsprozesses sind u.a. die Herausgabe einer Stadtteilzeitung (Der Oberdorfbote), der Oberdorfhock aus Anlass der Einweihung des Mehr- generationenplatzes, das Oberdorfer Bouleturnier sowie maßnahmenbezogene Beteiligungsformate. Die Stadt stellt jährlich einen kommunal finanzierten Verfügungsfonds zur Umsetzung von kleineren Projekten durch die Bürger bereit.

G4 Meldekultur weiterentwickeln

Um zu erreichen, dass sich Bürger aktiv beteiligen, bedarf es neben Beteiligungsprozessen für bestimmte Vorhaben und Projekte auch kontinuierliche Beteiligungsmöglichkeiten. Neben der regelmäßigen Sprechstunde des Bürgermeisters empfiehlt sich die Einrichtung eines onlinegestützten Ideen- und Beschwerdemanagements. Auf der Homepage <http://www.uhingen.de> unter „Bürgerservice“ besteht bereits die Möglichkeit, Schäden im Stadtgebiet von Uhingen an die Verwaltung zu melden. Für sonstige Bürgeranliegen sollte ebenfalls ein Formular auf der Homepage eingerichtet werden, das Beschwerden, Verbesserungsvorschläge und Lob von den Bürgern an die Verwaltung weiterleitet. Selbstverständlich soll auch weiterhin die Möglichkeit bestehen, sich persönlich, schriftlich oder telefonisch an die Stadtverwaltung zu wenden. Dass die Bürger verschiedene Möglichkeiten haben, sich aktiv in die Stadtentwicklung einzubringen, sollte besser vermittelt und regelmäßig ins Bewusstsein gerufen werden.

LEITZIEL: NEUE MITBÜRGER INTEGRIEREN

Uhingen ist eine Stadt, die mit Blick auf aktuelle Bevölkerungsprognosen auch zukünftig wachsen wird. Bei den Neubürgern wird es sich um Personen und Familien aus benachbarten Regionen, Städten und Gemeinden und aus anderen Teilen des Inlands, aber auch um Menschen mit Migrationshintergrund handeln, die ihr Herkunftsland verlassen haben. Insbesondere für Neubürger ausländischer Herkunft ist es wichtig, Starthilfen in der Stadt anzubieten, um die Integration in Uhingen zu erleichtern und zu fördern.

G6 Den Neubürgerempfang wiederbeleben

Organisiert vom Arbeitskreis „Soziales, Bildung und Kultur“ der Lokalen Agenda 21 fand bereits 2002 ein Neubürgerempfang in Uhingen statt. Hier bestand die Gelegenheit für Neubürger Uhingens, die Stadtverwaltung, die Stadt- und Ortschaftsräte sowie Mitarbeiter kirchlicher und schulischer Einrichtungen in ungezwungener Atmosphäre persönlich kennen zu lernen. Ein Neubürgerempfang dieser Art sollte künftig in regelmäßigen Abständen wiederholt werden und dabei die Stadt sowie die Ortsteile mit ihren Angeboten den Neuzugezogenen vorstellen. Dadurch wird ermöglicht, dass auch Menschen, die eventuell nicht langfristig in Uhingen bleiben, sich mit der Verwaltungsstruktur vertraut machen

können. Insbesondere für Menschen mit Migrationshintergrund, welche möglicherweise nicht über ausgeprägte Deutschkenntnisse verfügen, ist es wichtig, die Informationen von Seiten der Verwaltung in einfacher Sprache oder noch besser mehrsprachig zu erhalten.

Möglicherweise bietet es sich an, dass auf einer solchen Veranstaltung Partnerschaften zwischen Neubürgern und bereits länger eingesessenen Uhingern entstehen oder bewusst vermittelt werden. Diese können aus gemeinsamen Aktivitäten und Begleitung beim Einleben in der fremden Stadt bestehen und dadurch zum Aufbau neuer Kontakte und Beziehungen beitragen.



G5 Eine Willkommens- und Integrationskultur etablieren

Die Integration neuer Uinger ist eine wichtige Aufgabe, welche sich durch Freundlichkeit, Respekt und Wertschätzung auszeichnet. Im Idealfall sollte ein Willkommens- und Integrationskonzept erarbeitet werden, um sich über die Ziele klar zu werden, die im Zuge der Integration erreicht werden sollen. Wünschenswert bei der Konzepterstellung ist es, möglichst viele relevante Akteure zu beteiligen, um eine individuell für Uhingen angepasste Willkommens- und Integrationskultur entwickeln zu können. Dabei sind insbesondere die Uinger Bürger, die Uinger Vereine und die Mitarbeiter der Stadtverwaltung gefragt, da eine solche Kultur auch nach innen zielt.

G7 Leitfäden und Stadtpläne in verschiedenen Sprachen für Neubürger auslegen

Sprachbarrieren stellen eine der größten Integrationshürden dar. Daher ist es wichtig, grundlegende Informationen über die Stadt in verschiedenen Sprachen zur Verfügung zu stellen. Dabei könnte beispielsweise ein mehrsprachiger Leitfaden entworfen werden, welcher leicht verständlich erklärt, wo in UHINGEN sich welche Anlaufstellen befinden.

G8 Integrationsprojekte vor Ort fördern

Für die Integration von Flüchtlingen hat sich bereits im Jahr 2013 der Begleiterkreis für Flüchtlinge gegründet, welcher zum jetzigen Zeitpunkt (2016) etwa 100 ehrenamtliche Helfer zählt. Zusätzlich kommt regelmäßig der Runde Tisch der Verwaltung zum Thema Flüchtlinge sowie der Bildungskreis zusammen, um relevante Themen zu diskutieren.

Es bestehen fünf Arbeitskreise innerhalb des Begleiterkreises, welche sich mit den Themen Arbeit, Sprache, Sport, Kreatives und Sonstigem beschäftigen. Innerhalb der Arbeitskreise wurden bereits verschiedenste Projekte ins Leben gerufen, welche auch in Zukunft gefördert werden müssen. So wurden bislang beispielsweise Projekte zur Sprachförderung, zum gemeinsamen Fußballspielen, Hilfe für Behördengänge und das Projekt „unser Café“ umgesetzt. Weitere Projekte sind bereits in Arbeit. Eine eigene Homepage, um die Ehrenamtlichen zu vernetzen und die Angebote zu bewerben, ist derzeit in Bearbeitung.



Abb. 172: Bouleturnier im Oberdorf



Abb. 173: Förderprogramm Soziale Stadt



Abb. 174: Klasse der Hieber-Gemeinschaftsschule

LEITZIEL: DAS MITEINANDER ZWISCHEN DEN GENERATIONEN FÖRDERN

In Folge des fortschreitenden demographischen Wandels wird die Bedeutung des Austausches zwischen den Generationen noch weiter zunehmen. Ein Leitziel des Stadtentwicklungskonzeptes ist es, dass in Zukunft in UHINGEN mehr Orte geschaffen werden, an denen Begegnungen auf Augenhöhe stattfinden.

G10 Aktion Bürger für Bürger initiieren

Auch UHINGEN ist vom demographischen Wandel betroffen und muss sich für die Zukunft Strategien für den Umgang mit dieser Entwicklung erarbeiten. Vor allem ältere Menschen, aber auch Familien mit Kindern oder Menschen mit Behinderung, benötigen oft Unterstützung im Alltag. Um den Alltag für hilfsbedürftige Menschen zu erleichtern, könnte daher in UHINGEN, und insbesondere in seinen Stadtteilen, ein niederschwelliges Hilfsangebot von Bürgern für Bürger etabliert werden. Um die Aktion Bürger für Bürger langfristig zu etablieren und koordinieren, braucht es ehrenamtliche Helfer oder einen wohlthätigen Verband, welcher unter anderem eine Datenbank mit ehrenamtlichen Helfern anlegen könnte. Die Koordination der Aktion könnte durch ehrenamtliche Helfer oder einen wohlthätigen Verband wie beispielsweise die Caritas übernommen werden.

G9 Haus der Begegnung als Bürgertreff für Jung und Alt schaffen

Im Zentrum der UHINGER Kernstadt soll ein Haus der Begegnung bzw. Bürgerhaus eingerichtet werden, das als Treffpunkt für Bürger der Gesamtstadt dient. Im Gegensatz zu einem Familienzentrum spricht ein Haus der Begegnung alle Bürger UHINGENS an, unabhängig davon, ob die Personen Kinder haben, Neubürger oder alteingesessene UHINGER sind und aus welchem Stadtteil UHINGENS sie kommen. Dieses Haus kann möglicherweise positiv zu einem Austausch zwischen den Generationen beitragen, da es sowohl als Jugend- als auch als Vereinshaus genutzt werden könnte. Des Weiteren soll es Raum für Ehrenamtliche, Vereine, religiöse Gemeinschaften und deren Interessen, sowie Möglichkeiten des Austausches bieten. Für das Gelingen dieses Projektes ist es wichtig, dass die Planungen von einer breit angelegten Bürgerbeteiligung getragen werden, damit es von den Bürgern auch tatsächlich als gemeinsames Bürgerhaus wahrgenommen wird.

Eventuell können auch EU-Zuschüsse in Anspruch genommen werden, wie z.B. Mittel des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER).

G11 Anlage für betreutes Wohnen/Mehrgenerationenwohnen einrichten

Um das Zusammenleben der verschiedenen Generationen innerhalb UHINGENS zu verbessern, sollte in neue Wohnformen investiert werden, welche das Zusammenleben verschiedener Generationen begünstigen. Denkbar wäre der Neubau einer Anlage zum betreuten Wohnen oder Mehrgenerationenwohnen, sodass ältere Menschen

länger selbstbestimmt in UHINGEN und seinen Stadtteilen wohnen könnten. Durch die räumliche Nähe zu anderen Menschen unterschiedlichster Altersstufen kann so auch die gesellschaftliche Integration älterer Menschen erheblich verbessert und die Lebensqualität bis ins hohe Alter gesteigert werden.



Abb. 175: Seniorencafé in Holzhausen



Abb. 176: UHINGER Kindergartenkinder



Abb. 177: Gewinner des Oberdorf-Bouleturniers

LEITZIEL: DAS EHRENAMT FÖRDERN

G12 Senioren mehr einbinden in Kindergärten und Schulen

Senioren könnten in Zukunft stärker eingebunden werden in die Betreuung von Kindern und Jugendlichen in Uhinger Schulen und Kindergärten. Denkbar wären beispielsweise Arbeitsgruppen, Hilfe bei der Zubereitung von Mittagessen und allgemeine Unterstützung bei der Betreuung der Kinder.

G13 Patenschaften für Kinder und Alleinstehende, Ältere und Senioren vermitteln

Ähnlich der Patenschaften für Neubürger könnten beispielsweise ältere Menschen Patenschaften für Kinder übernehmen, oder es könnten Patenschaften zwischen Uhinger Bürgern und älteren, hilfsbedürftigen Alleinstehenden vermittelt werden. Dies würde positiv zur Integration älterer Menschen in das öffentliche Leben beitragen. Vergleichbare Strukturen bestehen bereits in den Kirchengemeinden. Ältere Gemeindeglieder oder Menschen in besonderen Lebenssituationen werden von Pfarrern oder ehrenamtlichen Mitarbeitern der Gemeinde besucht, um Gesprächsmöglichkeiten anzubieten und den Kontakt zu erhalten.

Zahlreiche Uhinger engagieren sich ehrenamtlich in verschiedenen Bereichen. Viele Vereine in UHINGEN haben jedoch, sicherlich auch aufgrund des demografischen Wandels, Nachwuchsmangel und damit geringer werdende

Mitgliederzahlen zu verzeichnen. Umso wichtiger ist es, die Vereinskultur zu fördern, die Anerkennungskultur aufrecht zu erhalten und junge Mitglieder zu gewinnen.



G14 Koordinierungsstelle für Ehrenamtliche und Vereine in der Verwaltung einrichten

Um die ehrenamtliche Arbeit in UHINGEN zu unterstützen, sollte eine Stelle zur Koordination von Vereinsangelegenheiten bei der Verwaltung eingerichtet werden. Anliegen der Vereinsverantwortlichen ist es, eine eindeutige Ansprechperson bei Fragen und Schwierigkeiten kontaktieren zu können, welche auf möglichst direktem Weg eine Hilfestellung bietet. Bei der Umsetzung zu prüfen sind die personellen und finanziellen Ressourcen der Verwaltung, wobei jedoch die Bedeutung einer solchen Koordinierungsstelle im Blick behalten werden muss.



Abb. 178: Familientreff des Musikverein UHINGEN

G15 Wertschätzung und Anerkennungskultur für Ehrenamtliche beibehalten

Das Vereinsleben in UHINGEN wird durch die Stadtverwaltung mittels einer gut funktionierenden Anerkennungskultur für langjährige Vereinsmitglieder und finanzieller Unterstützung abhängig von den Mitgliederzahlen sehr wertgeschätzt. Dies sollte auch in Zukunft aufrechterhalten werden, da die Vielzahl an Vereinen in UHINGEN ein wesentlicher Bestandteil des äußerst positiv zu beurteilenden sozialen Miteinanders in der Stadt sind.

G16 Nachwuchs für Vereine gewinnen

Die Nachwuchsförderung in Vereinen kann mithilfe vielfältiger Strategien erfolgen. Eine frühe Einbindung in das Vereinsleben stärkt die Verwurzelung in und die persönliche Identifikation mit der Stadt, was sich wiederum positiv auf die Lebensqualität aller UHINGER auswirkt. Verschiedene Angebote, die sich speziell an Kinder oder Jugendliche richten, bestehen bereits. Solche Angebote werden durch erhöhte finanzielle Förderung minderjähriger Vereinsmitglieder ebenfalls von der Stadt unterstützt.



Abb. 179: Ehrung Ehrenamtlicher im Uditorium

4.4 Maßnahmentabelle

Siedlungsentwicklung	
Flächensparende Innenentwicklung stärken	A1 Vorhandene Flächenpotenziale im Innenbereich nutzen A2 Bestand sensibel nachverdichten A3 Förderfähige Entwicklungsgebiete ausweisen
Außenentwicklung nur in gezielt festgelegten Bereichen verfolgen	A4 Bestehende Wohngebiete weiterentwickeln A5 Bauflächenbedarfsermittlung A6 Folgekostenbetrachtung A7 Ortsränder abrunden A8 Gewerbeflächen entwickeln
Die Boden- und Wohnungspolitik steuern	A9 Vorausschauendes Flächenmanagement betreiben A10 Strategien für kostengünstiges Wohnen entwickeln A11 Beratungsleistungen der Verwaltung für private Grundstückseigentümer anbieten A12 Barrierefreies Wohnen fördern
Raumgefüge und Ortsbild	
Ortseingänge als „Visitenkarten“ gestalten	B1 Eingänge zum inneren Stadtkern betonen
Stadtmitte definieren und baulich präzisieren	B2 Stadtmitte – Stadtplatz herausbilden B3 Handel und Dienstleistung in der Stadtmitte fördern B4 Dachlandschaft erhalten B5 Ortskern betonen B6 Inneren Ortseingang gestalten B7 Ortskern / Ortseingang herausarbeiten B8 Ortskern ausprägen
Nahtstelle Bahnhof ertüchtigen/aufwerten	B9 Bahnunterführung besser zugänglich machen B10 Bahnhofstraße umgestalten B11 Bahnhofstraße nachverdichten B12 Rückwärtige Flächen einbeziehen

Fluss- und Bachufer öffnen und in das Stadtbild mit einbeziehen	B13 Die Fils für das Stadtbild aktivieren B14 Die Fils überbrücken B15 Die Filsbrücke „Kirchheimer Straße“ umgestalten B16 Die Filszuflüsse aufwerten
Grünbereiche im Stadtkern vernetzen	B17 Innerstädtische Grünstrukturen erhalten B18 Einfallstraßen begrünen B19 Quartiersplätze schaffen

Grundversorgung, Arbeit und Wirtschaft	
Das Einzelhandels- und Dienstleistungsangebot sichern und weiterentwickeln	C1 Multifunktionshaus in Sparwiesen einrichten C2 Mobile Nahversorgungskonzepte aufbauen C3 Aufbau von Bürgerläden beratend unterstützen C4 Treffpunkt / Café / Mittagstischangebot initiieren C5 Automaten für den Verkauf von regionalen Produkten anbieten C6 Attraktivität des Uhinger Wochenmarktes steigern C7 Räumliche Weiterentwicklung der Sozialstation vorantreiben C8 Die medizinische Versorgung sichern und ausbauen
Wirtschaft stärken, Arbeitsplätze schaffen	C9 Aktive Bestandspflege von Unternehmen betreiben C10 Chancen für die Neuansiedlung von Betrieben ergreifen C11 Interkommunales Gewerbegebiet STRUT realisieren C12 Existenzgründer beraten C13 Bereiche Wirtschaftsförderung und Planung stärken
Kommunale Angebote erhalten	C14 Zukunft der Verwaltungsstellen in den Stadtteilen diskutieren

Mobilität und Verkehr	
Die Anbindung an den ÖPNV verbessern	D1 Busverbindungen in die Stadtteile gewährleisten bzw. ausbauen D2 ULi-Bus-Verbindungen erhalten und stärken D3 Carsharing-Angebote im Blick behalten D4 Bushaltestellen im Zentrum besser miteinander verknüpfen D5 Getakteten Fahrplan für Bus und Bahn in alle Stadtteile festlegen D6 Verkehrsverbindung zu zentralen Städten in der Region verbessern
Das Fuß- und Radwegekonzept konkretisieren	D7 Fuß- und Radwege ausbauen

4 HANDLUNGSFELDER, LEITZIELE UND SCHLÜSSELPROJEKTE

Eine barrierearme Stadt schaffen	D8 Barrierefreiheit ermöglichen D9 Behindertenparkplätze ausweisen
Die Verkehrssicherheit erhöhen, die Verkehrsbelastung mindern	D10 B10-Anschluss Uhingen Mitte vervollständigen D11 Geschwindigkeitsreduzierung umsetzen D12 Mischverkehrsfläche einrichten D13 Zentralen Busknoten einrichten D14 Lärmschutz Bahn besser gestalten D15 Verbindungsweg „Im Hof“ öffentlich rechtlich sichern D16 Schul- und Kindergartenweg ausbauen
Parkraumkonzept erweitern	D17 P+R-Plätze anlegen D18 Ruhenden Verkehr bedenken

Natur, Umwelt und Energie

Landschafts- und Grünstrukturen achten	E1 Landschafts- und Grünzäsuren erhalten E2 Eppelsee aufwerten E3 Charlottensee einbinden
Hochwasserschutz betreiben	E4 Hochwasserschutz berücksichtigen
Die Energiewende vor Ort gestalten	E5 Energie-Förderprogramme von Bund und Land nutzen E6 Beirat für Umwelt, Klimaschutz und Nachhaltigkeit stärken E7 Energiemanagement für kommunale Liegenschaften optimieren E8 Energieeffizienz im Gebäudebestand erreichen E9 Neue Baugebiete klimagerecht entwickeln E10 Akteursvernetzung und Öffentlichkeitsarbeit fortsetzen

Bildung, Kultur und Freizeit

Wohnortnahe Bildungseinrichtungen erhalten und ausbauen	F1 Familienzentrum in Uhingen realisieren F2 Zukunft der Grundschulen in den Stadtteilen im Blick haben F3 Bildungseinrichtungen enger miteinander vernetzen F4 Kinderbetreuung ausbauen F5 Gezielte Sprachförderung in Kindergärten unter Einbeziehung der Eltern durchführen F6 Marketingstrategien zum Erhalt der Bildungs- und Erziehungseinrichtungen erarbeiten F7 Die Inklusion von Kindern mit Beeinträchtigungen fördern F8 Abitur in Uhingen ermöglichen
---	--

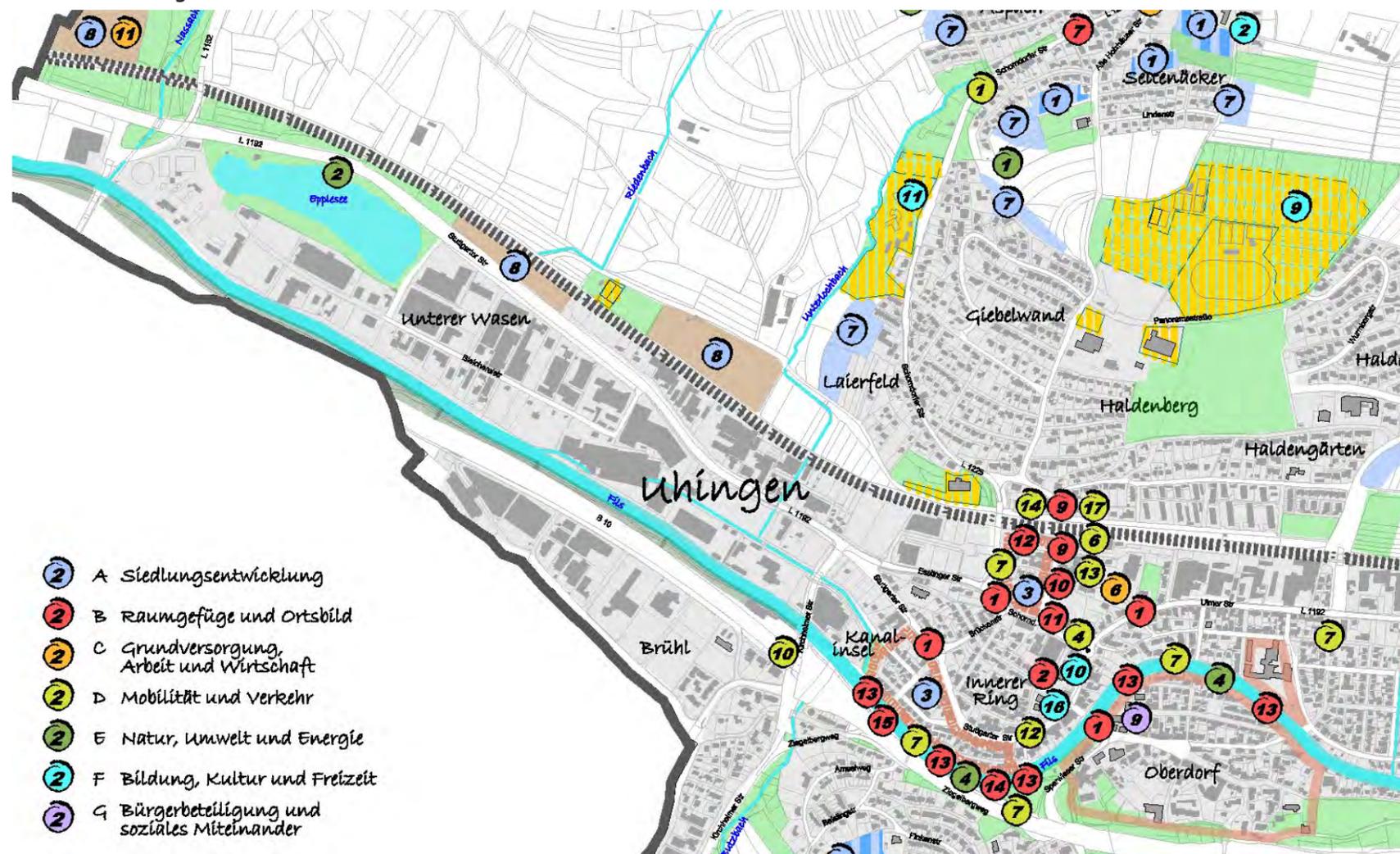
Angebote für Naherholung, Sport und Freizeit ausbauen	F9 Sportstätten aufwerten F10 Das Auditorium als kulturelles Zentrum Uhingens erhalten und fördern F11 Freibad aufwerten F12 Spielplätze neu anlegen, bestehende bei Bedarf renovieren
Uhingen touristisch erschließen	F13 Einem Tourismusverband beitreten F14 Besonderheiten Uhingens stärker präsentieren F15 Rad- und Wanderwege beleben F16 Museen stärken F17 Potential von Schloss Filseck nutzen

Bürgerbeteiligung und soziales Miteinander

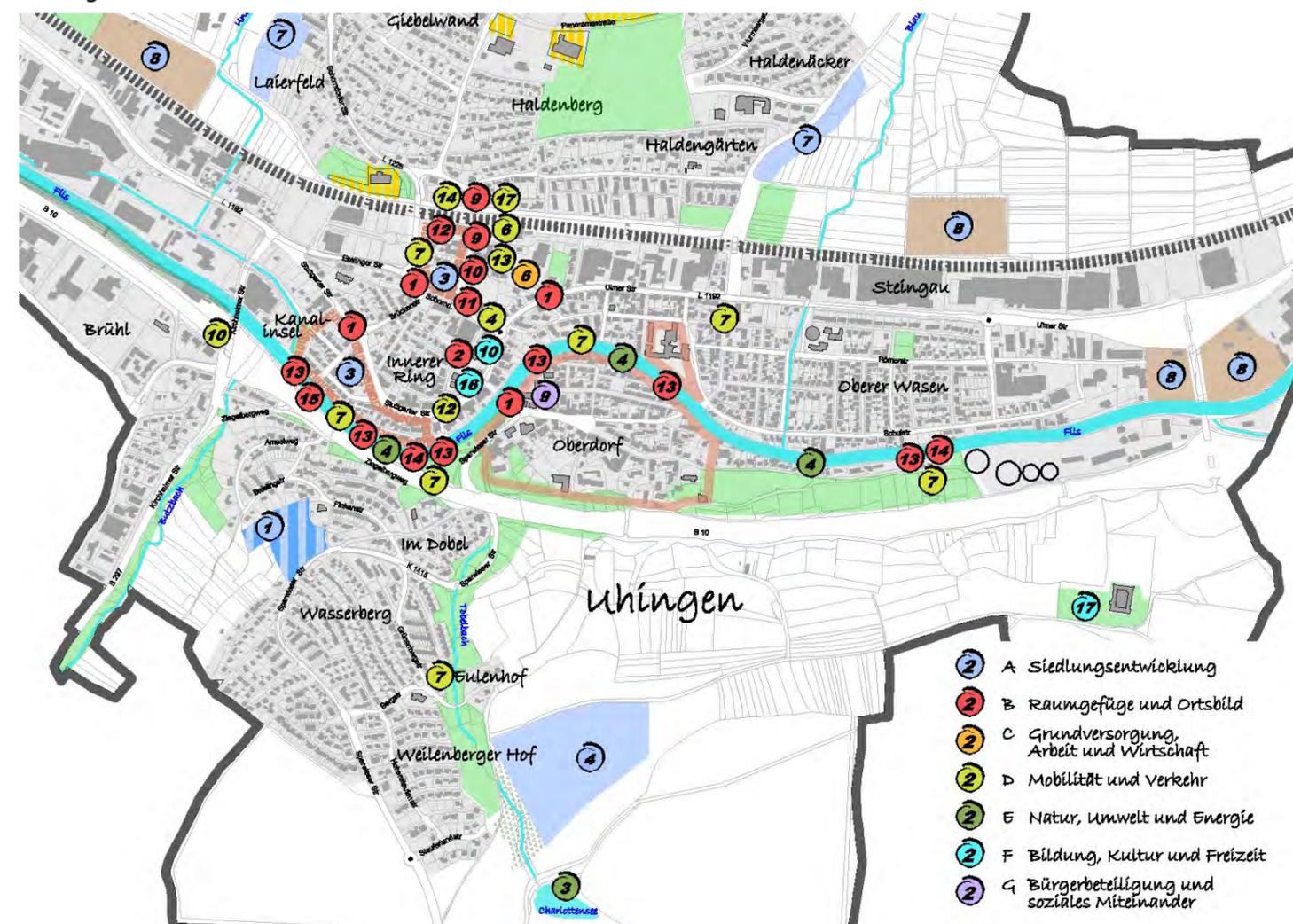
Bürgerbeteiligung erfolgreich gestalten	G1 Leitfaden für die Bürgerbeteiligung erstellen G2 Konträre Standpunkte diskutieren, Konflikte lösen G3 Bürgerbeteiligung in der Planungspraxis umsetzen G4 Meldekultur weiterentwickeln
Neue Mitbürger integrieren	G5 Eine Willkommens- und Integrationskultur etablieren G6 Den Neubürgerempfang wiederbeleben G7 Leitfäden und Stadtpläne in verschiedenen Sprachen für Neubürger auslegen G8 Integrationsprojekte vor Ort fördern
Das Miteinander zwischen den Generationen fördern	G9 Haus der Begegnung als Bürgertreff für Jung und Alt schaffen G10 Aktion Bürger für Bürger initiieren G11 Anlage für betreutes Wohnen/Mehrgenerationenwohnen einrichten G12 Senioren mehr einbinden in Kindergärten und Schulen G13 Patenschaften für Kinder und Alleinstehende, Ältere und Senioren vermitteln
Das Ehrenamt fördern	G14 Koordinierungsstelle für Ehrenamtliche und Vereine in der Verwaltung einrichten G15 Wertschätzung und Anerkennungskultur für Ehrenamtliche beibehalten G16 Nachwuchs für Vereine gewinnen

4.5 Räumliche Verortung der Maßnahmen

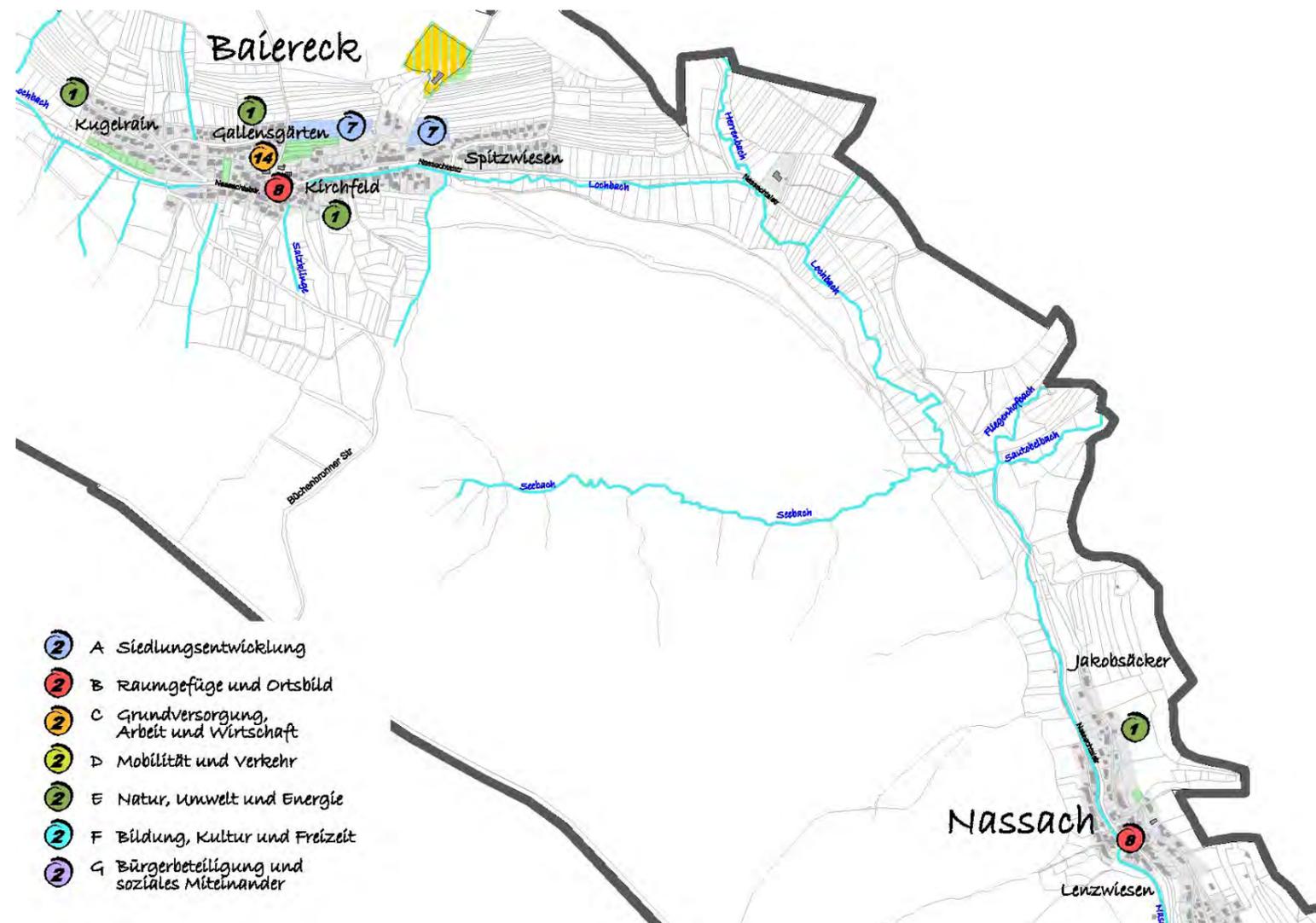
Planausschnitt Uhingen West



Planausschnitt Uhingen Ost



Planausschnitt Baiereck und Nassach



Planausschnitt Diegelsberg und Nassachmühle



Planausschnitt Holzhausen



Planausschnitt Sparwiesen



4.6 Den demographischen Wandel gestalten

Der demographische Wandel ist ein gesamtgesellschaftlicher Prozess, der nicht nur auf der Ebene des Bundes und der Länder, sondern auch in den Kommunen großen Einfluss auf die Stadtentwicklung nimmt. Die Menschen werden im Durchschnitt älter, die Geburtenzahlen gehen zurück und die Gesellschaft wird internationaler. Daher ist es von besonderer Bedeutung, diesen Wandel mit Hilfe von zukunftsorientierten Maßnahmen im gesamten Stadtgebiet zu gestalten – auch in Ugingen.

Im voranstehenden Maßnahmenkatalog finden sich bereits zahlreiche konkrete Umsetzungsmöglichkeiten, die sich mit der Gestaltung der Auswirkungen des demographischen Wandels beschäftigen. Dennoch sollen in diesem Kapitel zusätzlich allgemeine Handlungsempfehlungen gegeben werden, um die Herausforderungen, die durch die sich ändernden gesellschaftlichen Bedingungen entstehen, anzugehen und die sich ergebenden Chancen zu nutzen.



Abb. 186: Erstes Bouleturnier im Oberdorf

Zunächst ist es wichtig, die Qualität der Infrastruktur zu sichern und eine zu starke Orientierung an einem Leitbild des Wachstums zu vermeiden. Um eine qualitätsvolle und zudem bezahlbare Versorgung aufrecht zu erhalten, muss Ugingen in Zukunft stärker auf interkommunale Kooperationen setzen und sich vermehrt am regionalen Bedarf orientieren. Dies hat mit den Vorbereitungen des interkommunalen Gewerbegebiets STRUT bereits begonnen. In Zukunft gilt es, auch weiterhin die Potenziale solcher Kooperationen zu prüfen und zu nutzen.

Die Stadt Ugingen möchte ihren Status als attraktiven Wohn- und Arbeitsstandort dauerhaft beibehalten. Dazu ist es vor allem notwendig, die ökonomische Attraktivität Ugingens zu erhalten und qualifizierte junge Arbeitskräfte anzuziehen sowie bereits in der Stadt lebende Arbeitnehmer durch gute Arbeitsbedingungen zu halten. Nur so kann gewährleistet werden, dass die Bevölkerungsentwicklung positiv bleibt, da sich wirtschaftliche und demographische Entwicklungen erheblich gegenseitig beeinflussen.

Insbesondere in Dörfern und Stadtteilen, die von zentralen Versorgungsbereichen weiter entfernt sind, muss die Nahversorgung unbedingt gewährleistet werden. In Ugingen sind dies vor allem die Stadtteile, die nicht unmittelbar neben der Kernstadt liegen. Für eine stabile Bevölkerungsentwicklung ist es daher unerlässlich zeitnah Lösungen anzubieten, um einer sich verschlechternden Nahversorgungssituation in diesen Stadtteilen entgegenzuwirken.

Generell sollte die Förderung von Familien mit Kindern einen hohen Stellenwert im Umgang mit dem demographischen Wandel auf kommunaler Ebene einnehmen. In Ugingen werden bereits jetzt Bauplätze zu vergünstigten Konditionen an Familien mit Kindern vergeben, was als äußerst positiv zu bewerten ist. Dennoch muss auch in Zukunft an weiteren attraktiven Angeboten für Familien gearbeitet werden, insbesondere im Bereich von Bildungs- und Betreuungsangeboten.

Eine weitere bedeutsame und in Ugingen im Zuge der Erstellung des Stadtentwicklungskonzeptes bereits erfolgreich angegangene Aufgabe ist die stetige Einbeziehung der Bürger in die weitere Entwicklung der Stadt. Die vielfältigen Herausforderungen des demographischen Wandels können nur dann bewältigt werden, wenn das kommunalpolitische Handeln eng an die Bedürfnisse und Wünsche der Bürgerschaft geknüpft wird. Ugingen befindet sich hier auf einem sehr guten Weg und muss auch in Zukunft auf die Kompetenzen seiner Bürger setzen und ihnen ermöglichen, bei wichtigen Entscheidungen in einen offenen und transparenten Dialog mit Politik und Verwaltung treten zu können.

Zu den sich verändernden Bedingungen des demographischen Wandels gehört auch die zunehmende Einwanderung von Menschen aus anderen Ländern. Die Bevölkerung wird bunter und internationaler, was eine große Bereicherung darstellt, aber auch die Herausforderung mit sich bringt, die Einwanderer in die Gesamtgesellschaft zu integrieren. Im Rahmen dieser Herausforderungen muss vor allem an Sprachkurse und ein integratives Bildungssystem gedacht werden, welches Kindern ohne vergleichbare Deutschkenntnisse und Möglichkeiten der Unterstützung aus dem Elternhaus die gleichen Chancen ermöglicht wie Muttersprachlern.

Umsetzung im Stadtentwicklungskonzept

Doch wie können diese vorstehend aufgeworfenen Problemstellungen speziell in Ugingen angegangen werden? Konkrete Maßnahmen, um den Herausforderungen des demographischen Wandels angemessen entgegen zu treten, wurden bereits im Maßnahmenkatalog diskutiert, welche an dieser Stelle nochmals zusammengefasst werden sollen.

Eine besondere Bedeutung kommt der Förderung des barrierearmen Wohnens (vgl. A12) sowie Möglichkeiten einer barrierearmen Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel, insbesondere im Bereich des Uhinger Bahnhofes (vgl. B9), zu.

Darüber hinaus soll die Nahversorgung in den Stadtteilen durch mobile Angebote (vgl. C2) sowie unterschiedlich organisierte kleinere Läden (vgl. C1, C3 - C5) gewährleistet werden. Auch die öffentlichen Einrichtungen in den Stadtteilen sollen im Sinne einer besseren Erreichbarkeit insbesondere für mobilitätseingeschränkte und ältere Menschen erhalten bleiben (vgl. C14). Wie bereits beschrieben hängt die wirtschaftliche Entwicklung eng mit der Bevölkerungsentwicklung zusammen. Daher sind alle Maßnahmen unter dem Leitziel „Wirtschaft stärken, Arbeitsplätze schaffen“ der Aufrechterhaltung und weiteren Verbesserung der guten wirtschaftlichen Lage Ugingens gewidmet (vgl. C9 - C13), wobei die Realisierung des interkommunalen Gewerbegebiets STRUT eine besondere Bedeutung einnimmt (vgl. C11).



Abb. 187: Symbol der Kinderkulturtag



Abb. 188: Beschilderung am Hallenbad



Abb. 189: Kunden auf dem Wochenmarkt



Abb. 190: Bildungsmesse im Uditorium

Gerade für ältere Menschen ist ein gut strukturierter Personennahverkehr wichtig, um auch im Alter mobil zu bleiben. Daher werden im Konzept verschiedene Maßnahmen entwickelt, um die Anbindung sowohl an die Kernstadt als auch an die umliegenden Mittel- und Oberzentren zu gewährleisten (vgl. **D1 - D6**). Ebenso gewinnt eine barrierearme Gestaltung des öffentlichen Raumes für Fußgänger und Autofahrer zunehmend an Bedeutung (vgl. **D8, D9**).

Um den Altersdurchschnitt in Uhingen stabil zu halten, ist es entscheidend, Maßnahmen zur Unterstützung junger Familien und deren Kinder umzusetzen. Dazu zählt eine verbesserte Vernetzung sowie allgemeine Unterstützung der wohnortnahen Bildungseinrichtungen (vgl. **F2, F3, F6, F8**) genauso wie die Investition in weitergehende Angebote für Eltern und Kinder (vgl. **F1, F4, F7**). Der demographische Wandel bringt nicht nur Herausforderungen mit sich, sondern auch Chancen und Bereicherungen für die Stadtgesellschaft. Die Bevölkerung, die aus dem In- und Ausland zuwandert, bietet die Gelegenheit, der stagnierenden Bevölkerungsentwicklung entgegenzuwirken. Wichtig ist es daher, dieser Entwicklung mit angemessenen Integrationsmaßnahmen zu begegnen. Bereits im Kindergarten soll die Sprachförderung für Kinder und Eltern begonnen

werden, um einen Übergang in das Schulsystem zu erleichtern (vgl. **F5**). Doch nicht nur speziell auf Kinder bezogen soll die Integration gefördert, sondern auch im Rahmen der Gesamtgesellschaft eine Willkommens- und Integrationskultur etabliert werden (vgl. **G5**). Verschiedene Maßnahmen von Seiten der Stadt und der Bürgerschaft tragen weiter zu einem gestärkten Zusammenhalt der Uhinger Gemeinschaft bei (vgl. **G6 - G8**).

Abschließend sollen nicht nur spezielle Bevölkerungsgruppen an sich, sondern auch deren Zusammenhalt untereinander gefördert werden. So sollen Bürger dazu angeregt werden, sich gegenseitig zu helfen (vgl. **G10**), sich generationenübergreifend durch die Einrichtung eines Bürgertreffs zu vernetzen (vgl. **G9**) und Talente, Erfahrungen und Fähigkeiten auch im unmittelbaren Wohnumfeld auszutauschen (vgl. **G12, G13**).

Mit all diesen Maßnahmen und Projekten ist Uhingen auf einem sehr guten Weg, die Herausforderungen des demographischen Wandels zu meistern und seine Chancen zu nutzen.

4.7 Stadtteile durch Ortsentwicklung stärken

Die meisten Bürger der Stadtteile sind zufrieden mit ihrem Wohnort. Bei der Bürgerumfrage Mitte 2015 gaben in Diegelsberg und Nassachmühle 94 % der Befragten an, dass sie gerne oder sehr gerne dort leben, in Holzhausen waren es 93 %, in Baiereck 91 % und in Sparwiesen 89 %. In Nassach hat sich ein nicht ganz so positives Bild ergeben. „Nur“ die Hälfte der Befragten hat eine der Kategorien angegeben, allerdings ist dieses Ergebnis aufgrund der sehr geringen Fallzahlen aus Nassach zu vernachlässigen (n=10).

Die bisherige kommunale Ausstattung in den Stadtteilen ist vergleichsweise gut und finanziell aufwändig für die Stadt Uhingen. Dennoch wurde von den Bürgern in allen Stadtteilen genannt, dass sie das Gefühl haben, in der Eigenentwicklung gebremst und „klein gehalten“ zu werden. Um diesem Gefühl der Ungleichheit entgegen zu wirken ist es wichtig, die Ortsteile in gesamtstädtischen Planungen angemessen mit einzubeziehen und anzusprechen.

Die ländlich geprägten Stadtteile tragen wesentlich zum gesamten Stadtbild bei und die bestehenden dörflichen Strukturen, mit den häufigen Kontaktmöglichkeiten, können einen positiven Effekt auf das harmonische, soziale Miteinander ausüben.

Ein lebendiges Vereinsleben und gutes Zusammengehörigkeitsgefühl wurde in der Bürgerumfrage und den Workshops von den Bürgern in allen Stadtteilen als besonders positiv bewertet. Das weist darauf hin, wie wichtig die Dorfgemeinschaft für die Einwohner ist. Um das Wohlbefinden und das gute soziale Miteinander zu erhalten, sollte deshalb darauf Rücksicht genommen werden und eine gewisse Unabhängigkeit der Ortsteile erhalten bleiben.

Durch die historische Prägung und das vielfältige Vereinsleben erhalten die Stadtteile ihren jeweils eigenen Charakter. Die historischen Gewerbe der Glasbläser, Köhler und Obstbrennereien und auch die Aktivitäten der Land- und Backfrauen, der Turnvereine und Feuerwehren tragen unter anderem wesentlich zur Stiftung einer gemeinsamen Identität in den Ortsteilen bei. Zum Erhalt dieser eigenen Charaktere und zur klaren Gliederung der Stadtteile ist es empfehlenswert, zumindest schmale Grünzäsuren zwischen den Stadtteilen auch langfristig zu erhalten. Außerdem können die städtebauliche Abrundung der Ortsränder, Betonung der Ortskerne und die Wohnflächenentwicklung in den Innenbereichen positiv dazu beitragen, die Ortsteile lebendig zu gestalten. Durch die Ausweisung von Bauland im Bereich der



Abb. 191: Wappen der Stadtteile

Stadtteile wird versucht, dem Wunsch, der von Bürgern sowie der Stadtverwaltung geäußert wurde, den Wegzug von jungen Familien zu verhindern und neue Einwohner zu gewinnen, nachzukommen.

Um die hohe Wohnqualität in den landschaftlich attraktiven Lagen zu erhalten ist es des Weiteren notwendig, die Infrastruktur in den Stadtteilen durch Ausbau oder Erhaltungsmaßnahmen zu stärken. Die Nahversorgungssituation ist besonders in Sparwiesen und dem Nassachtal unzureichend und sollte verbessert werden. Dafür bieten sich

die Verknüpfung von Lebensmittelversorgung und Dienstleistungsangeboten sowie die Einbeziehung der regionalen Produzenten an. Es könnte eine Koppelung von Versorgungseinrichtung und sozialem Treffpunkt entstehen, die für das soziale Miteinander in der Bevölkerung wichtig ist. Auch wenn dies eventuell zu einer erhöhten Belastung der kommunalen Finanzen führen könnte, sollten genossenschaftliche Möglichkeiten in diesem Bereich geprüft werden, da damit die Qualität der Wohngebiete für große Teile der Bevölkerung deutlich erhöht werden kann.

Ähnlich verhält es sich mit den Verwaltungsstellen in Holzhausen, Sparwiesen und Baiereck. Obwohl diese für die Stadt einen großen finanziellen Aufwand mit sich bringen, ist die Möglichkeit einer fußläufigen Erreichbarkeit des Bürgerservice vor Ort von erheblicher Bedeutung für die Bürger.

Auch die Bedeutung der Grundschulen und Kindergärten geht weit über die Betreuungs- und Bildungsfunktion hinaus. Viele Kontakte entstehen zwischen den Eltern und Kindern und die Identifikation mit dem Stadtteil nimmt durch einen wohnortnahen Schulbesuch zu.

Sollten mittel- oder langfristig Veränderungen in diesem Bereich erforderlich werden, ist es wichtig, diese nur im ausführlichen Dialog mit den Bürgern vorzunehmen. Vor der Schließung von Einrichtungen aufgrund zu geringer Nachfrage, kann geprüft werden, ob eine besondere Profilierung der Bildungseinrichtung als Marketingstrategie in Frage kommt.

Das Handlungsfeld Verkehr und Mobilität ist für die Einwohner der Stadtteile aufgrund der ländlichen Lage besonders bedeutsam. Um die Nutzung von umweltfreundlicheren Verkehrsmitteln zu fördern und Personen mit eingeschränkten Mobilitätsmöglichkeiten die Teilhabe am sozialen Leben zu erleichtern, sollte der öffentliche

Nahverkehr attraktiv gestaltet werden. Dazu sind zuverlässige Busverbindungen zwischen den Stadtteilen und der Kernstadt notwendig, die eine ausreichende Anbindung, auch außerhalb der Hauptverkehrszeiten, bieten. Die Einflussmöglichkeiten, die sich der Stadt in diesem Bereich bieten, sind jedoch nicht sehr groß. Veränderungen im öffentlichen Nahverkehr sind vom Engagement und den Mitteln des Landkreises abhängig und es ist zu hoffen, dass das neue Landkreisverkehrskonzept gute Lösungen für die Stadtteile Uhingens mit sich bringt. Alle Stadtteile sind von Durchfahrtsverkehr betroffen. Daher muss die Verkehrssicherheit für Fußgänger und Radfahrer, besonders in der Nähe von Kindergärten und Schulen aber auch an zentralen Plätzen, erhöht werden. Dies führt nicht nur zu einer Reduzierung des Unfallrisikos, sondern ebenfalls zu geringerer Lärmbelastung und kann positive städtebauliche Effekte mit sich bringen.

Orte zu schaffen, an denen gegenseitige Begegnungen stattfinden können sowie Mitbürger zu unterstützen, die Hilfe benötigen, sind Ziele der vorgeschlagenen Aktion Bürger für Bürger. Sie soll sich an Uhinger aus der gesamten Stadt richten, wird aber möglicherweise insbesondere in den Stadtteilen benötigt. Durch die Akti-

on sollen niederschwellige Angebote der alltäglichen Hilfe entstehen und die Begegnungen zwischen Bürgern verschiedener Generationen und Kulturen gefördert werden. Dies kann sich verstärkt positiv auf den Zusammenhalt im Ortsteil auswirken.

Die Nahholungsmöglichkeiten, welche die Stadtteile bieten, vergrößern das Potenzial der Stadt sicherlich um ein Vielfaches. Die Kernstadt ist zu großen Teilen bebaut und es bleibt wenig Raum für Aktivitäten in der Natur, abseits von Siedlungen. Daher erfüllen die Stadtteile, durch ihre landschaftliche Attraktivität und auch durch das aktive Vereinsleben, eine wichtige Funktion für die Freizeitgestaltung aller Uhinger.

Die Gesamtstadt Uhingens mit allen sechs Stadtteilen ist lebens- und liebenswert. Die hier vorgeschlagenen Maßnahmen können unterstützen, dass dies auch in Zukunft so bleibt. Dennoch müssen die Entwicklungen der einzelnen Stadtteile immer wieder neu in den Blick genommen und die Handlungsschritte daran angepasst werden.



Abb. 192: Gastwirtschaft in Holzhausen



Abb. 193: Verwaltungsstelle Sparwiesen



Abb. 194: Rad- und Fußweg in Baiereck

Maßnahmentabelle Holzhausen

Siedlungsentwicklung	A1 Vorhandene Flächenpotenziale im Innenbereich nutzen
	A7 Ortsränder abrunden
Ortsbild und Raumgefüge	B7 Ortskern / Ortseingang herausarbeiten
Grundversorgung, Arbeit und Wirtschaft	C14 Zukunft der Verwaltungsstellen in den Stadtteilen diskutieren
Mobilität und Verkehr	D1 Busverbindungen in die Stadtteile gewährleisten bzw. ausbauen
	D3 Carsharing-Angebote im Blick behalten
	D5 Getakteten Fahrplan für Bus und Bahn in alle Stadtteile festlegen
	D16 Schul- und Kindergartenweg ausbauen
Natur, Umwelt und Energie	E1 Landschafts- und Grünzäsuren erhalten
Bildung, Kultur und Freizeit	F2 Zukunft der Grundschulen in den Stadtteilen im Blick haben
	F6 Marketingstrategien zum Erhalt der Bildungs- und Erziehungseinrichtungen erarbeiten
Bürgerbeteiligung und soziales Miteinander	G10 Aktion Bürger für Bürger initiieren
	G11 Anlage für betreutes Wohnen/Mehrgenerationenwohnen einrichten



Abb. 195: Blick auf den Ortskern



Abb. 196: Fahrplan der Buslinie nach Holzhausen



Abb. 197: Grundschule am Lindach

Maßnahmentabelle Nassachtal

Siedlungsentwicklung	A1 Vorhandene Flächenpotenziale im Innenbereich nutzen
Ortsbild und Raumgefüge	B8 Ortskern ausprägen
Grundversorgung, Arbeit und Wirtschaft	C2 Mobile Versorgungskonzepte aufbauen
	C4 Treffpunkt / Café / Mittagstischangebot einrichten
	C8 Die medizinische Versorgung sichern und ausbauen
	C14 Zukunft der Verwaltungsstellen in den Stadtteilen diskutieren
Mobilität und Verkehr	D1 Busverbindungen in die Stadtteile gewährleisten bzw. ausbauen
	D3 Carsharing-Angebote im Blick behalten
	D5 Getakteten Fahrplan für Bus und Bahn in alle Stadtteile festlegen
Natur, Umwelt und Energie	E1 Landschafts- und Grünzäsuren erhalten
Bildung, Kultur und Freizeit	F2 Zukunft der Grundschulen in den Stadtteilen im Blick haben
	F6 Marketingstrategien zum Erhalt der Bildungs- und Erziehungseinrichtungen erarbeiten
Bürgerbeteiligung und soziales Miteinander	G10 Aktion Bürger für Bürger initiieren



Abb. 198: Blick auf Nassachmühle



Abb. 199: Kinderspielplatz in Nassach



Abb. 200: Grundschule im Nassachtal

Maßnahmentabelle Sparwiesen

Siedlungsentwicklung	A1 Vorhandene Flächenpotenziale im Innenbereich nutzen
	A7 Ortsränder abrunden
	A8 Gewerbeflächen entwickeln
Ortsbild und Raumgefüge	B5 Ortskern betonen
Grundversorgung, Arbeit und Wirtschaft	C1 Multifunktionshaus in Sparwiesen einrichten
	C2 Mobile Versorgungskonzepte aufbauen
	C8 Die medizinische Versorgung sichern und ausbauen
	C14 Zukunft der Verwaltungsstellen in den Stadtteilen diskutieren



Abb. 201: Sparwieser Straße aus Uhingen



Abb. 202: Leerstehender „Nah und gut“

Mobilität und Verkehr	D1 Busverbindungen in die Stadtteile gewährleisten bzw. ausbauen
	D3 Carsharing-Angebote im Blick behalten
	D5 Getakteten Fahrplan für Bus und Bahn in alle Stadtteile festlegen
	D11 Geschwindigkeitsreduzierung umsetzen
	D15 Verbindungsweg „Im Hof“ öffentlich machen
	D16 Schul- und Kindergartenweg ausbauen
Energie, Umwelt und Natur	E3 Charlottensee einbinden
Bildung, Kultur und Freizeit	F2 Zukunft der Grundschulen in den Stadtteilen im Blick haben
	F6 Marketingstrategien zum Erhalt der Bildungs- und Erziehungseinrichtungen erarbeiten
Bürgerbeteiligung und soziales Miteinander	G10 Aktion Bürger für Bürger initiieren

5 Ausblick

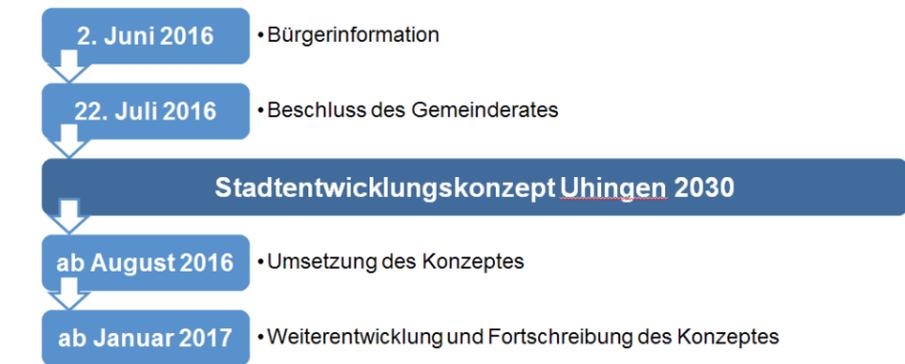
5.1 Weiteres Vorgehen und Umsetzung

Um den Herausforderungen, vor denen UHINGEN steht, begegnen zu können, bedarf es einer thematisch übergreifenden und langfristigen Planungsgrundlage. Mit dem nun vorliegenden integrierten Stadtentwicklungskonzept hat die Stadt UHINGEN diese Grundlage geschaffen. Das Stadtentwicklungskonzept UHINGEN 2030 wurde in der Gemeinderatsitzung am 22. Juli 2016 beschlossen.

Konkrete Ziele und Maßnahmen können aber nur dann nachhaltig umgesetzt werden, wenn alle kommunalen Akteure an einem Strang ziehen. Der Stadtverwaltung, gemeinsam mit ihrem Bürgermeister an der Spitze und den kommunalen Akteuren, obliegt die Umsetzung der im Stadtentwicklungs-

konzept benannten Maßnahmen. Der Gemeinderat gibt hierzu jeweils das Mandat, berät und beschließt gesondert die Einzelmaßnahmen und ist damit auch an der Umsetzung in allen Schritten aktiv beteiligt.

Für die Abstimmung der weiteren Umsetzung, die kontinuierliche Diskussion über die grundsätzlichen Richtungsentscheidungen und zur Zielkontrolle bietet sich die Etablierung einer Lenkungsgruppe an, die durch Mitglieder der Verwaltung, wichtigen Vertretern des Gemeinderates und ggfs. von Multiplikatoren aus der Bürgerschaft im Sinne einer Verantwortungspartnerschaft besetzt ist. Die hierfür erforderliche Organisation sollte beim Hauptamt liegen.



5.2 Finanzierung und Fördermöglichkeiten

Welche Maßnahmen wollen und können wir uns leisten? UHINGEN hat es in den vergangenen Jahren geschafft, seinen Schuldenstand nicht wesentlich zu erhöhen und im Landesdurchschnitt gut dazustehen. Dies soll auch in Zukunft so bleiben, weshalb die im Stadtentwicklungskonzept geplanten Maßnahmen auch auf ihre Finanzierung hin vorgeprüft wurden. Die kurzfristig umsetzbaren Maßnahmen und Projekte sind, soweit möglich, bereits im Haushaltsplan für die kommenden Jahre enthalten. Dem gegenüber stehen schwankende, nicht langfristig planbare Steuereinnahmen (Gewerbesteuer, Einkommensteuer) und zusätzliche, unvorhersehbare Ausgaben. So wirken sich hohe Tarifabschlüsse unmittelbar auf den städtischen Haushalt aus, indem die Personalkosten steigen (Erhöhung von 2014 auf 2015 um 6,9 %). Auch eine gestiegene Nachfrage nach Betreuungsangeboten, die mehr Platz in Kindergärten und Schulen, mehr Personal sowie den Ausbau zu Ganztageseinrichtungen erforderlich macht und aktuell die Frage der Unterbringung von Flüchtlingen sind Rahmenbedingungen, die zu Mehrausgaben führen.

Die kommunalen Finanzen bilden demnach den entscheidenden Rahmen für die zukünftige Stadtentwicklung UHINGENS. Aufgrund der bereits heute bestehenden Investitionserfordernisse, zum Beispiel in den Erhalt und die Sanierung von Infrastrukturen und der langfristig erforderlichen Investitionsschwerpunkte (Schulsanierung, Kitaausbau, energetische Maßnahmen) sind die Handlungsspielräume für Neues und Zusätzliches begrenzt und auf den gesamten Zeithorizont des Konzeptes (ca. 15 Jahre) zu verteilen. Dies heißt, dass auch künftig Prioritäten gesetzt werden müssen (Stichwort: Schlüsselprojekte) und nicht alle Wünsche und Ideen gleichzeitig umgesetzt werden können. Manche Projekte und Ideen müssen warten, andere können unter Zuhilfenahme von Fördermöglichkeiten der EU, des Bundes, des Landes oder der Region Stuttgart umgesetzt werden (Beispiele Sanierungsgebiet Oberdorf und Landschaftspark Fils). Nicht zuletzt sind es die vor Ort ansässigen Unternehmen sowie die Einwohnerinnen und Einwohner UHINGENS, die durch ihre privaten Finanzmittel bzw. durch ihr bürgerschaftliches Engagement zur positiven Gesamtentwicklung UHINGENS beitragen können.

5.3 Monitoring der Stadtentwicklung

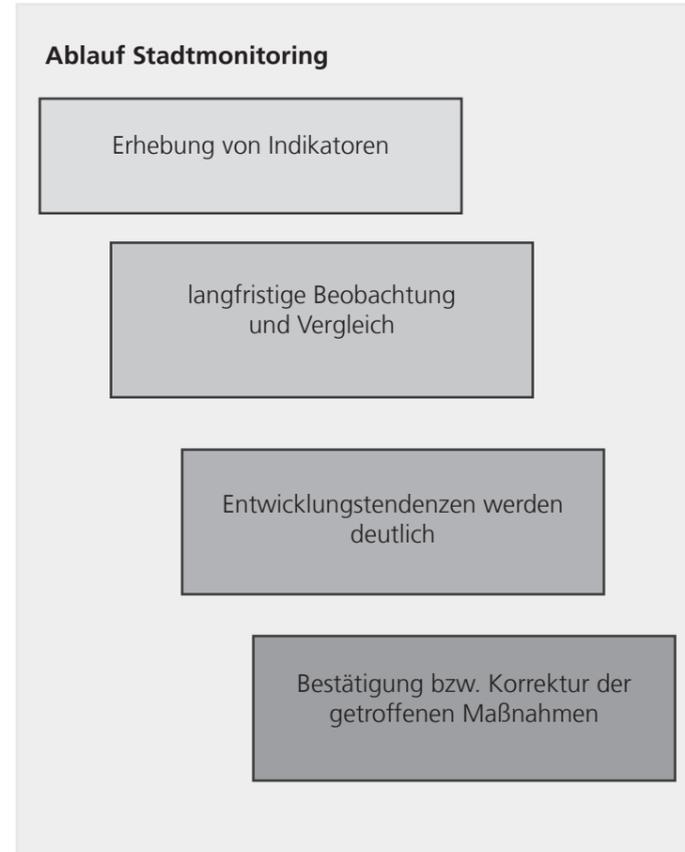
Die sich zunehmend schneller verändernden Rahmenbedingungen erfordern eine zukunftsorientierte und präventive Stadtentwicklungspolitik. Bedeutsam für eine vorausschauende Entwicklung Uhingens ist es daher, diese mit geeigneten Instrumenten zu erfassen.

Monitoring und Evaluierung haben als Instrumente der Qualitätsentwicklung und Politiksteuerung zunehmend an Bedeutung gewonnen. Mit ihnen können Transparenz und Öffentlichkeit über die Rahmenbedingungen und Aufgaben der Entwicklung vor Ort hergestellt und passgenaue Strategien entwickelt werden.

Unter Stadtmonitoring (auch: Stadtüberwachung) versteht man die langfristige Beobachtung ausgewählter Kenngrößen zum Zwecke der Nachvollziehbarkeit des Stadtentwicklungskonzeptes. Durch die Erhebung der Indikatoren und den Vergleich über mehrere Jahre werden Entwicklungstendenzen deutlich, die entweder die getroffenen Maßnahmen bestätigen oder eine Korrektur einleiten. Ein Stadtmonitoring definiert zunächst die Beobachtungs-

schwerpunkte (Nachhaltigkeitsindikatoren), an denen die Wirksamkeit der Maßnahmen aus dem Stadtentwicklungskonzept überwacht wird. Das Monitoring sollte insbesondere die im Entwicklungskonzept aufgeführten Handlungsfelder betrachten, u.a. Bevölkerungsentwicklung, Wirtschaft und Beschäftigung, Kaufkraftentwicklung, bauliche Entwicklung, infrastrukturelle Ausstattung sowie Tourismus. Neben der Gesamtstadt könnten beispielsweise auch laufende Sanierungsgebiete oder die Stadtteile Uhingens betrachtet werden.

Evaluierung dagegen zielt auf die Wirkungskontrolle eines Maßnahmenkonzepts und eingeleiteter Einzelmaßnahmen. Neben anderen empirischen Grundlagen sind die Ergebnisse des Monitorings dabei ein Element, auf das sich die Wirkungskontrollen zur Gesamtmaßnahme wie zu Einzelmaßnahmen stützen können. Die Hauptaussage, die ein Monitoring für eine Evaluierung erbringen kann, ist aber, ob die dem Entwicklungskonzept zugrunde liegenden Problemlagen bzw. Änderungsbedarfe fortbestehen oder nicht.



5.4 Evaluierung des Beteiligungsprozesses

Im Rahmen einer Abschlussarbeit am Geographischen Institut der Eberhard Karls Universität Tübingen wurde der in Uhingen durchgeführte Beteiligungsprozess wissenschaftlich evaluiert. Eine Evaluation wird laut der Deutschen Gesellschaft für Evaluation e.V. verstanden, als eine systematische Beschreibung und Bewertung eines Prozesses nach vorher festgelegten Kriterien und auf Basis empirisch gewonnener Informationen. Diese Informationen wurden im Uhinger Beteiligungsprozess mithilfe von Bewertungsbogen bei der Zukunftswerkstatt am 28. Juli 2015 und den im November 2015 in den Uhinger Stadtteilen durchgeführten Bürgerworkshops sowie Gesprächen mit ausgewählten Bürgern im Januar 2016 gesammelt. Bei den Kriterien handelt es sich um aus der wissenschaftlichen Literatur und Praxisbeispielen zusammengestellten Qualitätsanforderungen und -aspekten, die allgemein als Kriterien für eine gute Praxis von Bürgerbeteiligung gelten.

Mit der Evaluation sollte untersucht werden, wie und mit welcher Qualität der Beteiligungsprozess in Uhingen umgesetzt werden konnte. Der Begriff der Qualität bezog sich dabei auf den Prozess (Interaktion und Kommunikation der Beteiligten), die Struktur (Organisation, Konzept und Rahmenbedingungen) sowie die Ergebnisse des Beteiligungsprozesses. Während die Prozess- und Strukturqualität bewertet werden konnten, waren die Ergebnisse aufgrund des frühen Zeitpunkts der Evaluation nicht vollständig einzuschätzen. Dennoch zeigte sich gerade hier das Potenzial des Bürgerbeteiligungsprozesses einer nachhaltigen Wirkung aufgrund von individuellen Lernprozessen und Interessenförderung bei den Beteiligten. Bei einigen Teilnehmern wurde ein Verständnis- und Wissenszuwachs für die kommunalpolitischen Strukturen und Abläufe in Uhingen deutlich. Einige Bürger gaben in ihren Interviews an, dass sich durch die Beteiligung am Stadtentwicklungskonzept ihre Sichtweise auf Uhingen und dessen Entwicklung geändert habe. Zusammen mit einer größeren Offenheit anderen Meinungen und Perspektiven gegenüber zeigt sich hier die Chance, dass der Bürgerbeteiligungsprozess auf individueller Ebene die Identifikation mit der eigenen Stadt und Gemeinschaft stärken kann.

Eine Förderung des Interesses an einer weiteren Mitwirkung in Stadtentwicklungs- oder Bürgerbeteiligungsveranstaltungen wird sowohl von den Teilnehmern bei der Zukunftswerkstatt als auch von den Teilnehmern bei den Workshops in den Bewertungsbogen zum Ausdruck gebracht. Während sich bei der Bürgerumfrage nur 29 % der Befragten interessiert an einer aktiven Mitwirkung an der Stadtentwicklung in Uhingen zeigte, geben im Bewertungsbogen für die Zukunftswerkstatt 79 % der Befragten an, dass die Veranstaltung sie zur Teilnahme an weiteren Bürgerveranstaltungen im Rahmen des Stadtentwicklungskonzepts Uhingen 2030 motiviert habe. Eine große Anzahl und Vielfalt an Ideen und Vorschlägen hinsichtlich der zukünftigen Ausgestaltung von Bürgerbeteiligung in Uhingen unterstreicht die Förderung des Interesses an Bürgerbeteiligung und Stadtentwicklung bei den Teilnehmern des Beteiligungsprozesses. Insgesamt macht die Evaluation deutlich, dass der in Uhingen durchgeführte Bürgerbeteiligungsprozess den Anforderungen einer guten Beteiligungspraxis gerecht wurde. Positiv bewertet wurde besonders die Kommunikation zwischen den Beteiligten, speziell die Arbeitsatmosphäre bei den einzelnen Beteiligungsveranstaltungen.



5.5 Fortschreibung des Stadtentwicklungskonzeptes

Das Stadtentwicklungskonzept Uhingen 2030 soll als verbindende und übergreifende Klammer für die nächsten 15 Jahre gelten und alle Themen der Stadtentwicklung wie Wohnen, Flächenentwicklung, Verkehr, Lärm, Nahversorgung, Bürgerbeteiligung etc. behandeln.

Mit seinen Leitsätzen, Handlungsfeldern, Maßnahmen und Schlüsselprojekten ist das nun vorliegende Konzept Ausgangspunkt für eine kontinuierliche Diskussion über die weitere Entwicklung der Stadt und seiner Stadtteile. Dieser Prozess ist als Daueraufgabe anzusehen, was wiederum bedeutet, dass sich ändernde Rahmenbedingungen (z.B. die demografische oder wirtschaftliche Entwicklung) auch zu Anpassungen des Konzeptes und der definierten Maßnahmen führen können.

Die mit diesem Entwicklungskonzept aufgezeigten Strategien und Maßnahmen sind in periodischen Abständen auf ihre Effizienz und Wirksamkeit hin zu überprüfen und gemäß den sich wandelnden Herausforderungen fortzuschreiben. Die prozessbegleitende Erfolgskontrolle sollte beim Hauptamt angesiedelt sein, das auch die federführende Steuerung in der Phase der Konzeptentwicklung übernommen hat.

Mindestens einmal im Jahr, im besten Fall zu einem mit der Haushaltsplanung abgestimmten Zeitpunkt, sollte im Gemeinderat über den Stand der Umsetzung berichtet werden.

Es wird darüber hinaus empfohlen, eine Liste mit allen Maßnahmen und deren Umsetzungsstand sowie einer groben Kostenschätzung und den Zuständigkeiten anzulegen, welche fortlaufend aktualisiert und damit auch jederzeit diskutiert werden kann. So kann festgestellt werden, ob sich die Prioritäten der Umsetzung verschoben oder sich die Rahmenbedingungen insoweit verändert haben, dass die festgelegten Maßnahmen angepasst werden müssen.

Sinnvoll ist es, den Stand der Umsetzung mindestens jährlich auch im Internet für jedermann zugänglich zur Verfügung zu stellen. In diesem Zusammenhang ist es unerlässlich, die Bürgerinnen und Bürger regelmäßig über den Stand der Fortschreibung zu informieren und ihnen Gelegenheit zur Stellungnahme und Diskussion zu geben. Die Rolle der Bürgerschaft ist nach dem allgemeinen Verständnis einer Bürgerkommune die einer Teilnehmerin auf Augenhöhe, frei nach Friedrich Dürrenmatt: „Was alle angeht, können nur alle lösen“.

Übersicht aller Handlungsfelder

Siedlungsentwicklung		UHINGEN. NACHHALTIG UND IDEENREICH.
Raumgefüge und Ortsbild		UHINGEN. MODERN UND ZUM WOHLFÜHLEN.
Grundversorgung, Arbeit und Wirtschaft		UHINGEN. ÖKONOMISCH, UMFASSEND UND VIELFÄLTIG.
Mobilität und Verkehr		UHINGEN. VERNETZT UND GUT ERREICHBAR.
Natur, Umwelt und Energie		UHINGEN. NATURNAH UND SEINER RESSOURCEN BEWUSST.
Bildung, Kultur und Freizeit		UHINGEN. ATTRAKTIV, VIELSEITIG UND IMMER IN BEWEGUNG.
Bürgerbeteiligung und soziales Miteinander		UHINGEN. CHANCENGLEICH UND BÜRGERNAH.



6 Verzeichnisse

6.1 Abbildungsverzeichnis

Alle hier nicht aufgelisteten Abbildungen stammen aus eigenen Aufnahmen und Darstellungen der Planungsbüros.

	Seite		Seite		Seite		Seite
Abb. 1: Schloss Filseck	Titelblatt	Abb. 37: Köhlerprojekttage	26	Abb. 129: Rathaus	77	Abb. 178: Familientreff	102
Quelle: Stadt UHINGEN		Quelle: Familie Hees		Quelle: Stadt UHINGEN		Quelle: Musikverein UHINGEN	
Abb. 2: Bürgermeister Wittlinger	2	Abb. 51: Blick Richtung Faurndau	34	Abb. 131: Bahnhofsvorplatz	78	Abb. 179: Ehrenamtsehrung	103
Quelle: Stadt UHINGEN		Quelle: Stadt UHINGEN		Quelle: Stadt UHINGEN		Quelle: Stadt UHINGEN	
Abb. 3: Berchtoldshof	3	Abb. 52: Freibad	35	Abb. 132: Logo ULi	79	Abb. 190: Bildungsmesse	115
Quelle: Stadt UHINGEN		Quelle: Stadt UHINGEN		Quelle: Stadt UHINGEN		Quelle: Stadt UHINGEN	
Abb. 5: Rathaus	7	Abb. 53: Stadion	35	Abb. 138: Aktionstag	81	Abb. 191: Wappen Stadtteile	117
Quelle: Stadt UHINGEN		Quelle: Stadt UHINGEN		Quelle: Lokale Agenda 21		Quelle: Stadt UHINGEN	
Abb. 6: Luftbild Stadtkern	7	Abb. 55: Uditorium	35	Abb. 140: Kreisverkehr Stadtmitte	82	Abb. 207: Bürgerbeteiligung	125
Quelle: Stadt UHINGEN		Quelle: Stadt UHINGEN		Quelle: Stadt UHINGEN		Quelle: Partizipation-Blog 2013	
Abb. 10: Bürgerinformation	9	Abb. 56: Berchtoldshof	36	Abb. 147: Twikes	86	Abb. 230: Artikel vom 28.04.2015	150
Quelle: Stadt UHINGEN		Quelle: Stadt UHINGEN		Quelle: Lokale Agenda 21		Quelle: Neue Württembergische Zeitung	
Abb. 12: Wappen UHINGEN	11	Abb. 57: Bücherei im Bertoldshof	36	Abb. 148: Pellets-Heizung	86	Abb. 231: Artikel vom 28.04.2015	150
Quelle: Stadt UHINGEN		Quelle: Stadt UHINGEN		Quelle: Stadt UHINGEN		Quelle: Neue Württembergische Zeitung	
Abb. 13: Luftbild	11	Abb. 59: Musikverein	37	Abb. 149: Solaranlage Haldenberghalle	87	Abb. 232: Artikel vom 29.04.2015	150
Quelle: Stadt UHINGEN		Quelle: Musikverein UHINGEN		Quelle: Stadt UHINGEN		Quelle: Stuttgarter Zeitung	
Abb. 17: Regionalplan	14	Abb. 60: Kunstprojekt	37	Abb. 150: Solaranlage Hieberschule	87	Abb. 233: Artikel vom 22.05.2015	151
Quelle: Verband Region Stuttgart		Quelle: Lokale Agenda 21		Quelle: Stadt UHINGEN		Quelle: Neue Württembergische Zeitung	
Abb. 18: Bahnhof	15	Abb. 62: Kinderhaus Mittlere Mühle	38	Abb. 151: Solaranlagen im Neubaugebiet	88	Abb. 234: Artikel vom 22.05.2015	151
Quelle: Stadt UHINGEN		Quelle: Stadt UHINGEN		Quelle: Stadt UHINGEN		Quelle: Neue Württembergische Zeitung	
Abb. 20: ULi-Logo	15	Abb. 78: Stadt-Bürger-Dialog	49	Abb. 154: Kinderhaus Mittlere Mühle	90	Abb. 235: Artikel vom 01.06.2015	151
Quelle: Stadt UHINGEN		Quelle: Finanz- und Wirtschaftsministerium Baden Württemberg		Quelle: Stadt UHINGEN		Quelle: Stuttgarter Zeitung	
Abb. 21: Kreisverkehr Stadtmitte	15	Abb. 80: Luftaufnahme	52	Abb. 164: Köhlerprojekttage	95	Abb. 236: Artikel vom 30.07.2015	152
Quelle: Stadt UHINGEN		Quelle: Stadt UHINGEN		Quelle: Familie Hees		Quelle: Südwest-Presse	
Abb. 23: historische Aufnahme Kirchstraße	16	Abb. 101: Luftbild Kernstadt	64	Abb. 173: Förderprogramm Soziale Stadt	100	Abb. 237: Artikel vom 04.06.2016	152
Quelle: Stadt UHINGEN		Quelle: Stadt UHINGEN		Quelle: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung		Quelle: Südwest-Presse	
Abb. 24: Berchtoldshof	16	Abb. 114: Rathaus	72	Abb. 175: Seniorencafé Holzhausen	101		
Quelle: Stadt UHINGEN		Quelle: Stadt UHINGEN		Quelle: Evangelische Kirchengemeinde UHINGEN			
Abb. 30: UHINGEN Abendstimmung	20						
Quelle: Stadt UHINGEN							

6.2 Tabellenverzeichnis

	Seite
Tab. 1: Prozessablauf	8
Tab. 2: Schwächen und Stärken der Kernstadt	21
Tab. 3: Schwächen und Stärken Holzhausens	25
Tab. 4: Schwächen und Stärken des Nassachtals	27
Tab. 5: Schwächen und Stärken Sparwiesens	30
Tab. 6: Ergebnisse des Bürgerworkshops in Sparwiesen	45
Tab. 7: Ergebnisse des Bürgerworkshops in Holzhausen	46
Tab. 8: Ergebnisse des Bürgerworkshops im Nassachtal	47
Tab. 9: Ergebnisse des Bürgerworkshops in der Kernstadt	48
Tab. 10: Maßnahmenübersicht	104
Tab. 11: Maßnahmen Holzhausen	119
Tab. 12: Maßnahmen Nassachtal	120
Tab. 13: Maßnahmen Sparwiesen	121

6.3 Literatur- und Quellennachweis

Baumüller, Dr. J. und Reuter, Dr. U. (1992): Stadtklimagutachten für UHINGEN und ALBERSHAUSEN. Stuttgart.

Einzelhandelsverband Baden-Württemberg/Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg (o.J.): Der Nahversorgung eine Chance! Stuttgart.

Geitz & Partner GbR (2014): Gewässerentwicklungsplan UHINGEN. Stuttgart.

Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz (LUBW), Daten- und Kartendienst: Waldschutzgebiete, Naturschutzgebiete, Landschaftsschutzgebiete, FFH-Gebiet, Vogelschutzgebiet, Wasserschutzgebiete. URL: <http://udo.lubw.baden-wuerttemberg.de/public/pages/map/default/index.xhtml>

Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz (LUBW), Daten- und Kartendienst: Hochwassergefahrenkarten, 07/2015.

Landkreis Göppingen (2011): Radverkehrskonzeption des Landkreises Göppingen. Leitfaden zur Entwicklung der Radverkehrsinfrastruktur 2012-2021.

Landkreis Göppingen (2015): Radrouten im Landkreis Göppingen. URL: <http://www.landkreis-goeppingen.de/Lde/start/Tourismus/Radrouten.html> (abgerufen am 20.04.2016).

PolitAktiv (2013): UHINGEN Schulentwicklung. URL: <https://www.politaktiv.org/web/uhingen/bauplane> (abgerufen am 26.05.2015).

Regierungspräsidium Stuttgart, Referat 25 Denkmalpflege (2008): Liste der Kulturdenkmale in Baden-Württemberg: Verzeichnis der unbeweglichen Bau- und Kunstdenkmale und der zu prüfenden Objekte. Stuttgart.

Stadt UHINGEN (1975, Hrsg.): Das Ortsbuch von UHINGEN. Schloss Dätzingen.

Stadt UHINGEN (2011): Bürgerbus ULI, Fahrplan. UHINGEN.

Stadt UHINGEN (2014): Flächennutzungsplan Albershausen – UHINGEN. UHINGEN.

Stadt UHINGEN: Historische Pläne des Stadtarchivs.

Stadt UHINGEN (2014): Informationsbroschüre der Stadt UHINGEN.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2016): URL: <http://statistik.baden-wuerttemberg.de/SRDB/?E=GS>. (abgerufen zuletzt im Juni 2016)

Sarcinellei, U./Stopper, J. (2006): Demographischer Wandel und Kommunalpolitik. In: Kommunen im Wandel. APuZ 21-22/2006, 22. Mai 2006, S. 3-10.

Schmidt, K./Große Starmann, C. (2006): Kommunen im demographischen Wandel. In: Kommunen im Wandel. APuZ 21-22/2006, 22. Mai 2006, S. 10-17.

Traub, O. (1994): O Heimatland Sparwiesen 1294-1994. Ebersbach/Fils.

Verband Region Stuttgart (2009): Regionalplan, Satzungsbeschluss 22.07.2009 / verbindlich seit 12.11.2010

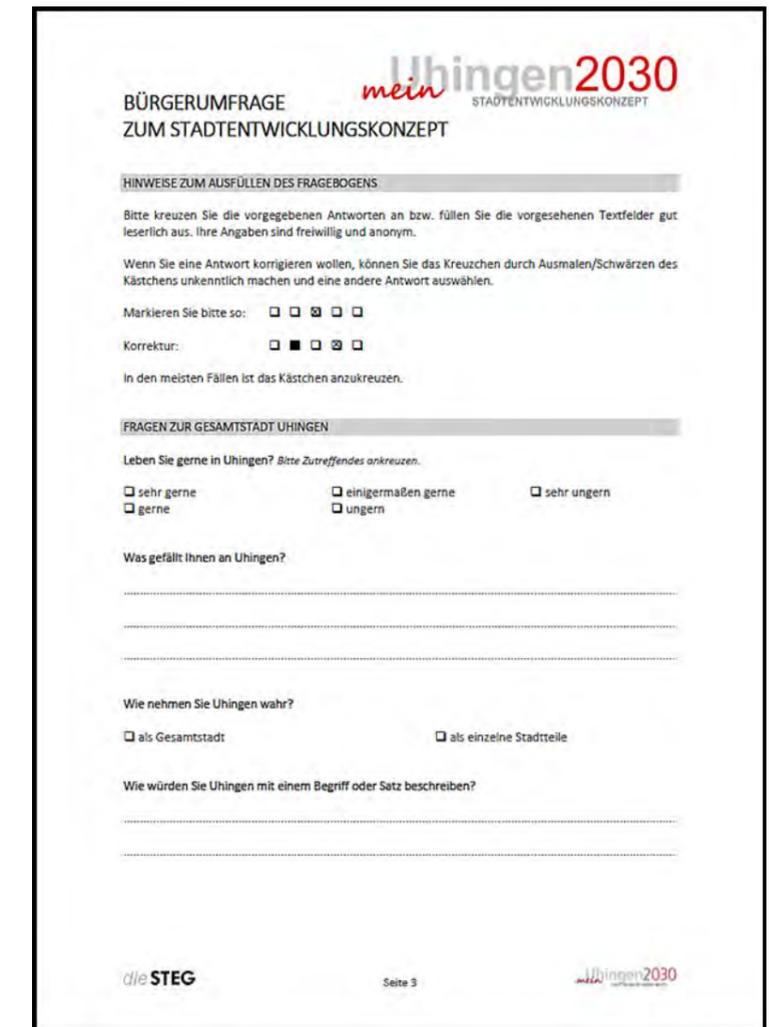
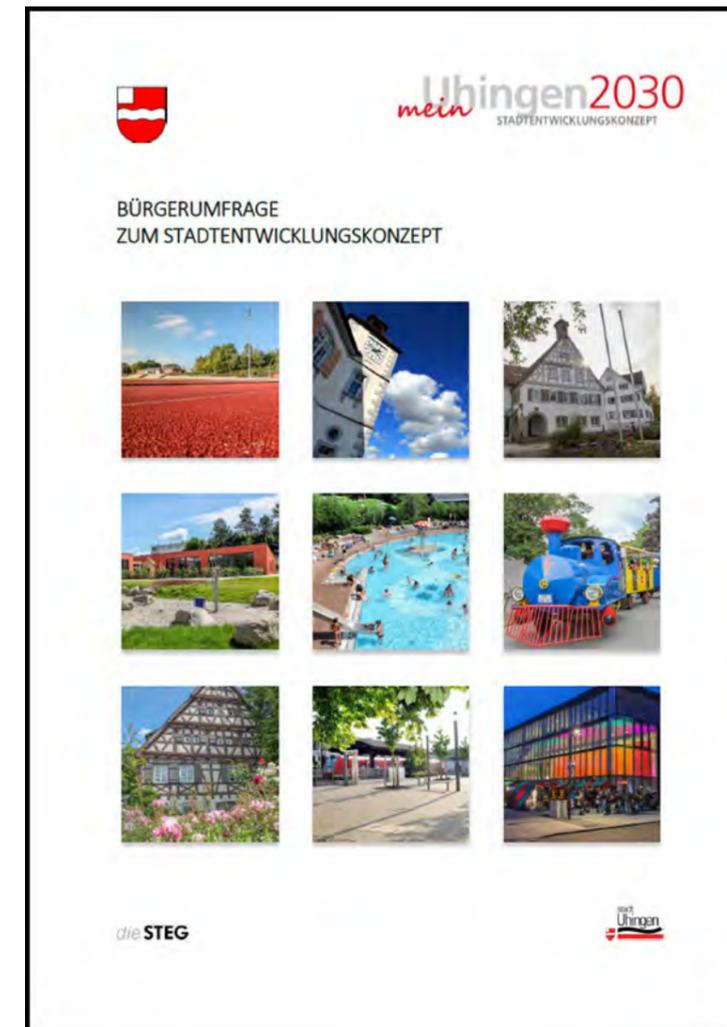
Verkehrs- und Tarifverbund Stuttgart (2014): Fahrplan und Verlauf der Regionalbahn 1, gültig ab 14.12.2014.

Wikipedia (2016a): UHINGEN. URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/UHINGEN> (abgerufen zuletzt im Februar 2016).

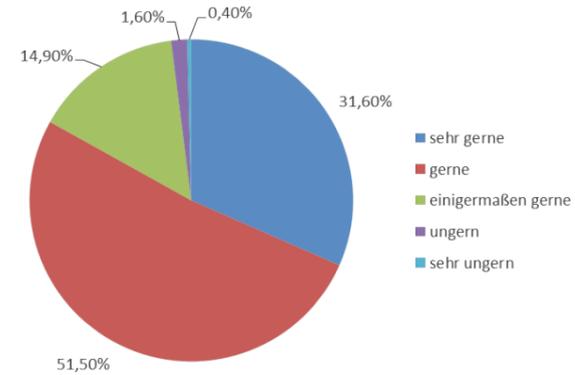
Wikipedia (2016b): Nassachtal/Diegelsberg. URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Nassachtal/Diegelsberg> (abgerufen zuletzt im Februar 2016).

7 Anhang

7.1 Ergebnisse der Bürgerumfrage

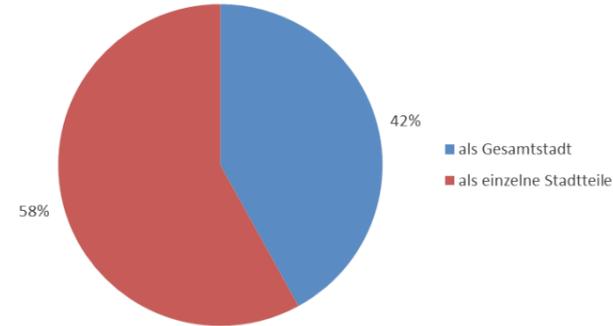


Frage 1: Leben Sie gerne in Uhingen?



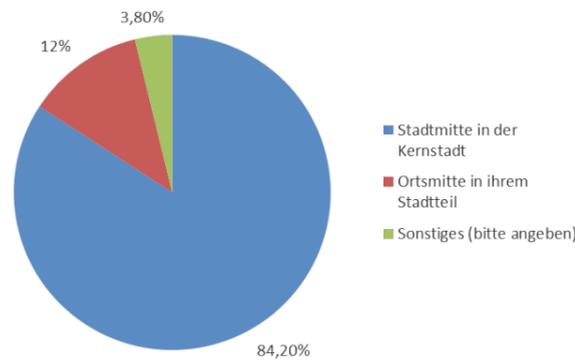
n=1148

Frage 3: Wie nehmen Sie Uhingen wahr?



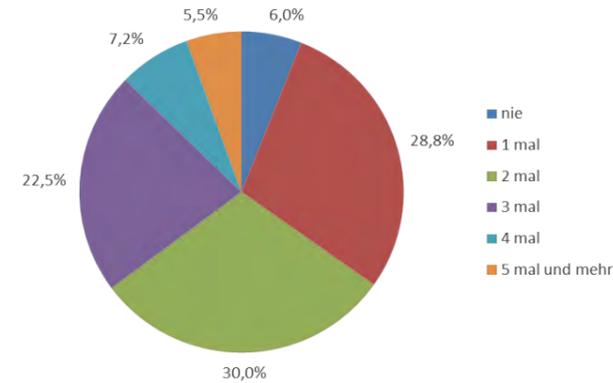
n=1091

Frage 10: Was bezeichnen Sie als „Ihre“ Stadtmitte?



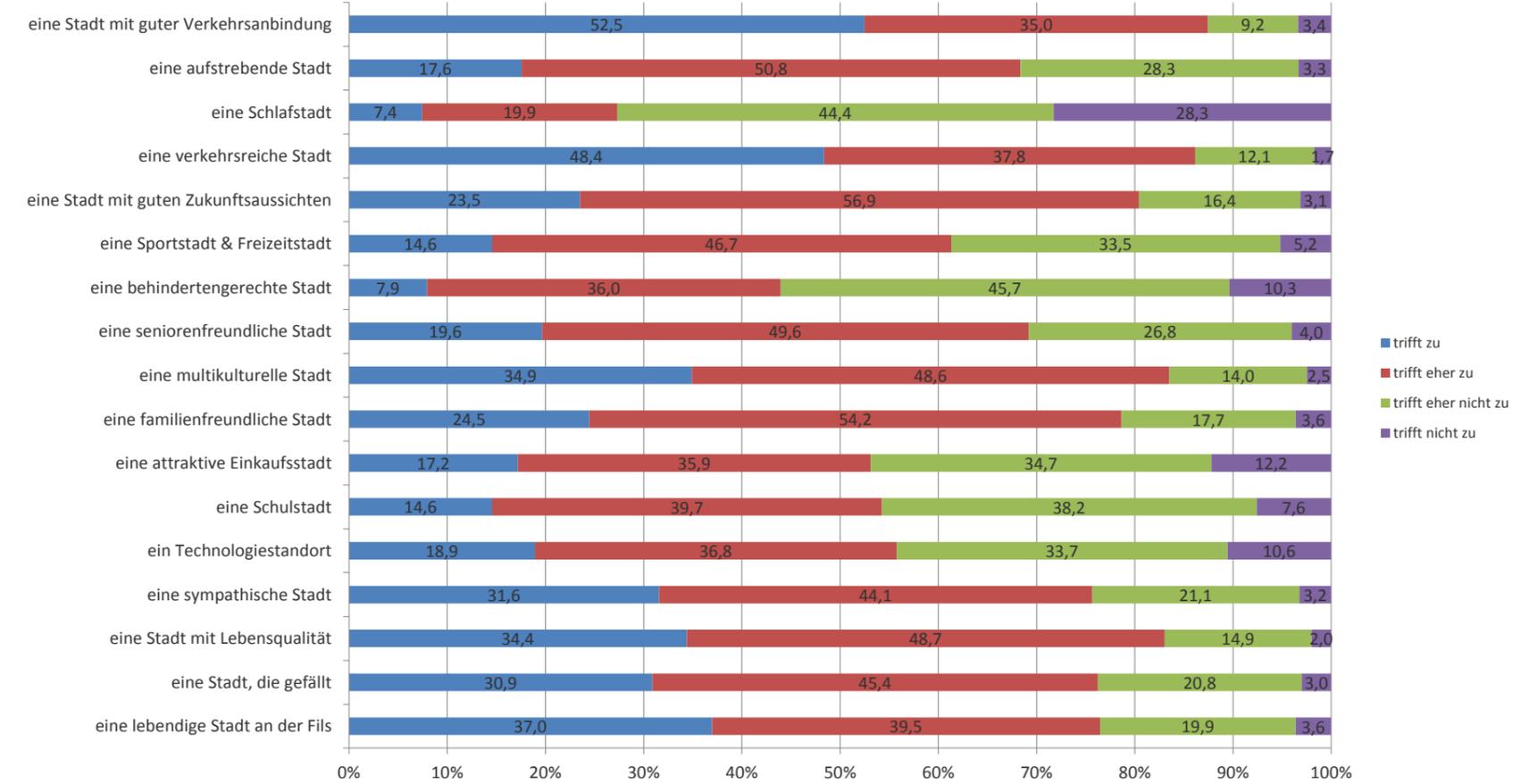
n= 1059

Frage 13: Wie oft kommen Sie wöchentlich zum Einkaufen in die Stadtmitte von Uhingen?



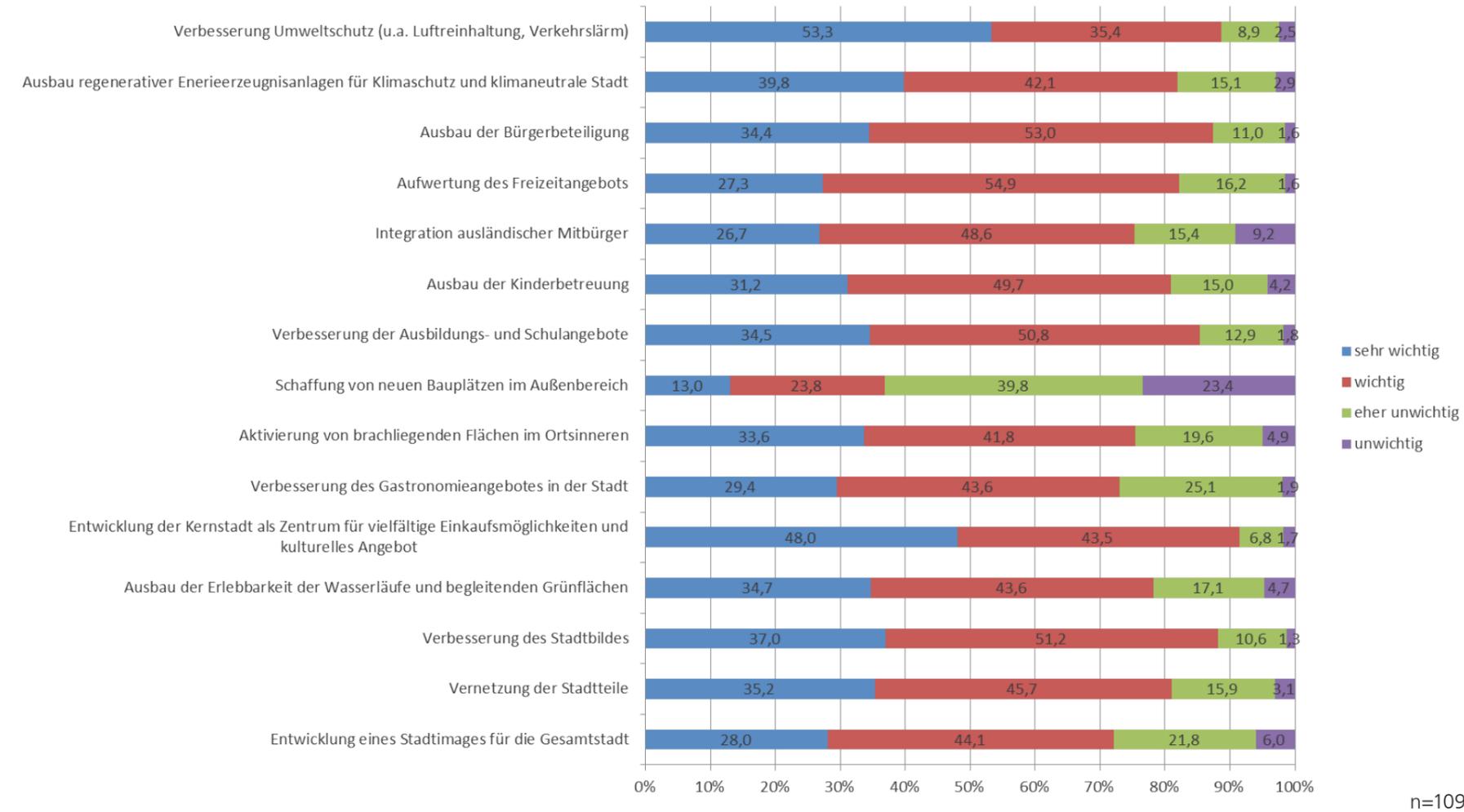
n= 1070

Frage 5: Wie ist Ihre Meinung zu folgenden Einschätzungen bzw. Äußerungen? Uhingen ist ...

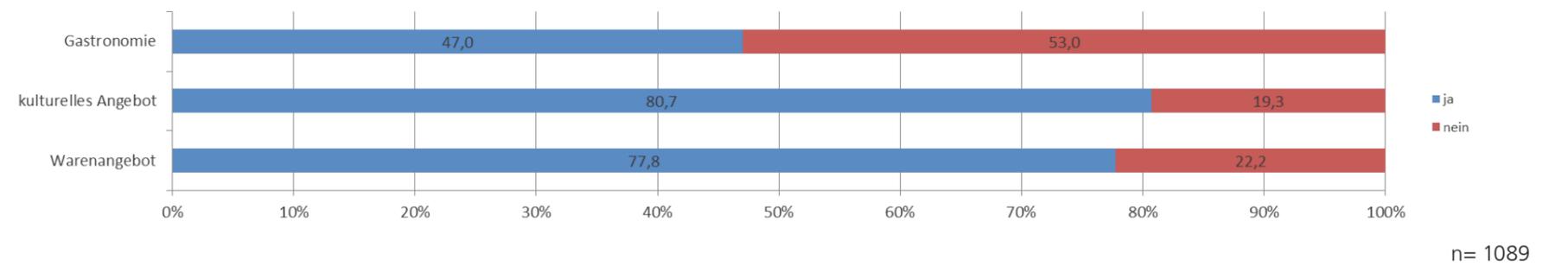


n=1104

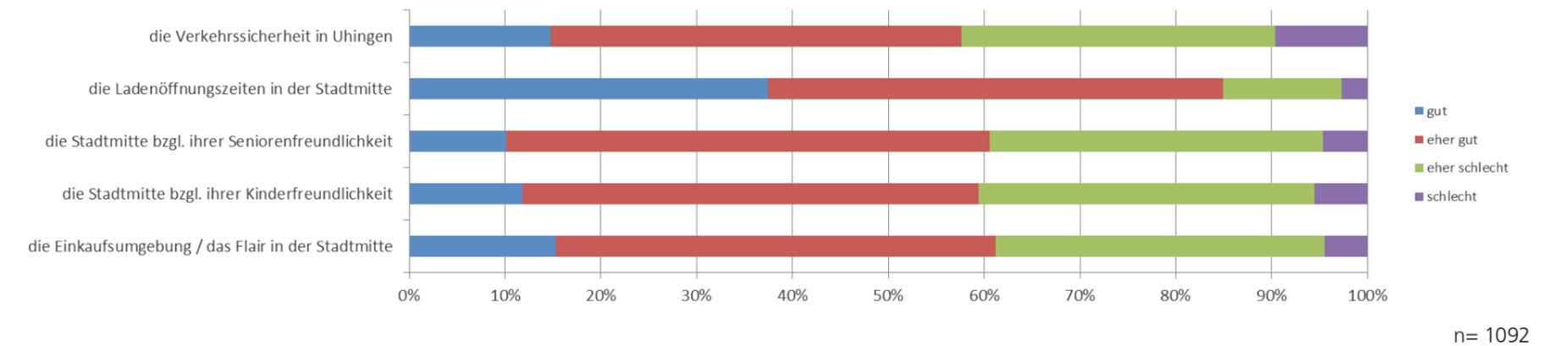
Frage 8: Für wie wichtig halten Sie folgende Themen in der Uhinger Stadtentwicklung?



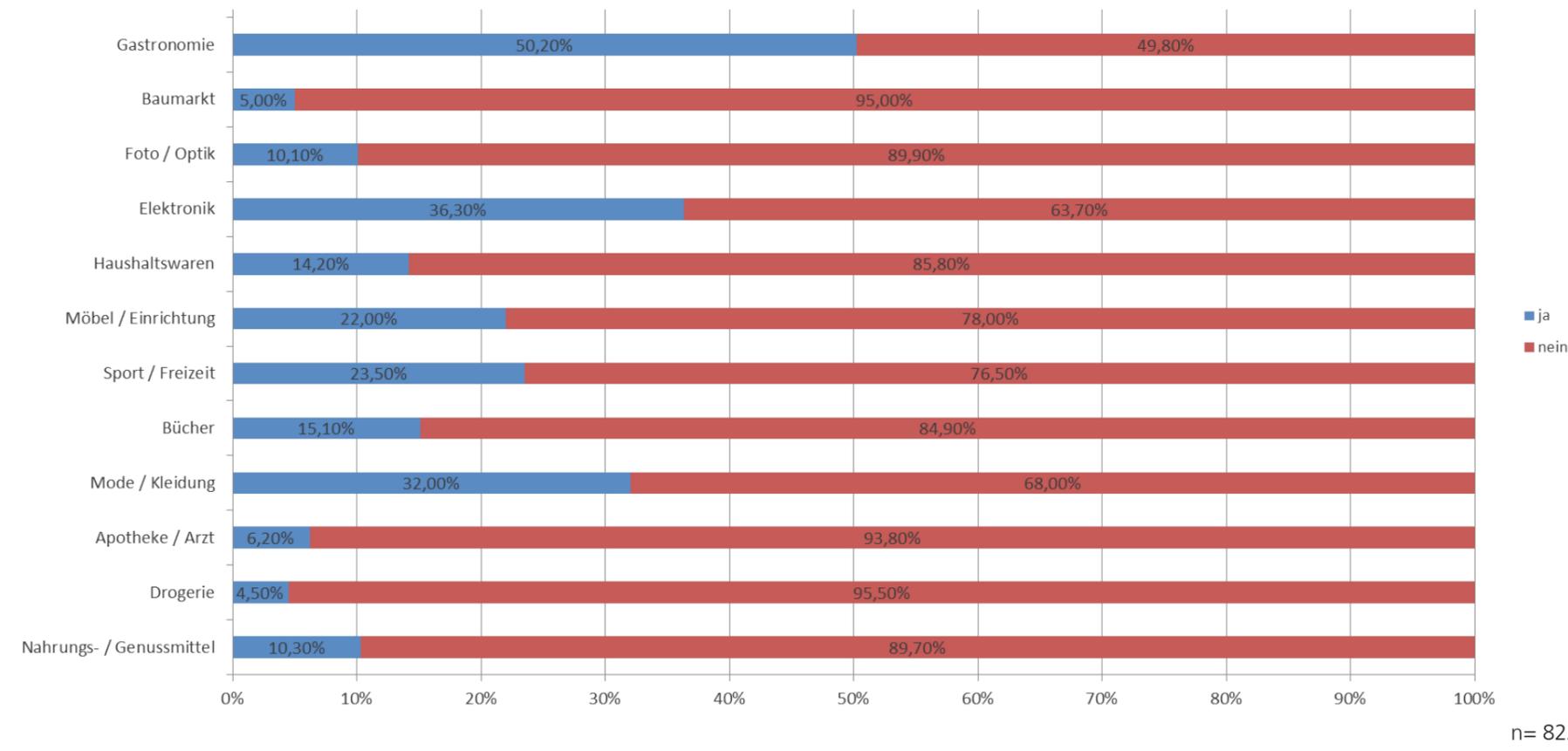
Frage 12: Sind Sie mit folgenden Angeboten in der Kernstadt zufrieden?



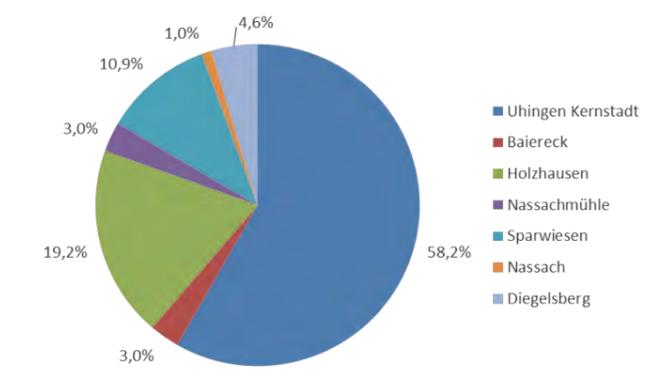
Frage 16: Wie beurteilen Sie ... ?



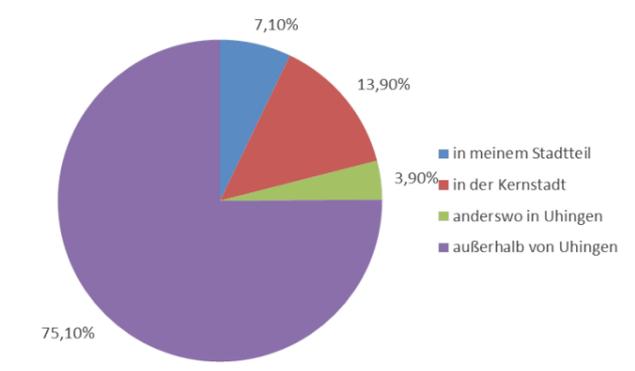
Frage 14: In welchen Segmenten vermissen Sie Angebote?



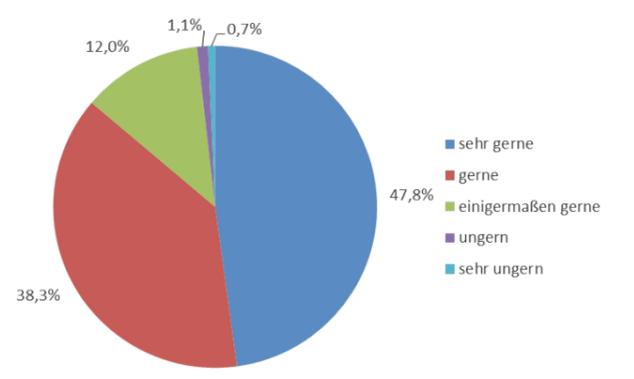
Frage 17: In welchem Stadtteil wohnen Sie?



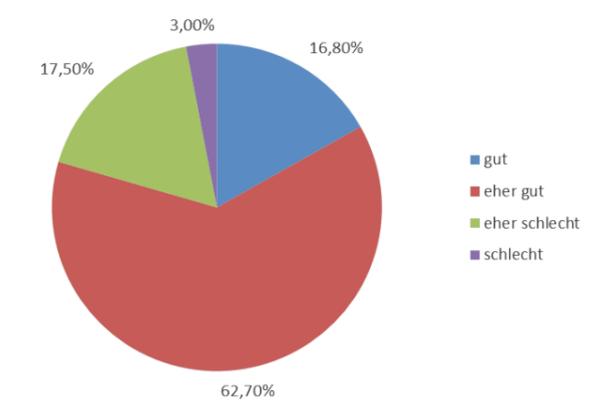
Frage 26: Wo arbeiten Sie?



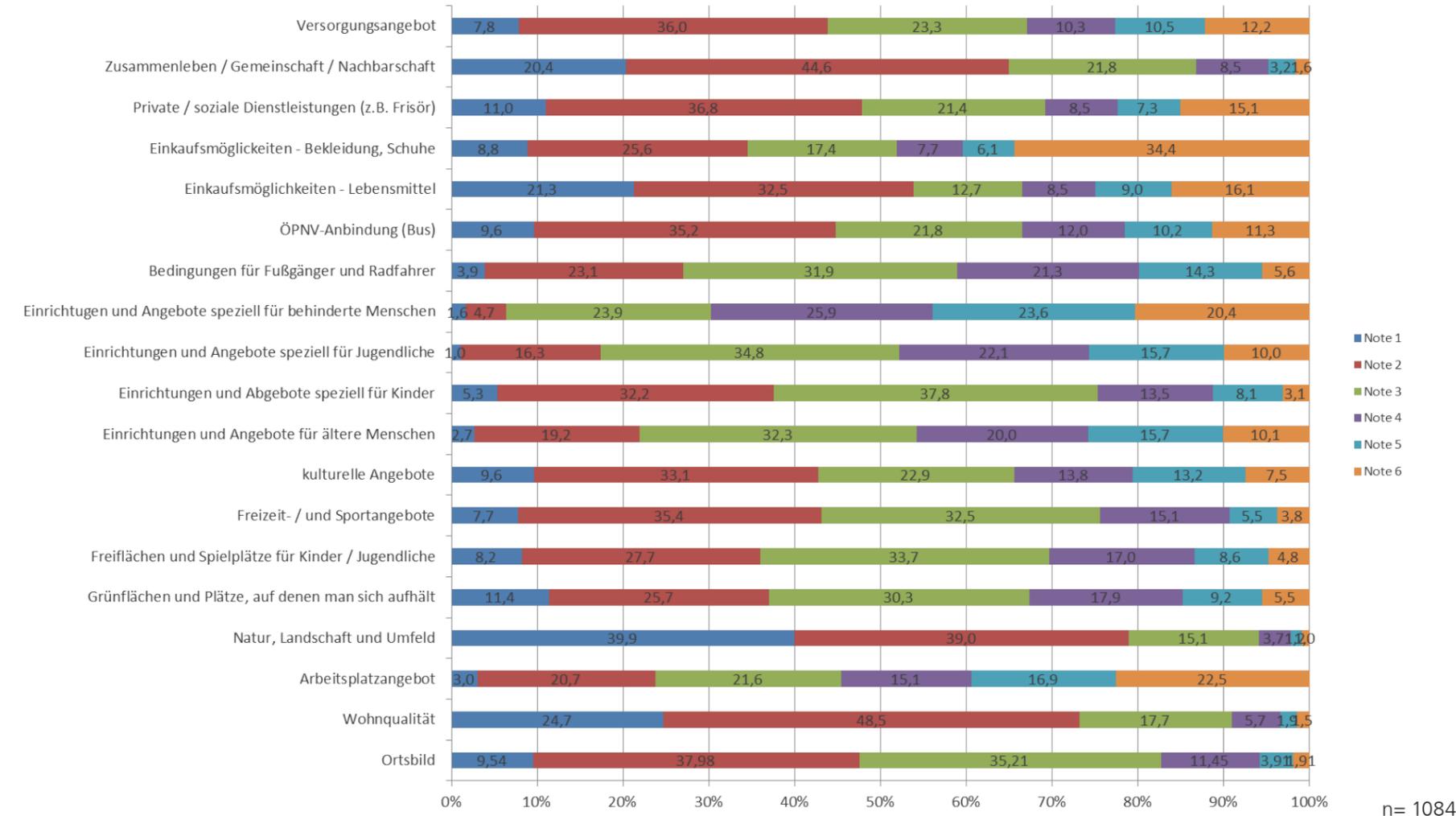
Frage 18: Leben Sie gerne in diesem Stadtteil?



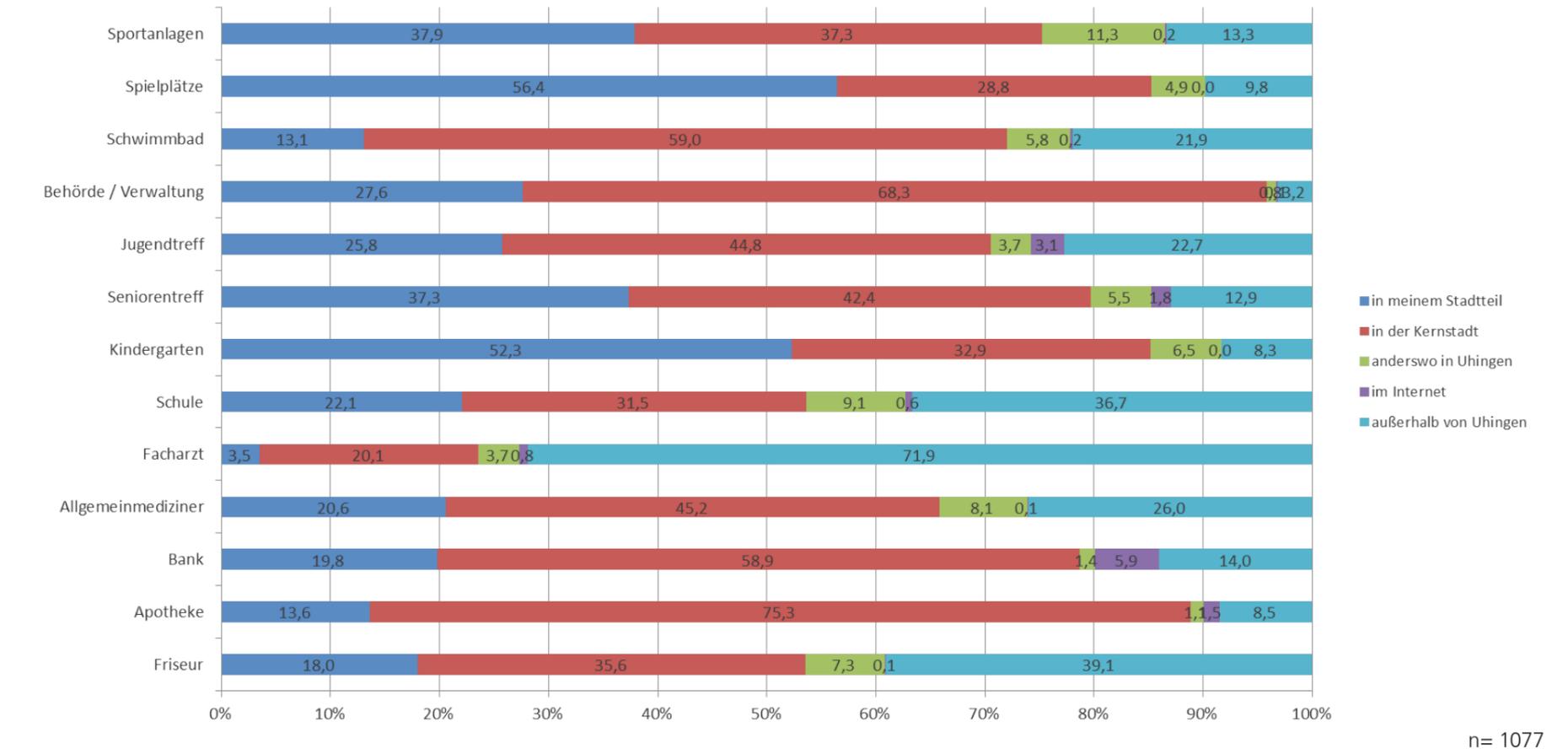
Frage 27: Wie beurteilen Sie die bisherige Entwicklung in Uhingen?



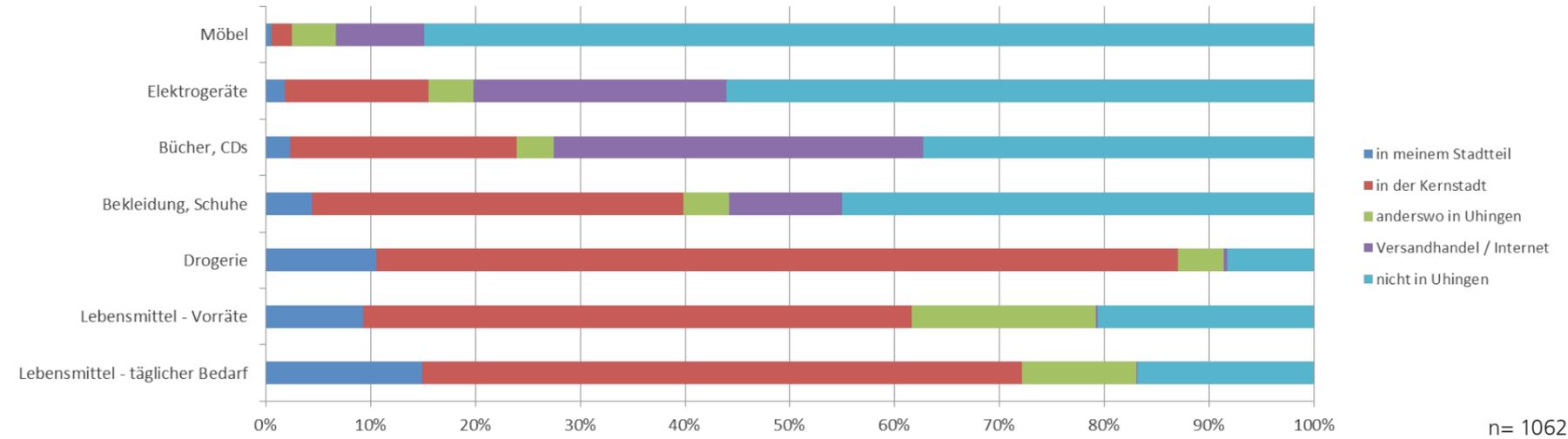
Frage 19: Wie beurteilen Sie Ihren Stadtteil bezüglich folgender Kriterien?



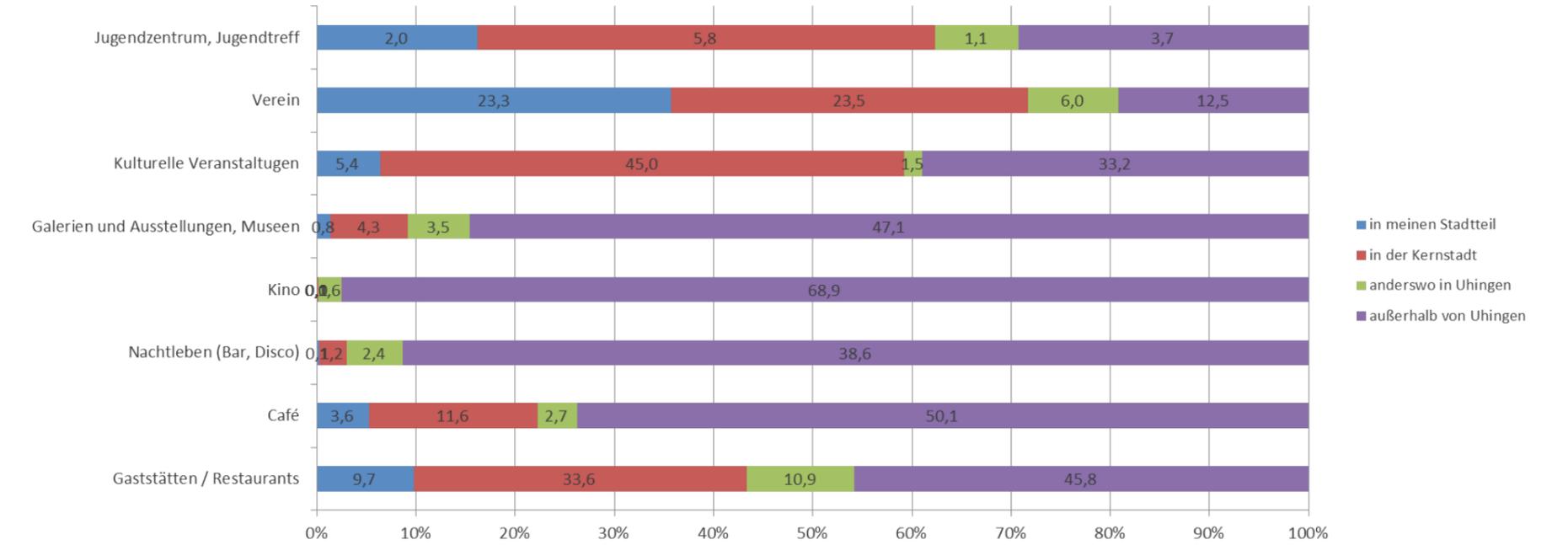
Frage 23: Wo nehmen Sie folgende Dienstleistungen / Infrastruktur in Anspruch?



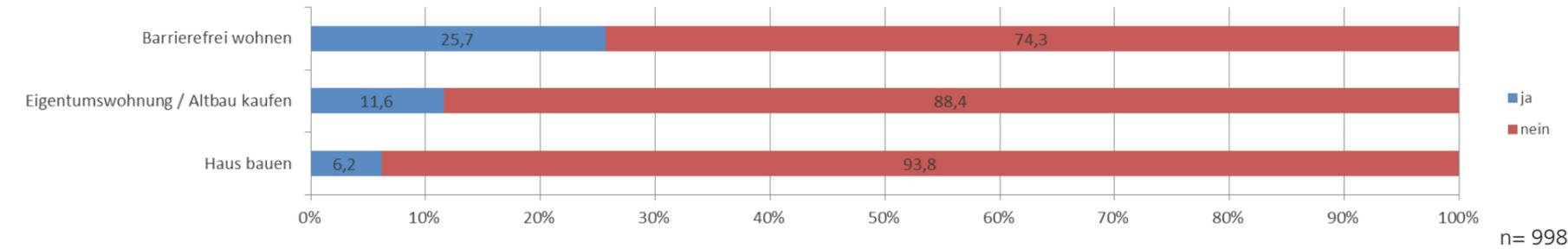
Frage 24: Wo kaufen Sie überwiegend ein?



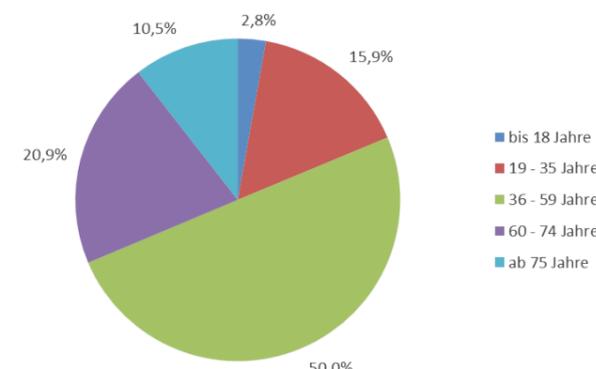
Frage 25: Wo gehen Sie hin wenn Sie ausgehen?



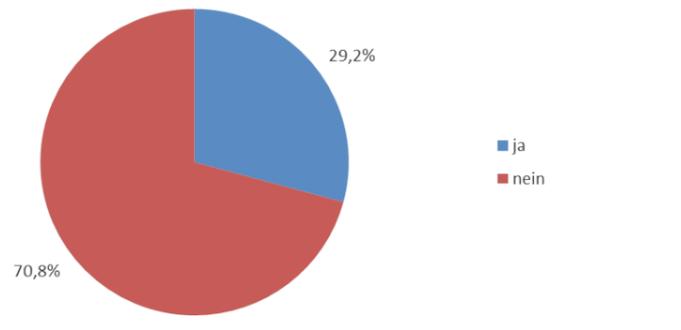
Frage 28: Planen Sie in den kommenden Jahren Ihre Wohnsituation zu verändern?



Frage 31: Wie alt sind Sie?



Frage 32: Können Sie sich vorstellen, aktiv an der Stadtentwicklung in UHINGEN mitzuwirken?



7.2 Presse-mosaik

Stadt bittet Einwohner um ihre Meinung

Ergebnisse einer Umfrage sollen in Uhinger Entwicklungskonzept bis zum Jahr 2030 einfließen

Rund eine Viertelstunde sollen sich die Einwohner Uhingens im Mai Zeit nehmen für eine Umfrage. Ihre Antworten können die Entwicklung der Stadt in den kommenden 15 Jahren mit beeinflussen.



TOBIAS FLEGEL

UHINGEN. Wie soll UHINGEN im Jahr 2030 aussehen? Bei der Beantwortung dieser Frage können die Einwohner der Stadt und ihrer Teillorte in diesem Jahr ein entscheidendes Wörtchen mitreden. Ab dem 9. Mai bekommen sie mit dem Mitteilungsblatt eine Umfrage in den Briefkästen gelegt, die die Meinungen der Menschen über UHINGEN erfasst. Die Antworten der Einwohner sollen in ein Konzept einfließen, das die Grundlage für die Entwicklung der Stadt in den kommenden 15 Jahren bildet. Entwickelt hat die Umfrage die Gesellschaft für Stadtentwicklung in Stuttgart (STEG), und am vergangenen Freitagabend stimmte ihr der Gemeinderat zu. Der Bogen deckt verschiedene Seiten der Stadt und seiner Teillorte in thematischen Blöcken ab. In den Kategorien schätzen die Teilnehmer die Lebensqualität ein, benennen Verbesserungsmöglichkeiten und geben Auskunft über Handel, Dienstleistungen, Freizeitangebote und öffentlichen Einrichtungen. Alle Fragen sollen die Einwohner in

Klausurtagung sprechen. Drei Tage später sollen sie am 28. Juli der Öffentlichkeit vorgestellt werden, die von September bis in den November in Arbeitsgruppen erneut an dem Konzept mitwirken kann. Über die endgültige Fassung soll der Gemeinderat im Februar oder März 2016 abstimmen. Ebenfalls Ende des nächsten Winters oder Anfang des kommenden Frühjahrs bekommen die Einwohner Uhingens die Ergebnisse präsentiert. Die Umfrage ist allerdings nur ein Baustein des geplanten Konzepts. Neben der Erhebung untersuchen Fachleute die Stadt sowie ihre Stadt Wohn- und Industriegebiete und Straßen entwickeln ein Szenario für UHINGEN bis zum Jahr 2030. Der Fahrplan der Arbeitsgruppe Objekt und Stadtplanung (AGOS) soll Empfehlungen enthalten wie die Stadt Wohn- und Industriegebiete und Straßen entwickeln soll. Die Untersuchung kostet die Verwaltung rund 40 000 Euro. Die neue Grundlage für die Entwicklung Uhingens löst einen Leitfaden aus dem Jahr 1984 ab. „Das Konzept soll breiter angelegt sein als das bisherige“, sagte Bürgermeister Matthias Wittlinger. Das Papier nehme nicht nur Verkehrswege und Wohngebiete unter die Lupe, sondern berücksichtige auch demografische Veränderungen und Vorschläge von Einwohnern. Die Räte sollten die Bürger ermuntern, die der Umfrage mitzumachen: „Es ist wichtig, so viele Meinungen wie möglich zu bekommen.“

15 bis 20 Minuten beantworten können. Die ausgefüllte Umfrage müssen sie bis zum 29. Mai im Rathaus UHINGEN oder dessen Außenstellen in Baiereck, Holzhausen und Sparwiesen abgeben. Zudem nehmen Erzieher in Kindergärten sowie Mitarbeiter von Hallenbad und Freibad die Fragebögen an. Interessierte können sie außerdem im Internet auf der Seite der Stadt UHINGEN ausfüllen. Die Umfrage finden sie ab 9. Mai unter der Rubrik „Stadtentwicklungskonzept“, die schon jetzt das Vorhaben erklärt. Die Stadt will den Leitfaden für UHINGEN Zukunft in rund einem Jahr auf die Beine stellen. Gemeinderat und Verwaltung wollen Ende Juli über die Ergebnisse auf einer

Abb. 230-231: NWZ 28.04.2015

Bürger sollen zum Stift greifen

Umfrageergebnisse fließen in Entwicklungskonzept ein

UHINGEN. Rund eine Viertelstunde sollen sich die Einwohner Uhingens und seiner Teillorte im Mai Zeit nehmen für eine Umfrage. Ihre Antworten fließen in ein Konzept ein, das der Stadt als Grundlage dienen soll für die Entwicklung in den kommenden 15 Jahren. Der Leitfaden soll zum Frühjahr 2016 fertig sein.

Die Erhebung ist allerdings nur ein Teil des Papiers. Fachleute nehmen die Stadt ebenfalls unter die Lupe und empfehlen eine Stoßrichtung für die kommenden Jahre. Die Ergebnisse ihrer Untersuchung bilden einen weiteren Baustein des Entwicklungskonzepts bis 2030. **KOMMENTAR und Seite 15**

KOMMENTAR • STADTENTWICKLUNG

Gelegenheit nutzen

Spätestens seit den Protesten gegen den Bahnhof Stuttgart 21 im Kommunalen gut daran, auf Ihre Einwohner zu hören. Deren Widerstand kann zwar nicht unbedingt ein Vorhaben verhindern, doch kann er das Verhältnis zwischen Gewählten und Wählern vergiften.

Bürgermeister und Bürgervertreter im Fils- und Lautertal kennen diese Gefahr. Um diese zu verringern, erklären sie den Menschen früh ihre Vorhaben und holen Meinungen und Anregungen zu den Plänen ein. Die Stadt Göppingen etwa hat Einwohner zu Wort für den „Masterplan 2030“, die Stadt Eislingen und andere finden ein zu Forten über verschiedene Projekte. Diesem Beispiel folgt nun die Stadt UHINGEN mit einer Umfrage. Deren Ergebnisse sollen in

ein Konzept für die Entwicklung der Stadt und ihrer Teillorte bis zum Jahr 2030 einfließen. Die Einwohner Uhingens können mit geringem Aufwand viel erreichen. Rund 15 Minuten dauert es, die Fragen zu beantworten. Diese Zeit sollten sich die Menschen nehmen, denn die Viertelstunde entscheidet mit darüber wie Stadt und Teillorte in den kommenden 15 Jahren aussehen werden. Je mehr Menschen sich an der Umfrage beteiligen, desto aussagekräftiger ist die Erhebung.

Der Leitfaden für die Stadtentwicklung darf aber nicht in Stein gemeißelt sein. Falls manche der darin angeführten Vorhaben die Gemüter wieder erhitzen, muss die Stadt erneut auf ihre Bürger zugehen und sie anhören. **TOBIAS FLEGEL**

Bürger haben bei der Stadtentwicklung das erste Wort

UHINGEN Eine breit angelegte Fragebogenaktion soll der Verwaltung und dem Gemeinderat wichtige Hinweise liefern. **Von Andreas Pflüger**

Wenn in den Entscheidungsgremien von Städten und Gemeinden über die kommunale Weiterentwicklung gesprochen wird, geht es oft um wie bei Wunschkonzerten. Der entscheidende Unterschied ist, dass genau diejenigen, die ihre Wünsche vorbringen, am Ende auch bestimmen, was „gespielt“ wird, weil sie die entsprechenden Pläne ohnehin schon in der Schublade liegen haben. Die Stadt UHINGEN geht einen anderen Weg – und so mögen all jene enttäuscht gewesen sein, die sich in der jüngsten Gemeinderatssitzung vom Tagesordnungspunkt „Mein UHINGEN – Stadtentwicklungskonzept 2030“ ein ausgefülltes Papier mit unzähligen Ideen versprochen hatten. Das genaue Gegenteil war der Fall: kein einziger Vorschlag, weder von der Ratshauspitze noch von den Fraktionsvertretern. Und das ganz bewusst, denn erst einmal soll die Bevölkerung das Wort haben.

Anfang Mai wird eine breit angelegte Fragebogenaktion gestartet, an der sich möglichst viele Bürgerinnen und Bürger beteiligen sollen. Das Papier wurde gemeinsam mit der Stuttgarter Stadtentwicklungsgesellschaft Steg ausgearbeitet und bietet jedem Interessierten die Möglichkeit, seine Meinung zu äußern und Anliegen zu den unterschiedlichsten Themenfeldern vorzutragen. Diese reichen von A wie Arbeitsplatzangebot über D wie Dienstleistungen und K wie Kinderfreundlichkeit bis Z wie Zusammenleben.

Rund eine Viertelstunde ist zum Ausfüllen der Umfrage erforderlich. Diese beziehen sich wie Bürgermeister Matthias Wittlinger betonte, nicht nur auf die Kernstadt, sondern auch auf sämtliche Ortsteile. „Als Vorbild dient uns der Bürgerdialog, den wir bereits beim Projekt „Soziale Stadt“ im Oberdorf praktiziert haben“, ergänzte der Schultes. Für diesen wird UHINGEN im Übrigen am 12. Mai vom baden-württembergischen Wirtschaftsministerium als „positives Beispiel“ ausgezeichnet.

Wenn die Antworten zum Konzept 2030 dann Anfang Juni vorliegen – parallel dazu laufen einige Untersuchungen, etwa zu den Themen Verkehr, Flächenanwendung und Flächengestaltung – werden mehrere Schwerpunkte gebildet, aus denen sich dann die Anforderungen für die nächsten 15 Jahren ableiten sollen. Fertig sein will man mit dem Planwerk, nach weiteren Runden mit den Bürgern und mit dem Gemeinderat, im März 2016.

Neben einer Verkehrserhebung in der Stuttgarter Straße wurde auch die Ulmer Straße zurückgebaut und der Ring von Schorndorfer Straße und Esslinger Straße aufgelöst. Dieser Leitfaden, der ausschließlich städtebaulich und verkehrstechnisch angelegt war, ist inzwischen zum größten Teil abgearbeitet worden.

Das Entwicklungs-konzept von 1984 sah zudem vor, im Schriesfeld ein kleines Gewerbegebiet auszuweisen, im Bereich beim Bahnhof Flächen für Wohnen und Dienstleistungen auszuweisen sowie ein Zentrum mit einer

Veranstaltungshalle zu schaffen. All diese Vorhaben sind inzwischen realisiert worden.

Realisierung Aktuell wird, auch das war vor 30 Jahren schon so angedacht worden, das Areal Mittlere Mühle erschlossen. Dort soll ebenso Wohnraum entstehen, wie dies, zusätzlich zur Planung von 1984, im Weilenberger Hof bereits passiert ist. Darüber hinaus läuft seit einigen Jahren eine umfangreiche Sanierung im Oberdorf, aus

UHINGER Rathaus, sondern auch in den Verwaltungsstellen Sparwiesen, Holzhausen und in Baiereck abgegeben werden, zudem in den Kindergärten, in der Stadtbücherei, im Hallenbad und im Freibad.

Darüber hinaus ist die Umfrage auf der Homepage der Stadt (www.uhingen.de) vom 9. Mai an unter der Rubrik Stadtentwicklungskonzept zu finden. Bürgermeister Wittlinger appelliert an die Gemeinderäte, ihrerseits als „Multiplikatoren“ zu fungieren und für eine gute Beteiligung zu sorgen. Ende Juli wird das Kommunalparlament die Ergebnisse in einer Klausurtagung besprechen. Am 28. Juli werden diese dann der Öffentlichkeit präsentiert.

ENTWICKLUNGS-LEITFADEN VON 1984 IST WEITGEGHEND ABGEARBEITET

Maßnahmen umgesetzt. Neben einer Verkehrsüberholung in der Stuttgarter Straße wurde auch die Ulmer Straße zurückgebaut und der Ring von Schorndorfer Straße und Esslinger Straße aufgelöst.

Beruhigung Um den bestehenden Straßenzug zu brechen, wurden mehrere

Abb. 232: Stuttgarter Zeitung 29.04.2015

Abb. 233-234: NWZ 22.05.2015



Interesse an Umfrage ist gering

Uchingen Die Bevölkerung kann sich noch bis zum Ende dieser Woche zum Stadtentwicklungskonzept äußern. Bisher haben sich erst zehn Prozent der Bürger beteiligt. *Von Andreas Pflüger*

Ziemlich genau eine Viertelstunde dauert es, um den Fragebogen auszufüllen, der als wesentlicher Grundstein für das Stadtentwicklungskonzept „Uchingen 2030“ dienen soll. „Was gefällt Ihnen an Uchingen?“ – „In welchen Segmenten vermissen Sie Angebote?“ – „Welche Schwerpunkte sollen bei der Stadtentwicklung gesetzt werden?“ Diese und viele weitere Fragen, auch speziell zu den einzelnen Stadtteilen, sollen die Bewohner beantworten, um den politisch Verantwortlichen eine Vorlage für die künftigen Planungen zu liefern. Mitmachen kann jeder.

Die Befragten können die Ergebnisse der Befragung will die Stadt am 28. Juli vorstellen. Der Hauptamtsleiter wünscht sich bis zum Ablauf der Rückgabefrist am 5. Juni einen um das Dreifache größeren Rücklauf als bisher. „Wir haben uns 1000 Bögen als Ziel gesetzt“, sagt Goldmann. Werbung soll die Beteiligung erhöhen: Jeweils ein Banner will die Stadt an eine Lärmschutzwand und beim Uditorium aufhängen. Zusätzlich bittet die Verwaltung Kindergärten, Vereine und Händler, andere zur Teilnahme an der Umfrage zu bewegen. Die Stadt schreibt zudem Einricht-

ungen, Zusammenschlüsse und Geschäfte an und ermuntert sie über ein soziales Netzwerk zum Mitmachen. Auf Facebook hat die Verwaltung eine eigene Seite für die Umfrage „Mein Uchingen 2030“ erstellt. Damit ausführlich hat Uchingen seine Einwohner noch nie um ihre Meinung gebeten. „Befragungen und Workshops gab es auch für das Sanierungskonzept Oberdorf“, berichtet Goldmann. Die jüngste Erhebung zur Stadtentwicklung betrifft aber viel mehr Menschen als nur die in einem Gebiet. Alle rund 6000 Haushalte in Uchingen sollen die Umfrage beisteigern. Im Mitteilungsblatt oder als portierbare Bögen erhalten haben. In der Stadtmitte und den umliegenden Stadtteilen leben insgesamt fast 14 000 Menschen.

Die Befragten können die Ergebnisse der Stadt bis zum Jahr 2030 mitgestalten. Ihre Antworten fließen ein in ein Konzept, das den Leitgedanken bildet für wichtige Veränderungen in Uchingen und seinen Teilkernen. Vorschläge und Wünsche können Einwohner außerdem bei Workshops von September bis November einbringen. Eine andere Grundlage für das Konzept bilden die Empfehlungen von Fachleuten. Sie nehmen Verkehrswege unter die Lupe und schauen nach Entwicklungsmöglichkeiten. Ein Entwicklungskonzept von 1984 hat die Stadt abgearbeitet. **Kommentar**

Die Stadt Uchingen ist mit dem Rücklauf bei ihrer Umfrage zur Stadtentwicklung bisher zufrieden. „Wir sind mit rund 300 Bögen gut dabei“, findet Reinhard Goldmann. Dem Leiter des Hauptamts zufolge sind seit dem Start der Befragung am 8. Mai etwa 200 gedruckte Exemplare ausgefüllt im Rathaus oder bei einer der anderen Abgabestellen eingegangen. Die Version der Umfrage im Internet sei etwas mehr als 100 Mal ausgefüllt worden. Die Ergebnisse der Befragung will die Stadt am 28. Juli vorstellen.

Der Hauptamtsleiter wünscht sich bis zum Ablauf der Rückgabefrist am 5. Juni einen um das Dreifache größeren Rücklauf als bisher. „Wir haben uns 1000 Bögen als Ziel gesetzt“, sagt Goldmann. Werbung soll die Beteiligung erhöhen: Jeweils ein Banner will die Stadt an eine Lärmschutzwand und beim Uditorium aufhängen. Zusätzlich bittet die Verwaltung Kindergärten, Vereine und Händler, andere zur Teilnahme an der Umfrage zu bewegen. Die Stadt schreibt zudem Einricht-

ungen, Zusammenschlüsse und Geschäfte an und ermuntert sie über ein soziales Netzwerk zum Mitmachen. Auf Facebook hat die Verwaltung eine eigene Seite für die Umfrage „Mein Uchingen 2030“ erstellt. Damit ausführlich hat Uchingen seine Einwohner noch nie um ihre Meinung gebeten. „Befragungen und Workshops gab es auch für das Sanierungskonzept Oberdorf“, berichtet Goldmann. Die jüngste Erhebung zur Stadtentwicklung betrifft aber viel mehr Menschen als nur die in einem Gebiet. Alle rund 6000 Haushalte in Uchingen sollen die Umfrage beisteigern. Im Mitteilungsblatt oder als portierbare Bögen erhalten haben. In der Stadtmitte und den umliegenden Stadtteilen leben insgesamt fast 14 000 Menschen.

Die Befragten können die Ergebnisse der Stadt bis zum Jahr 2030 mitgestalten. Ihre Antworten fließen ein in ein Konzept, das den Leitgedanken bildet für wichtige Veränderungen in Uchingen und seinen Teilkernen. Vorschläge und Wünsche können Einwohner außerdem bei Workshops von September bis November einbringen. Eine andere Grundlage für das Konzept bilden die Empfehlungen von Fachleuten. Sie nehmen Verkehrswege unter die Lupe und schauen nach Entwicklungsmöglichkeiten. Ein Entwicklungskonzept von 1984 hat die Stadt abgearbeitet. **Kommentar**

Die Stadt Uchingen ist mit dem Rücklauf bei ihrer Umfrage zur Stadtentwicklung bisher zufrieden. „Wir sind mit rund 300 Bögen gut dabei“, findet Reinhard Goldmann. Dem Leiter des Hauptamts zufolge sind seit dem Start der Befragung am 8. Mai etwa 200 gedruckte Exemplare ausgefüllt im Rathaus oder bei einer der anderen Abgabestellen eingegangen. Die Version der Umfrage im Internet sei etwas mehr als 100 Mal ausgefüllt worden. Die Ergebnisse der Befragung will die Stadt am 28. Juli vorstellen.

Der Hauptamtsleiter wünscht sich bis zum Ablauf der Rückgabefrist am 5. Juni einen um das Dreifache größeren Rücklauf als bisher. „Wir haben uns 1000 Bögen als Ziel gesetzt“, sagt Goldmann. Werbung soll die Beteiligung erhöhen: Jeweils ein Banner will die Stadt an eine Lärmschutzwand und beim Uditorium aufhängen. Zusätzlich bittet die Verwaltung Kindergärten, Vereine und Händler, andere zur Teilnahme an der Umfrage zu bewegen. Die Stadt schreibt zudem Einricht-

ungen, Zusammenschlüsse und Geschäfte an und ermuntert sie über ein soziales Netzwerk zum Mitmachen. Auf Facebook hat die Verwaltung eine eigene Seite für die Umfrage „Mein Uchingen 2030“ erstellt. Damit ausführlich hat Uchingen seine Einwohner noch nie um ihre Meinung gebeten. „Befragungen und Workshops gab es auch für das Sanierungskonzept Oberdorf“, berichtet Goldmann. Die jüngste Erhebung zur Stadtentwicklung betrifft aber viel mehr Menschen als nur die in einem Gebiet. Alle rund 6000 Haushalte in Uchingen sollen die Umfrage beisteigern. Im Mitteilungsblatt oder als portierbare Bögen erhalten haben. In der Stadtmitte und den umliegenden Stadtteilen leben insgesamt fast 14 000 Menschen.

Die Befragten können die Ergebnisse der Stadt bis zum Jahr 2030 mitgestalten. Ihre Antworten fließen ein in ein Konzept, das den Leitgedanken bildet für wichtige Veränderungen in Uchingen und seinen Teilkernen. Vorschläge und Wünsche können Einwohner außerdem bei Workshops von September bis November einbringen. Eine andere Grundlage für das Konzept bilden die Empfehlungen von Fachleuten. Sie nehmen Verkehrswege unter die Lupe und schauen nach Entwicklungsmöglichkeiten. Ein Entwicklungskonzept von 1984 hat die Stadt abgearbeitet. **Kommentar**

Die Stadt Uchingen ist mit dem Rücklauf bei ihrer Umfrage zur Stadtentwicklung bisher zufrieden. „Wir sind mit rund 300 Bögen gut dabei“, findet Reinhard Goldmann. Dem Leiter des Hauptamts zufolge sind seit dem Start der Befragung am 8. Mai etwa 200 gedruckte Exemplare ausgefüllt im Rathaus oder bei einer der anderen Abgabestellen eingegangen. Die Version der Umfrage im Internet sei etwas mehr als 100 Mal ausgefüllt worden. Die Ergebnisse der Befragung will die Stadt am 28. Juli vorstellen.

Der Hauptamtsleiter wünscht sich bis zum Ablauf der Rückgabefrist am 5. Juni einen um das Dreifache größeren Rücklauf als bisher. „Wir haben uns 1000 Bögen als Ziel gesetzt“, sagt Goldmann. Werbung soll die Beteiligung erhöhen: Jeweils ein Banner will die Stadt an eine Lärmschutzwand und beim Uditorium aufhängen. Zusätzlich bittet die Verwaltung Kindergärten, Vereine und Händler, andere zur Teilnahme an der Umfrage zu bewegen. Die Stadt schreibt zudem Einricht-

Abb. 236: Südwest-Press 30.07.2015

Umfrage offenbart: Uhingern fehlt ein Marktplatz

Fachleute haben die Ergebnisse der Bürgerbefragung in Uchingen ausgewertet. Die Ergebnisse sind ein Baustein für das Stadtentwicklungskonzept. *Mit einem Kommentar von Tobias Flegel.*

TOBIAS FLEGEL | 30.07.2015



Nach der Vorstellung der Umfrageergebnisse sammelten Bürger in sechs Arbeitsgruppen Vorschläge für die Stadtentwicklung in Uchingen. Foto: Tobias Flegel

Die Antworten der Einwohner von Uchingen und seiner Teilkerne füllen 15 dicke Aktenordner. Ein Foto von der gehaltenen Bürgerbeteiligung warf am Dienstagabend Frank Friesecke auf die Leinwand im Uditorium. Rund eine Stunde präsentierten der Vertreter der Gesellschaft für Stadtentwicklung (Steg) und seine Kollegin Olivia Schwedhelm die Ergebnisse einer schriftlichen Bürgerbefragung. Die Erhebung im Mai und Juni sollte zeigen, wie sich die Menschen die Entwicklung Uhingens bis zum Jahr 2030 wünschen. Die Antworten und Ergebnisse aus mehreren Arbeitsgruppen bilden die Grundlage für ein neues Konzept.

Während der Masterplan nicht vor dem kommenden Frühjahr fertig ist, hat die Umfrage ihr Ziel schon erreicht: 1170 von insgesamt 6000 UHINGER Haushalte haben sich an der Erhebung beteiligt. „Wir sind begeistert vom Rücklauf“, sagte Bürgermeister Matthias Wittlinger. Die Beteiligung erlaube es, statistisch verlässliche Aussagen zu treffen. Außerdem entspreche die Zahl der Fragebögen aus der Stadt und Sparwiesen, Holzhausen und Nassachtal mit Diegelberg dem Verhältnis zwischen den Einwohnern in den Orten und der Kernstadt.

Nach Ansicht der Bürger gibt es im Zentrum Uhingens den größten Bedarf für Verbesserungen. Insgesamt 91 Prozent und mit Abstand die meisten der Befragten halten die Entwicklung der Stadtmitte zu einem richtigen Zentrum für wichtig. Viele Antwortgeber vermissen einen zentralen Platz, um sich zu treffen. „Es war überraschend für uns, dass das den Leuten so wichtig ist“, sagte der Leiter des Hauptamts, Reinhard Goldmann, am Mittwoch auf Nachfrage. „Schließlich haben wir die Achse vom Bahnhof bis zur Fils, wo es eigentlich alles gibt.“ Diese Einschätzung entspricht offenbar nicht der Ansicht der Einwohner: Mit dem Angebot an Cafés und Gasthäusern in der Stadt war jeder zweite Befragte nicht zufrieden.

Gedanken dürften sich Meinungsforscher und Verwaltung auch über eine andere Antwort machen. „26 Prozent der UHINGER können sich vorstellen, in den nächsten Jahren in eine barrierefreie Wohnung zu ziehen“, sagte Friesecke. Der Stadtplaner betrachtet diese Überlegung als Aufgabe für kommunale und private Bauherren.

Die Einwohner der Stadtteile wünschen sich andere Dinge. Sie vermissen bessere Busverbindungen und schnelleres Internet sowie fehlende Geschäfte. Die Auswertung ihrer Antworten will die Gesellschaft für Stadtentwicklung in der kommenden Woche auf der Internetseite der Stadt veröffentlichen. Die Ergebnisse der Umfrage finden Interessierte unter der Rubrik „Stadtentwicklungskonzept“.

Ein Kommentar von Tobias Flegel: Die Befragten ziehen mit

Eine knifflige Aufgabe haben viele Teilnehmer der Bürgerbefragung in Uchingen dem Gemeinderat gestellt. Die Mehrheit vermisst einen Marktplatz oder einen vergleichbaren Treffpunkt im Zentrum der Stadt. Wie ein solcher Wunsch in Erfüllung gehen kann, ist eine der Hausaufgaben für die Verwaltung und für den Gemeinderat in den nächsten Jahren.

Nach Ansicht vieler Befragter krankt es noch an anderen Ecken in Uchingen. Schlechte Noten bekommt etwa das Angebot an Cafés und Kneipen. Etliche Teilnehmer helfen den Bahnhofsbereich für eine Zumutung. Und die Menschen in Holzhausen, Sparwiesen und dem Nassachtal klagen über fehlende Geschäfte und schlechte Busverbindungen. Diese Antworten dürften den Gemeinderat nicht überraschen.

Die Beteiligung an der Umfrage zur Stadtentwicklung lässt verlässliche Schlüsse zu über die Anliegen der Einwohner. Zwei Wochen nach Beginn der Umfrage waren erst 300 Fragebögen bei der Stadt eingegangen. Nach weiteren zwei Wochen stieg die Zahl jedoch auf rund 1200 Rückmeldungen. Die Anregungen der Bürger, aber auch die der Stadträte und der Amtsleiter sollen in das Konzept für die Entwicklung der Stadt bis zum Jahr 2030 einfließen.

Die Verwaltung bittet die Einwohner zu Wort bei der Stadtentwicklung. Das ist gut. Messen lassen muss sie sich und der Gemeinderat aber an den Dingen aus dem neuen Konzept, die beide am Ende umsetzen.

Abb. 237: Südwest-Press 04.06.2016

Impulse für Städtebau

Uchingen stellt Konzept zur Stadtentwicklung vor

In einem Beteiligungsprozess mit Bürgern will die Stadt die UHINGER Entwicklung voranbringen. Jetzt wurde ein Maßnahmenkatalog vorgestellt.

Nachdem sich im vorigen Jahr mehr als 1000 UHINGER Haushalte an einer Umfrage zur Zukunft der Stadtentwicklung beteiligt und Bürger in Workshops konkrete Wünsche und Ideen eingebracht hatten, hat die Stadt Uchingen nun gemeinsam mit der Firma Steg-Stadtentwicklung die Ergebnisse dieses Prozesses in ein städtebauliches Gesamtkonzept eingearbeitet. Unter dem Projektnamen „Mein Uchingen 2030“ wurden die Ergebnisse und Planungsimpulse im Uditorium den Bürgern vorgestellt. Auch bei dieser Veranstaltung war das Interesse an den Ideen für die Zukunft der Stadt groß: Viele sind gekommen, um die neuesten Ergebnisse kennenzulernen und die Gelegenheit zur Diskussion der Entwürfe zu nutzen. Bereits im April hatte sich zuvor der Gemeinderat mit den Vorschlägen auseinandergesetzt. Ziel müsse nun sein, „dass wir vor der Sommerpause das Stadtentwicklungsprogramm auf den Weg bringen können“, betonte Bürgermeister Matthias Wittlinger. Es sei wichtig und „ein Zeichen der Qualität des Stadtentwicklungsprogrammes“, dass keine der eingebrachten Ideen aus

der Bürgerschaft bei der Diskussion verlorengehe. Um dennoch eine Priorisierung zu erreichen, wurde ein Maßnahmenkatalog erstellt, der sieben Handlungsfelder mit 18 Schlüsselprojekten benennt. Die ausführliche Auswertung der Vorschläge aus dem Beteiligungsprozess können die Bürger im Internet nachlesen. Die Handlungsfelder beschäftigen sich mit den Themen Siedlungsentwicklung, Ortsbild, Wirtschaft, Mobilität und Natur. Auch Bildung und soziales Miteinander werden als Kategorien angeführt. Exemplarisch stellten die Referenten zu jeder Kategorie Maßnahmen vor, die den Ort städtebaulich voranbringen sollen und auch soziale und gesellschaftliche Aspekte des städtischen Miteinanders berücksichtigen. So sei für die Siedlungsentwicklung bedeutsam, trotz vieler Schutzgebiete passende Bauflächen zu erschließen - am Wasserberg oder in Holzhausen sehe man gute Chancen. Auch Möglichkeiten, die Innenstadt städtebaulich stärker hervorzuheben und die „Ortseingänge als Visitenkarten“ zu gestalten, nahmen die Planer in den

Katalog auf. Die Ortslage sei zwischen der Hochlage in Sparwiesen, dem Tal der Fils sowie der Nassach eine Besonderheit. Eingeklemmt zwischen B 10 und Fils sei so eine „festgemauerte Innenstadt“ zu erkennen. Die bessere Integration der Flüsse ins Stadtbild könne Abhilfe schaffen. Zudem sei die Neugestaltung der Unterführung zum Bahnhof wichtig. In wirtschaftlicher Hinsicht ist die Planungsguppe der Ansicht, dass die Lage in der Kernstadt Uchingen vergleichsweise gut ist. Dennoch gelte es, dort und in den anderen Stadtteilen ein ausreichendes Einzelhandelsangebot, eine gute medizinische Versorgung und Busverbindungen zwischen den Ortsteilen zu erhalten und auszubauen. An der Umsetzung jener „besonders wichtigen Maßnahmen“ bis zum Jahr 2030 werden sich nun Verwaltung und Gemeinderat messen lassen müssen, erklärte Frank Friesecke von der Steg. Die Chancen dafür stünden nicht schlecht, schließlich seien alle 18 Projekte im Haushaltsplan berücksichtigt.

Abb. 235: Stuttgarter Zeitung 01.06.2015



